Voss,

Dictirstoffmagazin.

Dictirstoffmagazin

für

einen orthographischen Unterricht von den ersten Schulwochen des Kindes ab

nach

einer neuen Methode.

Ein Hülfsbuch für die Lehrer, welche sich meiner Fibel bedienen

von

C. Voß,
Cantor in Baruth.

„Die Rechtschreibung ist ein Schulmeisterkreuz."
Harnisch.

Leipzig,
Verlag von Gustav Gräbner.
1860.

so befestigt eine beständige Wiederholung die frühern Wörter. (Die neuhinzukommenden Wörter, — in jedem Satze meist eins, — sind durch den Druck kenntlich gemacht.)

Mit für diejenigen Lehrer, welche nach meinem „ersten Schulbuche" unterrichten und die Anweisung dazu in Händen haben, sei noch erwähnt:

Man findet hier „im Dictirstoffmagazine" zu den allermeisten Wörtern aus den beiden ersten Hauptabschnitten meiner Fibel je einen Satz, oft mehrere, mit Ausschluß der Abstracten und mit Ausnahme der Wörter, welche im Dictirstoffe der Fibel ihre Stelle fanden. Der Lehrer theile sich die §§. in einige Jahrescurse. Nun dictire er nicht jedes Jahr den Anfängern im Lesen sämmtliche Sätze aus der Fibel. Dieser Stoff hat das Kind nur dreist zu machen. Er wird gelesen und abgeschrieben Es wird nun aus vorliegendem Buche dictirt. Die in ihm vorkommenden Wörter sind ja in der Fibel gelesen. Der Lehrer einer letzten Klasse in Stadtschulen läßt seine ganze Klasse, der in Landschulen wenigstens die nächsthöhere Abtheilung das ganze Jahr hindurch mit Ausschluß des ersten Monates höchstens, mit der untersten Abtheilung mitschreiben. So brauchen die andern Kinder nie „still zu arbeiten", wenn der Lehrer zu den Anfängern muß. Der neue Cursus bringt ja immer neue Sätze, fördert also das Lesen, erweitert den Sprachschatz, übt im Satzbau, erweitert das Sprachverständniß, befestigt die Orthographie und übermittelt neue Kenntnisse in den Besprechungen, zu denen die dictirten Sätze Veranlassung bieten.

Was nach der bisherigen sogenannten „Schreiblesemethode" fast bei jedem Worte unbedingt nöthig war, wenn man den Schüler nicht sich Fehler einschreiben lassen wollte, fällt bei meinem Dictirschreiben fort. Ich meine nach dem Zerlegen und Zusammensetzen jedes Wortes, das Zurechtweisen vielfacher Art über das Schreiben des Wortbildes mit der dennoch unsäglich mühsamen Correctur. — Mein Zerlegen hat hier nur den Zweck, das Bewußtsein wach zu erhalten im Dienst des Lesens, wie der Orthographie. Es ist ein einfaches einmaliges Nennen der Laute des Worts vom ersten bis zum letzten. Hierauf folgt unmittelbar das Schreiben. Aber die Kinder schreiben meinen Dictir-

stoff, — man überzeuge sich! — schon nach den ersten Schulwochen auch ohne Zerlegen lautgetreu, sobald sie nur über die Schreibbuchstaben schnell verfügen können. Bei jedem dictirten Substantiv überzeugt sich der Lehrer aber, ob die Schüler das bezeichnete Ding auch kennen und nach jedem dictirten Satze prüft er, ob ihn die Kinder verstehen. Jedes dictirte Wort wird sofort vom Lehrer an die liniirte Schultafel geschrieben, damit die Schüler ihre etwanigen Nachlässigkeitsfehler sofort corrigiren. Andre Fehler können nicht gemacht werden! Das Lesen und das deutliche Zerlegen (durch alle Kinder im Chore) beugt den Verwechselungen der ähnlichen Endconsonanten b, p, d, t u. s. w. vor; das Andre liegt in der Beschaffenheit der Sätze. — Der Uneingeweihte ist erstaunt, das Kind, das kaum einige Wochen die Schule besucht, richtig schreiben zu sehen, selbst mit Anwendung der Dehnungszeichen und Großbuchstaben, und das Haus ist bald für den Lehrer gewonnen. Wie das aber auf das Kind wirke, daß es vom Anfange ab, und zwar mit Bewußtsein richtig schreibe, das braucht der erfahrene Schulmann nicht erst gesehen zu haben!

Und nun noch ein kurzes Wort zum Schlusse an den freundlichen Leser: Dieses Büchlein ist das Werk sehr großer Mühe! Jeder der Tausende von Sätzen kostet viel Zeit. Das wolle der gütigst bedenken, welchem dieser oder jener Satz nicht zusagt. Er versuche bloß einige Sätze unter den gegebenen Bedingungen zu bilden, dann darf ich eines milden Urtheiles gewiß sein. Ich habe z. B. im 1. Hauptabschnitte nur Silben mit gedehntem Vocale, ferner immer nur bereits dagewesene Wörter mit Hinzutritt eines neuen; von den Geschlechtswörtern nur „die, ein, eine", von den persönlichen Fürwörtern nur „du und sie", von den besitzanzeigenden nur „mein, meine, dein, deine, sein, seine" zur Verfügung gehabt. So in jeder Klasse Formwörter, so in den Declinations- und Conjugationsformen, so überall Beschränkung über Beschränkung! Ich habe freilich, um nicht zu sehr eingeengt zu sein, „der, dem, den, ihr, ihre" und zu Fragen „wer, wem, wen" hinzugenommen. Ich hoffe, man werde das verzeihen, zumal da es nicht schadet!

Baruth, im Januar 1860.

Der Verfasser.

Vorwort.

Dieses Buch für die Hand des Lehrers ist der Begleiter eines für die Hand des Schülers, das den Titel führt: „Das erste Schulbuch des deutschen Kindes.“ An Letztgenanntem lernt das Kind gleichzeitig das mechanische Lesen und die deutsche Orthographie; es ist Fibel und fast vollständiges orthographisches Lehrbuch. (Der letzte Abschnitt dieses Dictirstoffmagazins bringt das Wenige, was ihm zur Vollständigkeit fehlt.)

In einer gleichzeitig und in demselben Verlage erschienenen Schrift „Orthographie und Lesen vereinigt von der ersten Schulwoche ab“ ist die Möglichkeit, vielleicht die Nothwendigkeit der Combination des Lese- mit dem orth. Unterrichte dargethan. — Die Bekanntschaft mit letztgenanntem Buche und meiner Fibel ist durchaus nothwendig, um den Bau und die Benutzung des Dictirstoffmagazins zu verstehen; ja ohne die Einführung des „ersten Schulbuches“ in der Klasse als Lesefibel kann dieses Buch kaum einen mäßigen Theil des möglichen Erfolgs liefern.

Für die mit meinen beiden andern Büchern unbekannten Schulmänner stehe hier Folgendes: Es wird hier Dictirstoff von solcher Beschaffenheit nach Form geboten, wie bisher niemals welcher erschienen ist. Es enthält nämlich der ganze erste Hauptabschnitt nur solche Sätze, welche in ihren Wörtern keine andre Silben haben, als solche mit **gedehntem** Vocale; der zweite nur solche mit **geschärftem**. Der Verfasser meint, daß nur in solcher Trennung dem Schüler die klare und sichere Unterscheidung von Dehnung und Schärfung im Dictirschreiben unauslöschlich eingeprägt werden könne. Daraus folgt, daß dann auch die Dehnungs- und Schärfungsregeln unsrer Sprache ihm derjenige Halt im Schreiben werden, der in ihnen in so umfassender Weise liegt, daß sie ihm schon beim Erlernen der deutschen Orthographie diejenigen Erleichterungen bieten, welche in diesen Hauptgesetzen enthalten sind. Sie umspannen ja den ganzen, ganzen deutschen Wörterschatz — bis auf die Ausnahmen. Selbst der, welcher das Geben irgend welcher Regel beim Erlernen der Rechtschreibung verwirft, wird wider Willen durch das bloße Dictiren meines Dictirstoffmagazins dem Schüler das Bewußtsein dieser, zu einem sichern Innehaben der Orthographie nothwendigen Schei-

dung aller Silben erweckt, ja jede einzelne Regel eingeprägt haben. — Ein Erwachsener, welcher meinen Dictirstoff mehrere Male nach Dictando schriebe, würde sich gar bald der üblichen Schreibung aller deutschen Wörter erfreuen bis auf die Ausnahmen. Bei Kindern machen die Flatterhaftigkeit und der unentwickelte Verstand beim Erfassen des Dingbegriffes und der verschiedenen Bedeutung gleichklingender Wörter mit verschiedener Schreibung je nach Bedeutung im jedesmaligen Satze Jahre aus den im vor. Falle nöthigen Monaten. — Unter die Ausnahmen rechne ich die Wörter mit äu, ai, mit e sobald es fast wie ä lautet, mit dem geschärften ä, mit v, mit th, mit aa, ee, oo. Die erste und vierte Sorte lernt man, wenn man auf die nächste Abstammung achtet, bis auf kleine Ausnahmen. (Letztere bringt meine Fibel in den betreffenden §§. des 3. Hauptabschnitts vornan.) Alle andern Arten kann kein Deutscher anders, als aus dem Gebrauche erlernen, d. i. die Wortbilder durch's Auge auffassend. Ich führe sie in vollständigen Sammlungen in meiner Fibel geordnet auf, und der kleine Schüler lernt sie im mech. Leseunterrichte leicht und schnell, wie ja jeder Lehrer weiß, daß die Kinder ganze Blätter ihrer Fibeln Wort für Wort in Folge bloßen Lesens bald im Gedächtnisse halten. Abschreiben tritt hinzu. Sollte nicht Jeder solch frühes leichtes Erfassen der Ausnahmen dem unendlich mühsamen Einprägen in bisheriger Weise, nach der jedes Wort dieser Ausnahmen im Laufe der ganzen Schuljahre einzeln auftrat, wie, wo und wann es der Zufall fügte, vorziehen? Sollte es nicht Jeder auch dem hier und da üblichen Lernenlassen der Wörtersammlungen in spätern Jahren vorziehen? — Es dürfte sich nicht schwer begreifen lassen, daß meine Weise den allermeisten Schülern die ganze deutsche Orthographie in den ersten 2 bis 3 Schuljahren zum festen und sichern Eigenthume machen müsse — auch in sehr mittelmäßigen Schulen in Stadt und Land. — Wie es bisjetzt damit im großen Ganzen stand, das mag jeder Lehrer sich selbst beantworten. Wie die wahrhaftige Antwort der großen Mehrzahl lautet, ist mir nicht zweifelhaft!

Es ist ferner zu bemerken: In jedem §. des Dictirstoffes treten nur einige neue, im Bau gleichartige, d. h. nach Leseschwierigkeit geordnete Wörter auf; die übrigen Bestandtheile jedes Satzes sind Wörter aus den vorigen Uebungen. Wie somit nur immer eine einzelne neue Regel neu hinzutreten kann,

Erster Abschnitt.

Jede Sylbe mit **gedehntem** Vocale.

Method. Bem.: Im ersten Schuljahre wird stets so dictirt, daß jedes Wort des Satzes einzeln vom Lehrer gesagt wird. Zergliedern läßt man in jedem Satze nur das darin enthaltene Wort des vorliegenden §. Man verfährt beim ganzen Unterrichte nicht prüfend, sondern sucht jeden Fehler vor dem Schreiben durch kurze Belehrung zu verhüten. Z. B. Das Kind kann versucht sein, das Verbum „stricken" für ein Substantivum zu halten, da sagt der Lehrer kurz: „Ich rede nicht von Stricken, mit welchen man bindet, sondern von dem, was ich thue, also schreibe nicht groß." Ist ein Satz fertig, so schreibt ihn der Lehrer an die Tafel und die Schüler corrigiren.

§. 5.

reiße ein; baue auf; geize nie; rauche nie; schiele nie; sei weise; zage nie; scheide nie böse.

§. 6.

Regel: Folgt r, l, m, n, dann schreibe das zweite Zeichen für **a** u. s. w.

§. 7.

Regel: Was du anfassen kannst, das schreibe vorn mit einem Großbuchstaben. Solches Wort, das Etwas bezeichnet, das man anfassen kann, heißt Dingwort.

§. 8.

Regel: Zu Anfange jedes Satzes steht ein Großbuchstabe. — Ein Satz fängt an, wenn man anfängt zu reden und nach jedem Punkte; wann sonst noch, das sollst du später lernen.

Gieb, geize nie. Scheut euch, hier je laut zu sein. Seid nie faul. Uebe dein Auge gut. Auch dein Ohr übe. Seid gut, nie böse. Seid nie feige. Ziele gut. Du, raufe keine Aehre aus.

§. 9.

Lies nie leise. Du, lies; eile nie zu sehr dabei. Sei wahr; lüge nie. Sei nie feige; sei kühn. Laufe nie zu sehr. Kaue gut. Laut gähne nie. Kehre rein aus!

§. 10.

Regel: Nach einem Ausrufungszeichen fängt auch häufig ein Satz an. Ist dies der Fall, so schreibst du nach dem Ausrufungszeichen auch einen Großbuchstaben. Ich werde dir's immer sagen, Kind, wenn ein neuer Satz anfängt nach dem Ausrufungszeichen.

2. Regel: Die 4 Wörter: „ihm, ihn, ihr, ihnen" werden nicht mit dem gewöhnlichen ie geschrieben, sondern mit diesem hier: „ih".

Kehre bei Jesu ein. Rufe zu Jesu. Sei mein, o Jesu; sei du sein. Bube, nie höhne die Leute. Rief dein Papa, so eile. Reiße keine Rübe aus. Schabe die Rübe rein. Du, sage zu Leo, Schafe raube ein Löwe auch.

§. 11.

Mein Sohn, böse Leute meide. Mehre dein Gut. Rosa, sage zu Laura, ein Löwe habe eine Mähne. Mohn reibe ja gut weich.

§. 12.

Regel: Die kleinen Wörtchen: „er, wer, der, wem, dem, wen, den" werden mit e geschrieben; man spricht das e aber beinahe wie ein „ä". — Weil r, m, n darauf folgt, müßte ferner eigentlich ein eh stehen, das ist aber nicht Mode; merke dir diese 7 Wörter!

Method. Bem.: Das Kind lernt hier das Zeitwort kennen. Sind die Kinder nicht gar zu schwach, so geht der Lehrer in der Dictirstunde auch einmal diesen und den folgenden § so durch, daß beim Lesen auch der Infinitiv genannt wird. Also „ras'te" kommt her von rasen 2c.

Wer schuf euch? Liebe den Papa; sei ihm gut. Liebe auch deine Feinde. Mein Sohn, sei wahr, lüge nie, leugne auch nie. Wer da log, der lüge nie mehr. Meide ja jede Luhme auf dem Eise. Laufe nie auf's Eis ohne den Papa. Fahre nie aus der Haut. Wer taufte euch? Wer sagte, Juda sei ein Löwe? — Zähle die Beine der Maus. Die Meise baut auf dem Baume.

§. 13.

(Religion.) Sagt, wie der sei, der leicht aus der Haut fährt? Habt euch lieb; rauft euch nie. Seid ihr Jesu gut, so liebt ihr euch. Er sagte ja: „Liebt euch!" Ihr liebt den, der euch liebt; auch der Heide liebt den, der ihn liebt. Seid ihr Jesu gut, so liebt ihr auch den Feind. Er sagte einst: „Liebt eure Feinde!" Reize nie den Feind auf. O eilt zu Jesu, kehrt bei ihm ein, er ruft

euch; ehrt ihn, liebt ihn! Wie liebt er euch so sehr! Seid Jesu mehr gut, wie dem Papa. Der Papa liebt euch; liebt ihr ihn auch? Ehrt den Papa. Auch den Oheim, auch die Muhme liebt, die Base auch. Zu wem sagst du Oheim, Muhme, Base? Der gute Sohn scheut nie mein Auge, sagt Papa. Ehrt weise Leute. Seid, wie ihr scheint. Sei, wie du scheinst, heuchle nie. Sage nie ja, wo du nein meinst. Wer euch rügt, der dient euch, meist liebt er euch auch. Wer's wohl meint, der sagt's, wie er's meint. Rühmt ihr euch, so seid ihr eitle Leute. Euch rühmt, euch lobt nie; gute Leute lobt; auch die Feinde. Reicht ihr dem, der euch bat, eine Gabe, so gabt ihr sie Jesu. Wer sagte einst: „Weib, dies sei dein Sohn?" Wozu dient die Bahre? Auf ihr liegt auch ihr einst.

(**Schule.**) Liebt ihr auch dies Haus? Liebst du auch dies Haus? Wozu dient dies Haus? Uebt gut; seid nie faul. So übt ja gut, Leo, Paul, Laura, Meta, Lea! Zeichne, so übst du dein Auge.

(**Der Mensch.**) Zu wem sagt ihr Dieb? Sagt, wo wohnt der Riese Rübezahl? Wo wohnt der Deutsche? Wozu dient dein Auge? Wozu habt ihr die Nase? Zeigt, wo habt ihr die Zähne, die Nase, die Füße? Ihr habt auch ein Haupt. Zeigt, wo ihr's habt. Ihr habt eine weiße Haut; der Mohr auch? Papa sagt, der Mohr habe keine weiße Haut; weiße Zähne habe er wohl; ja meist sehr weiße. Wo wohnt der Mohr? Sagt, wer ein Maul habe? Ihr habt kein Maul. Laut gähnt nie. Die Muhme meint, wer gähne, der sei müde. Lauft ihr, so übt ihr eure Füße. Wer zu sehr eilt, der keucht wohl hierauf. Eilt nie zu sehr. Auf Kies lauft ihr euch sehr leicht müde. — Wer heilt sieche Leute?

(**Thiere.**) Wer heult? Wo haust der Löwe? Papa sagt, der Löwe heiße auch Leu. Der Löwe raubt auch Schafe. Den Leu ziert eine Mähne. Wen ziert auch eine Mähne? Der Hase liebt den Kohl. Eine Taube zähmt ihr leicht. Wer zähmt den Leu? Die Daune wiegt sehr leicht. Bei der Pose giebt's eine Fahne. Zählt die Füße der Raupe, der Meise! Zählt eure Füße!

(**Pflanzen.**) Laub ziert den Baum. Die Föhre ziert kein Laub. Papa sagt, die Eiche heiße der deutsche Baum. Wozu dient die Laube? Wie riecht Heu? Eine gute, reife Aehre neigt ihr Haupt. Rauft keine Aehre aus. Wo reift die Feige? Reift sie auch hier? Reift hier nie der Wein? Die Rose riecht sehr gut, auch Reseda riecht sehr gut. Eine Rose ziert den Hut. Auf dem Teiche giebt's auch eine Rose. Sago nährt sehr, die Bohne auch. Wozu dient die Kakaobohne?

Ein Ei nährt sehr; Bier nährt auch. Nährt Wein auch? Bier gährt, Wein auch; Teig gahrt. Beim Bier giebt's Hefe. Wozu dient die Hefe bei dem Teige? Wer rührt bei euch den Teig ein? Wozu giebt's Sahne? Wozu dient die Sahne? Wie riecht

der Käse? Riecht er wohl gut? Der Rabe liebt den Käse. Wozu reibt ihr den Mohn? Reibt den Mohn gut weich. Wo giebt's Lake? Wozu dient die Seife? Riecht die Seife gut? Die Seife giebt Schaum, Bier auch. Lauge beizt. Wozu dient Lauge (Leim)? Wozu dient eine Reuse? Wo giebt's eine Fähre? Wo giebt's Kähne? Fuhrst du je zu Kahne? Wo giebt's Teiche, wo Deiche? Wozu dient der Deich? Wo giebt's eine Luhme? Auf dem Eise. Eis kühlt. Die Mühle mahlt. Eine sehr feine Röhre saugt auf. Die Säge sägt, die Feile feilt. Wozu dient die Ahle? Die Ahle bohrt. Bei dem Rade giebt's eine Nabe. Wobei giebt's eine Daube? Wozu dient eine Dose? Eine Niete piekt. Wozu dient die Uhr? Wozu führt Papa eine Dose? Wo giebt's ein Oehr? Wer führt eine Reitpeitsche? Wozu dient die Fahne (der Hahn) auf dem Hause? Wer kehrt aus? Zeug fahlt. Seide rauscht.

§. 14.

Method. Bem.: Wo im Laufe des Unterrichtes ein zusammengesetztes Wort vorkommt, sagt der Lehrer, daß das und das Wort eins sei.

Bewahrst du dein Gut, so mehrst du es. Bezahlt ihr gut, so kauft ihr gut. Gewöhnt euch gut. Wer sagt zu Papa: „Mein Gemahl"? Wer sagt zu ihm Oheim? Wer reis't, der sagt wohl: „Gehabt euch wohl!" Papa sagte, er habe euch auf den Zahn gefühlt, wie meinte er dies? Die Muhme sagte, gebeut heiße gebiete, zeuch heiße ziehe. Wer bewohnt dies Haus? Wer besohlt deine Schuhe? Sagt, wozu die Säge gezähnt sei? Der Löwe bewohnt eine Höhle.

§. 15.

Bem.: Der Lehrer lasse st, sp beim Auflösen der Wörter „scht, schp' nennen, wenn man in seiner Gegend so spricht.

(**Religion.**) Aus Jesu Seite lief Blut. Auch euch zu gut lief einst aus Jesu Seite Blut. Seid Jesu treu. Wer liebt, der liebe treu. Wer sagte einst zu Petro: „Weide meine Schafe"? Wer dient, der diene treu. Der gute Dienstbote dient treu. Heuchle nie, schmeichle nie. Sei deutsch, sei treu, sei grade. Der Deutsche meint's treu; ihm traut. Logt ihr je, so traun euch die Leute nie mehr. Seid klug, schlau seid nie. Wer traut die Leute? Kaufst du, so bezahle auch sogleich.

(**Schule.**) Schreit hier nie. Wähnt nie, klug zu sein. Eins mehr eins gleich zwei. Eins zu zwei giebt drei. Eins zu eins giebt zwei. Zwei mehr eins gleich drei. Drei zu drei mehr drei gleich neun.

(**Mensch.**) Wozu heizt die Hausfrau ein? Wozu dient ein Schrein? Auf der Diele speie nie aus. Wo giebt's Bleie? Wozu dient Blei, wozu die Bleie?

(**Geographie.**) Wo liegt die Schweiz? Wo liegt Prag? Wer fiel einst bei Prag?

(**Thiere.**) Der Pfau schreit laut. Den Pfau ziert ein Schweif. Wen auch? Der Rabe schreit rab, rab. Der Haushahn ruft kiekriekie. Der Truthahn schreit raudaurau. Wozu graut euch, wenn eine Eule schreit? Graut euch nie.

(**Blumen.**) Der Stiel der Rose piekt. Die Rose riecht gut; riecht der Stiel der Rose auch? Nein.

§. 16.

Regel: Ist der Anlaut nicht einfach, so schreibe nicht ah, eh, oh, uh, ih, öh, üh.

(**Religion.**) Glaube! Glaube Jesu, zweifle nie. Wer du auch seist, schaue auf zu dem Kreuze Jesu. Wer reicht euch eure Speise? Liebt ihr auch den, der euch die Speise giebt? Brause nie auf, leide, schweige. Bube, schlage nie, lüge nie, schneide nie auf. Der gute Knabe lügt nie. Sage grade zu, wie du's meinst. Wer's treu meint, dem traue. Jesu traue, er meint's gut. Sei deutsch, sei treu, o Knabe. Dein Papa lügt nie, ihm glaube. Nie schmähe die Leute; auch nie deine Feinde. Der lose Bube höhnt wohl die Leute, der gute Knabe nie. Ehrt große Leute. Ehre die Greise! Ihr seid nie so weise, wie ein Greis. Der gute Knabe ehrt die Greise. Wer gebot: „Ehrt die Greise"? Mein Sohn, grüße die Leute. Grobe, rohe Leute meide, böse Leute fliehe. Mein Sohn, schweife nie aus. Spare dein Gut. Seid nie zu blöde. Nie sei der deutsche Knabe feige. Der kühne Knabe wagt; der feige Knabe zagt. Wer rief einst: „Mose, Mose, ziehe deine Schuhe aus"?

(**Schule.**) Kreische hier nie auf, Knabe. Hier pfeife auch nie. Laufe, Bube, hüte die Schafe, da auf der Weide pfeife. Schreibe grade. Schreibe gut, eile nie. Bewahre deine Briefe gut auf. Sei nie träge, mein Sohn. Seid nie träge.

(**Mensch.**) Der Mensch eilt dem Grabe zu. Wozu dient dem Greise wohl der Stab? Wer fiel, der stehe auf. Wer sehr fiel, der ruft: „O weh!" Der frohe Bube ruft heißa, der geschlag'ne schreit: „O weh, au, au." Wen sehr graut, der sagt wohl, ihm grause die Haut. Eine feuchte Stube meide ja. Bleibe nie zu spät auf. Siehe auf; stehe grade. Schiele nie, schaue grade auf. Ihr habt eine Speiseröhre; zeigt, wo ihr sie habt!

(**Geographie.**) Wer bewohnt eine Klause? Wo wohnt der Schwede? Wo wohnt der Kroate? Wo wohnt der Preuße? Wo wohnt ihr? Wo wohnst du, Knabe? Ehre, liebe den, traue dem, den die Krone ziert. Bleibe treu, o Preuße.

(**Küche.**) Gahrt der Teig gut, so giebt's gute Brote. Kaue jede Speise gut. Der zahnlose Greis liebt die Krume. Fleisch giebt Brühe.

Fleischbrühe nährt sehr. Wozu dient die Brühe aus der Lohe?

(Stube.) Wer dielt die Stube? Kehrst du die Stube aus, so kehre auch rein. Wo giebt's eine Stiege? Knabe, stoße keine Scheibe ein. Wozu dient die Stiege?

(Pfanzen.) Sagt, wie Reseda blühe? Wer da sagt, Kohl schlage aus, der meint, er grüne.

(Thiere.) Schrot nährt die Schweine sehr gut, Kleie auch. Auf die Schnauze schlagt dem Schweine nie. Gute Weide giebt gute, feiste Kühe. Wozu dient die Haut der Kühe? Zöge der Bube den Gaul bei dem Schweife, so schlüge er ihn. Wer führt eine Knute? Wozu dient sie? Der kleine Klaus meinte, ein Hase quake; Papa sagte, er quäke. Sagt, wo giebt's Rehe? Den Kakadu ziert eine Haube. Eine Taube gewöhnt ihr leicht zu dem Schlage. Knabe, blase nie ein Ei aus. Die Biene saugt den Seim aus der Blume. Quäle nie eine Fliege.

(Wasser.) Sehr nahe bei dem Teiche spiele nie. Gehe nie so nahe zu dem Teiche! Wo giebt's eine Schleuse? Bei dem Mühlteiche giebt's eine Schleuse. Wo auch? Wozu dient die Schleuse? Wozu dient der Stör? Seine Blase giebt Leim. Die Gräte piekt.

§. 17a.

(Religion.) Wozu klagt ihr so sehr, Leute? Traut auf den, der euch schuf; er giebt euch auch Brod. Preist ihr auch den, der euch eure Speise giebt? Preist den, der euch speist. Ihr, die ihr betrübt seid, schaut auf zu dem Kreuze Jesu. Wer bei Jesu bleibt, bei dem bleibt er auch. So stehe treu zu ihm! O Freunde, traut Jesu; ehrt ihn; liebt ihn; bleibt ihm treu. Wer da glaubt, den ziert einst die Krone. Den Freund rüge, den Feind lobe, den rüge nie. Wer lügt, der betrügt auch, sagt Papa. Wähnt ihr gut zu sein, so betrügt ihr euch. Weil der Papa euch liebt, bestraft er euch. Seid dreist, scheut euch nie. Seid nie zu dreist; auch nie zu blöde. Wie ihr euch gewöhnt, so bleibt ihr. Wer trägt eine Krone auf dem Haupte? Leute, ehrt den, der die Krone trägt, der regiert. Wer gab ihm die Krone?

(Schule.) Uebt ihr gut, so schreibt ihr einst auch gut; der faule Knabe schreibt nie gut. Schreibt nie zu klein. Wer euch prüfte, der sagt wohl, er habe euch auf den Zahn gefühlt. (Wer da sagt, er habe euch auf den Zahn gefühlt, der meint, er habe euch geprüft.) Schweigt, dies ziemt euch.

(Mensch.) Der Zeuge schwört. Der Briefbote trägt die Briefe aus. Wer trägt Flor? Wer bläst die Posaune (die Flöte)? Wer spürt die Diebe auf? Der Jude speist kein Schweinefleisch. Die Frau trägt eine Haube. Wozu gebraucht ihr die Füße (die Nase)? Seid ihr müde, so schlaft ihr auch auf Streu weich.

(**Wasser. Wirthschaft.**) Auf dem Eise friert euch; bleibt zu Hause. Seid nie zu dreist auf dem Eise. Auf dem Teiche friert Eis. Wo auch? Wo bleicht die Hausfrau Zeug? Auf der Bleiche. Wie geschieht dies? Wozu bleicht sie? Spült ihr Zeug, so spült's auch rein. Wozu dient die Lauge? Die Hausfrau gebraucht sie zu der Seife. Wie prüft die Hausfrau die Lauge? Sie sagt, die Lauge sei gut, da sie ein Ei trüge. Gute Lauge trägt ein Ei. Wozu schmiert die Frau Seife auf's Zeug? Wobei giebt's eine Spule? Rauscht die Spule zu sehr, so schmiert sie ein. Schmiert die Schuhe gut ein. Wer gebraucht einen Pfriem? Wozu dient er? Wer gebraucht Lohe? Wer schleift die Beile? Wo schleift ihr die Beile? Auf dem Schleifsteine. Die Feile feilt, die Säge sägt, die Schraube schraubt. Wer gebraucht eine Säge (Feile)? Wo giebt's eine Uhr, die auch schlägt? Eine große Uhr schlägt auch meist. Wozu schlägt die Uhr?

(**Thiere.**) Die Maus pfeift. Wer pfeift auch? Giebt's auch eine Maus, die fliegt? Ja wohl, so eine giebt's. Sagt, wie sie heiße. Sagt, wer quakt? Quakt die Kröte? Wer treibt die Kühe auf die Weide? Wo grast der Stier (die Ziege)? Der böse Stier schnauft. Ein Schaf blökt. Blökt die Ziege auch? Nein.

Der Kakadu trägt eine Haube. Wie schreit er? Wo wohnt er? Die Daune fliegt leicht auf. Die Fliege fliegt. Der rohe Bube quält wohl die Fliege; der gute, liebe Knabe nie. Quält ihr eine Fliege, so fühlt sie dies so gut, wie ihr. Die Fliege plagt die Leute sehr. Wen quält sie auch? Wer trägt sein Haus aus Stein? Die Kröte kriecht. Die Made kriecht; die Raupe auch.

(**Pflanzen.**) Ein Baum trägt Laub; ein Strauch auch. Der Baum treibt Zweige; der Strauch auch. Der Strauch bleibt meist klein.

§. 17 b.

(**Religion.**) Bläht euch nie auf. Schleicht nie, geht gradezu; der böse Dieb schleicht. Wer die Leute schmäht, den schmäh'n sie auch. Wer die Leute aufzieht, der höhnt sie. Zieht nie Leute auf. Steht dem Feinde wie dem Freunde bei. Wo steht ein Kreuz? Auf dem Grabe.

(**Mensch.**) Dein Auge sieht; deine Nase riecht; wozu dient dein Ohr? Der Bauch besteht aus Fleisch. Eine Niere sieht braun aus. Wie sieht Blut aus? Wer zieht Zähne aus? Sieche Leute seh'n meist bleich aus. Lauft ihr sehr, so glüht ihr wie eine Kohle. Geht ihr weit, so geht ihr euch müde. Wer lahmt, der geht lahm. Wie sieht ein Mohr aus?

(**Speise.**) Wie schreibst du den Teig, aus dem Brod besteht? Der Kohl bläht; die Pflaumen auch. Geht der Teig sehr auf, so

gahrt er gut. Braunbier sieht braun aus. Zu Schmorfleisch gebraucht die Hausfrau auch Bier. Wie sieht Sahne aus? Wo saht ihr Sahne?

(Küche.) Wo sahst du Dreifüße? Wozu gebraucht sie die Hausfrau? Eine Düte besteht aus Papier. Leim sieht braun aus. Grünspan sieht grün aus. Wo giebt's Grünspan? Wie sieht Kreide (Blei) aus? Rauch sieht grau, auch wohl blau aus. Die Braunkohle sieht braun aus. Wie sieht die Steinkohle aus? Wozu dient die Braun-, die Steinkohle? Die heiße Kohle glüht.

(Stube.) Gehst du aus dem Hause, so schließe zu. Wer geht ohne Beine? Die Uhr, die Mühle auch, der Teig auch. Steht die Uhr, so zieht sie auf. Zieht ihr die Uhr nie auf, so geht sie auch nie. Sahst du je eine Truhe? Wozu dient sie? Hauchst du auf die Scheibe, so beschlägt sie. Wie sieht die beschlagne Scheibe aus?

(Industrie.) Der Strohhut besteht aus Stroh. Wer näht Strohhüte? Wer näht dein Zeug, Knabe? Zeug aus Seide sieht gut aus. Wer trägt ein Kleid aus Seide? Wer näht euch eure Schuhe? Wer gab seine Haut dazu?

(Hof.) Steht der Bau, so weiht ihn eine große, grüne Krone ein. Die Scheune steht meist auf dem Hofe. Stroh dient zur Streu. Eine Streu besteht meist aus Stroh; auch aus Laub besteht sie wohl. Wozu dient die Streu? Wozu dient die Scheune? Die Zähne der Säge stehn schief. Wozu wohl? Wie sieht die Nabe aus? Beim Rade giebt's eine Nabe.

(Feld.) Ehrt den, der den Pflug führt. Wer führt ihn? Wer zieht den Pflug? Der Pflug zieht Fahre bei Fahre. Die Mühle steht auf der Höhe, auch beim Teiche steht eine. Wie sagst du zu der auf der Höhe, zu der bei dem Teiche, bei dem Fließe? Wer treibt die Mühle, die auf der Höhe steht? Wer treibt die bei dem Teiche, bei dem Fließe, bei dem Strome?

(Wasser.) Bei wem siehst du eine Kufe? Wo sahst du eine Fähre? Wer führt sie? Wo sahst du eine Raufe? Wer gebraucht sie, wozu dient sie? Wie sieht Eis aus? Knabe gleite ja nie zu früh auf dem Eise; sei nie zu kühn dabei. Wie sieht Reif aus? Wo saht ihr Deiche, wo Teiche? Wozu dient der Deich, wozu der Teich, wozu der Teig?

(Säugethiere.) Wie ruft die Kuh? Wer treibt die Kühe auf die Weide, wer die Schafe? Die Kuh grast, die Ziege auch. Heu nährt die Kühe, auch die Schafe. Die Kuh lohnt dem, der ihr die Weide giebt. Die Kuh liebt die grüne Wiese. Aus der Raufe zieht die Kuh ihr Heu Heu sieht grün, auch wohl braun aus. Die Kuh liebt die weiße Rübe, auch die Kohlrübe. Sieht jede Rübe weiß aus? Sagt, wie die Rübe aussieht, zu der ihr Möhre sagt? Blüht sie auch? Wie blüht sie? Speist ihr sie auch? Ein Reh sieht grau-

braun aus. Papa sagt, ein Reh sei sehr scheu. Der Löwe sieht sehr kühn aus. Der Löwe naht leise der Beute. Die Maus sieht grau aus. Wer sah je eine weiße Maus?

(Vögel.) Sieht der Truthahn böse aus, so flieht ihn. Wer bei dem Truthahn pfeift, auf den geht er böse los. Der Hahn kräht früh. Er ruft euch zu: „Steht früh auf". Früh fliegt der Hahn auf, früh steht er auch auf. Der Hahn ruft euch zu, fein früh aufzustehn. Steht früh auf. Gewöhnt euch früh aufzustehn. Wie ihr euch gewöhnt, so bleibt ihr. Der Pfau sieht sehr gut aus. Den Pfau seht ihr auf dem Hofe; den Schwan auf dem Teiche. Wem gleicht der Schwan beinahe? Wie sieht die Krähe aus? Wie der Rabe, die Meise, die Möwe? Die Eule sieht sehr böse aus. Die Eule sieht braun aus. Die Eule fliegt sehr leise. Die Eule kreischt. Der Uhu schreit schuhu, die Krähe kräh, kräh. Kreischt der Pfau auch? Der Kukuk sieht grau aus. Er schreit kuk, kuk. Die Dohle sieht beinahe wie die Krähe aus. Der graue Papagei schreit kakadu. Papa sagt, weil er so rufe, heiße er Kakadu. Geht nie zu nahe zu dem Hause der Biene. Die Raupe speist Laub. Sieht die Raupe gut aus?

(Pflanzen.) Wo steht die Laube? Wozu dient die grüne Laube? Kraut sieht meist grün aus. Laub sieht meist grün aus, wie wohl auch? Fahl auch. Schlägt's aus, so sieht's grün aus. Die Eiche trägt Laub. Der Eiche Laub sieht sehr gut aus. Sieht der Baum wohl gut aus, den kein Laub ziert? Ihr habt Blut; der Baum auch. Wie sieht sein Blut aus; wie dein's? Jede Blume blüht, jede Staude, Kraut auch; der Strauch, der Baum auch. Der Baum grünt, hierauf blüht er, hierauf trägt er. O gleicht dem Baume; er grünt, er blüht, er trägt; heute grünt, heute blüht ihr; tragt auch einst gleich ihm! Blüht ein Baum, so sieht er sehr gut aus. Die Aehre blüht auch. Wie sieht die reife Aehre aus? Wobei giebt's Spreu? Wie sieht Spreu aus? Wer gebraucht sie? Wie blüht die Rose, die Reseda, der Mohn? Blüht der Wein auch? Ei ja wohl. Wie sieht die Zeitlose aus? Wie sieht die Gleiße aus? Beschreibt sie. Wo steht sie? Jäte sie aus, wo du sie siehst. Grünkohl sieht kraus aus. Lein blüht blau. Die Kakaobohne sieht braun aus. Die reife Pflaume sieht blau aus. Wie sieht ihr Fleisch aus? Der Stein der Pflaume sieht braun aus. Wo sahst du eine Teichrose? Die Teichrose blüht auf dem Teiche. Riecht sie auch? O ja, sie riecht gut. Wie sieht die Rose aus, die auf dem Teiche blüht? Pfeilkraut sieht wie ein Pfeil aus. Wie blüht die Kuhblume? Sie steht auf der Wiese. Wer mäht die Wiese? Die Aue sieht grün aus.

§. 18.

(Religion.) Wählt euch gute, treue Freunde. Glaubt's,

prüft ihr eure Freunde, so habt ihr kaum zwei treue. Ehe ihr dem Freunde traut, prüft ihn. Bleibe dem Freunde treu. Schmähte euch der Feind — lobt ihn: Dem Freunde sagt frei, wie ihr's meint. Schmeichle nie. Wie du's meinst, sage frei dem Freunde, wie dem Feinde. Ihr liebt wohl eure Freunde; liebt auch eure Feinde. Wer gebot dies? Wer den Sohn liebt, der straft ihn. Liebst du den Sohn, so strafe ihn. — Schläft Papa, so gehe leise; tobst du, so störst du ihn. Auf der Straße tobt nie; der rohe Bube tobt.

Wer eine Fliege quält, den straft der, der die Fliege schuf. Wer schuf die Fliege?

(Schule.) Schreibst du, so schreibe gut; lies auch dabei die geschriebene Seite. Schreibst du deutsch, so schreibe mehr schräg; schreibst du latein, so schreibe mehr grade. Du gleichst der Aehre, Knabe; trage auch einst, wie sie; sei keine taube Aehre! — Trägst du dein Zeug, so fahlt's auch. Wie geht dies zu? Die heiße Kohle glüht; blast ihr sie, so sprüht sie. Wer streicht die Geige?

(Feld.) Bei dem Pfluge giebt's auch eine Leine. Wozu dient sie? Wer streicht Steine? Wie geschieht dies?

(Wasser.) Der Strom strömt; er geht sehr weit.

§ 19.

(Religion.) Sagt, liebt ihr auch den, der einst auch euch zu gut sein Kreuz trug, auch euch zu gut einst blutete? O fühlt, wie so treu er's meinte.

(Feld.) Sagt, wie der breiteste Strom heiße? Papa sagt, der Uhu sei die größeste Eule. Sahst du je, wie eine faule Weide leuchtete?

§. 20.

Regel: Vor- und Nachsilben bekommen kein ah, eh, oh, uh, äh, öh, üh, nur Hauptsilben.

(Religion.) Ein Auge sieht euch auch da, wo ihr euch einsam glaubt. Auch wo ihr einsam weilt, sieht euch ein Auge. Wozu graut euch, wo ihr einsam seid? O Jesu sei mein Gefährte. Seid Jesu treu, einst belohnt er's euch. O gelobt, Jesu treu zu sein. Du, der du bereust, schaue auf zu dem Kreuze Jesu.

Wer euch je belog, dem glaubt nie mehr so leicht. Lügt ihr, so seid ihr strafbar. Papa sagt, wer lüge, der sei ihm ein Scheusal. Seid ihr fügbar, so seid ihr gut. Mein Freund, sei schweigsam. Sei schweigsam; schweige. Quält ihr eine Fliege, so seid ihr grausam. Seid nie grausam. Seid ehrbar; seid nie gemein. Nie, nie berauscht euch, meine Freunde. Der Wein berauscht. Berauscht Bier auch wohl? O ja. Der Wein berauscht so leicht

die Leute, meide ihn. Sei sparsam, spare. Seid genau, spart, mehrt eure Habe. Sei sparsam, die Ausgabe sei nie so groß wie die Einnahme. Seid ihr betriebsam, so habt ihr auch Brot, so ihr dabei zu dem aufschaut, der euch schuf, der euch jede gute Gabe giebt. Seid ihr zu genau, so geizt ihr. Beneide nie reiche Leute. Leute, seid genügsam; habt ihr Brot, so begnügt euch. Zeigt ihr eure Freunde, so habt ihr so bereits auch gesagt, wie ihr seid. Ihr seid wie eure Freunde. Wähle deine Freunde behutsam. Schläft Papa, so gehe behutsam. Benage nie dein Brot. Der gute Knabe benagt nie sein Brot. Die Maus benagt jede Speise; auch Zeug benagt sie.

(**Schule.**) Seid ihr bereits klug? Ei bewahre. Wähnt ihr dies, so betrügt ihr euch. Lauscht dem, der euch belehrt. Ehrt den, der euch belehrt. Mein Söhnlein, schreibst du behutsam, so schreibst du auch gut. Uebt ihr euch hier gut, so seid ihr einst auch brauchbare Leute. Steht grade.

Wiegst du, so wiege behutsam. Geht dein Geschwür auf, so heilt's auch. Zeug aus Seide wiegt sehr leicht. Papa sagt, eine Raupe bereite die Seide. Sagt, wie diese Raupe heiße, wo sie wohne, wie sie aussehe? Ein Geschmeide ziert. Die reiche Frau trägt ein Geschmeide. Die gute Uhr geht genau.

(**Küche.**) Genieße nie zu heiße Speise. Ohne Gemüse speise dein Fleisch nie. Zu Fleisch giebt's Gemüse. Zu dem Fleisch giebt's auch eine Zulage. Ein Gekröse sieht kraus aus. Wozu dient der Schweine Eingeweide? Auch ihr habt Eingeweide.

(**Mühle.**) Die Mühle mahlt Getreide. Getreide giebt Stroh. Beim Getreide giebt's Spreu.

(**Ziegelei.**) Giebt's auch Steine aus Lehm? Ja wohl. Wo giebt's diese Steine? Auf der Ziegelei giebt's Steine aus Lehm. Wie seh'n sie aus? Wer streicht sie? Wer berohrt ein Haus, eine Scheune? Habt ihr auch eine berohrte Scheune? Wo steht Rohr? Rohr trägt eine Fahne. Wie sieht's aus?

Weicht nie aus dem Geleise.

(**Thiere.**) Auf der Meierei siehst du Kühe, auch wohl Schafe, auch wohl Schweine. Treibt ihr die Kühe auf die Weide, so sehen sie auch wohlgenährt aus. Papa sagt, eine wohlgenährte Kuh heiße auch eine feiste. Die Schäflein geh'n auf die Weide. Seht, friedsam grast Schäflein bei Schäflein. Ihr Knäblein, seid friedsam wie sie, rauft euch nie. Seid ihr friedsam, so seid ihr gut, so seid ihr beliebt. Wer trägt ein Geweih? Trägt die Ziege auch eins? Nein, die Ziege ziert kein Geweih. Wer wohnt da, wo ihr ein Geweih auf dem Hause seht? Klein Häslein schmaust auch Kohl. Wahr' deine Haut, o Häslein! Die gereizte Biene fliehe, o Knabe. Hauchst du kaum auf eine Daune, so fliegt sie bereits auf.

(**Pflanzen.**) Wer belaubt den Baum, den Strauch? Er, der

sie schuf, der euch schuf, ziert sie neu. Er gebeut, so grünt Kraut, Strauch, Baum, Wiese, Aue. Blüht ein Baum reich, so sieht er wie bereift aus. Ein Röslein riecht sehr gut. Ein Röslein ziert den Hut.

(Eis.) Wo steh'n die Eisblümlein? Berührt ihr Eis, so friert euch. Wie geht dies zu? Seid ihr auf dem Eise, so seid behutsam; seid ja nie zu kühn. Klein' Büblein lief zu Eise; mein Büblein gleitete zu kühn; siehe, da fiel's so sehr, o wehe. Bleib' fein zu Hause, mein Knäblein! Wo giebt's ein Gestade?

Zweiter Hauptabschnitt.

(Schärfung.)

Method. Vorbemerk.: Der Lehrer läßt beim Auflösen der Wörter in diesem ganzen Abschnitte und auch nachher zu allen Zeiten den geschärften Vocal auch geschärft angeben, nicht gedehnt.

§. 1.

Regel: Die Wörter deiner Fibel §. 1. müßten eigentlich das Doppelzeichen des Consonanten nach dem Vocale haben; bei allen Wörtern mit ch und sch geschieht das aber nie, und die andern sind Ausnahmen.

Was man hat, das hat man. Iß rasch.

§. 2.

1. Belehrung: Wenn die Vokale kurz gesprochen werden, dann schreibe für den einen folgenden Consonanten das Doppelzeichen.

Die Wörter in §. 1. deiner Fibel müßten also auch alle das Doppelzeichen desjenigen Consonanten, welcher dem kurzen Selbstlaute folgt, haben. Es steht bei diesen kleinen einsilbigen Wörtern aber nicht. Merke noch: ch und sch schreibt man niemals doppelt. — Die ersten 24 Wörter in §. 1. mußt du dir genau merken.

2. Belehrung: Kannst du ein mehrsilbiges Wort nicht ganz in eine Zeile hinbekommen, so darfst du am Ende einer Silbe abbrechen, wie du weißt und hast dann Bindestriche zu setzen. Merke jetzt: Wenn du beim Doppelzeichen abbrechen mußt, dann kommt dasselbe halb zu jeder Silbe; nur ck schreibe ganz in die folgende Reihe.

1. Method. Bemerk.: Die Kinder haben immer und immer so aufzulösen, daß der durch das Doppelzeichen bezeichnete Mitlaut als Anfang der nächsten Silbe und nicht als Schluß der ersten genannt wird, z. B. F—a— —ll—e. R—o, ss—e.

2. Method. Bemerk.: Von jetzt an kommen in den §§. einzelne wenige Wörter vor, welche nicht in der Fibel im betreffenden §. stehen; ihre Schreibung wird niemals Fehler geben, da sie durch die Schärfungsregeln bestimmt werden. Es sind Verba und Adjectiva, welche in §. 8., 9., 10. nachkommen.

Mit Gott! Hat das Lamm Fett? Im Netz ist Loch an Loch. Das Lamm hat Wolle. Wolle hat Fett in sich. Was messe ich mit Elle und was mit Metze? Wenn ich matt bin, dann setze ich mich. Im Pappdach ist Pappe. Was hat das Haff in sich? Was das Schiff?

§. 3.

1. Belehrung: Kommen nach dem kurzgesprochenen Selbstlaute zwei oder noch mehr verschiedene Mitlaute, so setze für keinen derselben das Doppelzeichen; denn zwei verschiedene Mitlautzeichen bezeichnen schon das Kurzsprechen z. B. im Worte „Mast" hörst du nach dem a ein s und ein t, da brauchst du nicht ss zu schreiben; bei „Land" hörst du n und d, da schreibst du nicht nn.

NB. Die scheinbare Ausnahme beim Hinzutritt der Declinations-, Comparations- und Conjugationsendungen bleibt hier unerwähnt.

2. Belehrung: chs steht am Schlusse, chs im Worte; ersteres heißt Schluß-chs.

(Religion.) Was ich bin, bin ich durch Gott, was ich kann, das kann ich durch Gott, nicht durch mich. Ach Herr hilf uns. Zanke dich nicht, denn das ist nicht recht. Was nicht recht ist, das darf ich nicht; das lasse ich hübsch. Wirf nicht mit Sand; das muß man nicht. Junge horche nicht; denn das darf man nicht. Ich senke das Korn ins Land. Was kann ich noch? Doch ich sorge nicht. Mensch, sorge nicht. Wenn ich satt bin, dann danke ich Gott.

(Schule.) Wenn ich nicht lerne; dann schilt man mich dumm, drum lerne ich hübsch. Junge, lerne, scherze nicht. Was ich noch nicht kann, das lerne ich. Putze dich nicht; was man ist, das ist man doch.

(Rechnen.) Fünf und sechs sind elf.

(Mensch.) Was sind Mönche? Im Kopfe ist Mark. Wange und Backe sind dasselbe. Im Bette sitze nicht wach, das muß man nicht. Ich bin ganz hin, das ist, ich bin ganz matt. Im Bette wird man warm.

(Stube.) Tusche ist Farbe; doch nicht alle Farbe ist Tusche. Im Lichte ist Docht. Kerze und Licht sind ganz dasselbe.

Im Hemde ist Garn. Tüll und Mull sind dünn; Watte ist dick. Mit Elle und Metze messe ich. Was ich wetze, das wird scharf. Sold ist Geld. Wenn man nicht Geld hat, dann ist man arm. Was ist das: „Ich komme mit Sack und Pack?“ Gold ist gelb. Gold hat nicht Rost. Rost ist Gift; lecke nicht am Roste.

(**Küche.**) Suppe kocht man im Topfe. Nicht alle Milch ist fett. Was ist Most? Was wird Most? Was ist Rum? Rum ist scharf. Rum und Punsch nimm nicht an. Ist Rum Gift? Was ist Gift? Iß nicht Gift.

(**Feld.**) Mit Mist macht man das Land fett. Was ist doch das, man macht das Land fett? Mist ist oft lang, oft kurz. Was ist Kalk? Was macht man mit Kalk? Was ist Sand? Koppe und Kuppe am Berge sind dasselbe. Im Schacht ist es nicht hell, wenn man nicht Licht drin hat. Wann wird es hell? Wann wird es warm? Wann wird es kalt? Wann wird das Feld gelb?

(**Pflanzen.**) Hanf wird nicht lang, wenn das Land nicht fett ist. Raps ist gelb. Lolch iß nicht; denn Lolch ist Gift. Segge ist scharf. Was ist Segge? Welche Palme hat Nüsse? Nüsse sind hart.

(**Wald.**) Im Parke und Walde ist es hübsch und dort bin ich gern. Im Busche, im Parke und im Walde ist Holz. Was macht man mit Torf und Holz? Wenn das Holz alt wird, dann wird es morsch. Tanne und Fichte sind nicht dasselbe. Was ist Pech? Wachs ist gelb. Was macht man mit Lack? Was ist Goldlack? Was ist im Neste? Lasse im Neste, was im Neste ist. Was sind Kerfe? Nenne uns Kerfe!

(**Thiere.**) Hirsche sind im Walde. Hirsche sind hübsch. Dachse, Füchse und Luchse sind im Walde. Dachse sind dick und fett; Füchse nicht. Füchse sind nicht dumm. Wölfe sind im Walde. Möpse sind oft fett. Fette Mast macht Fett. Was wird das Kalb, wenn es alt wird? Horn ist hart; Wachs nicht.

(**Wasser.**) Was ist im Bache? Sind Gosse und Sinne dasselbe? Das Schiff hat Maste. Bord und Rand am Schiffe sind dasselbe. Sind Tonne und Faß dasselbe? Im Netze ist Garn. Lachse, Hechte und Welse sind Fische. Am Fische ist Schuppe an Schuppe als Decke.

§. 4.

(**Religion.**) Denke und sprich: „Ich will, was ich soll.“ Ach wenn ich doch recht fromm würde! Das walte Gott! Ach Herr, ich bitte dich, mache mich doch fromm. Mensch, fürchte Gott. Ich

sterbe, wenn Gott es will. — Iß dich satt, doch schwelge nicht. Schwatze nicht. Klatsche nicht. Schimpfe nicht.

(Schule.) Junge, strenge dich an und lerne. Ach was ist das doch schlimm, wenn man dumm ist; Junge, lerne, lerne. Sprich nicht dumm. Sprich nicht latt.

(Mensch.) Nimm nicht andre, als dicke, schwarze Stifte. Klopfe hübsch sanft an, poche nicht. Wenn es warm ist, dann wird man oft recht schlaff. Wenn es kalt ist, dann wird man oft ganz starr. Wenn ich mich bücke, dann bin ich krumm. Wenn man alt wird, dann wird man schwach.

(Anzug.) Putz und Schmuck will ich nicht; doch Schmutz hasse ich. Wird es warm, dann nimm nicht dicke, schwarze Stoffe zum Rocke, dann nimm dünne und helle. Weshalb sind Knöpfe am Rocke? — Blech ist dünn. Was ist Blech? Dolche sind scharf und spitz.

(Feld.) Unsre Mark ist fast ganz flach. Im Berge sind oft Klüfte. Was sind Klüfte? — Wenn es kalt wird, dann wird es im Felde und Walde still und stumm.

(Thiere.) Hirsche sind schnell. Hengste und Wallache sind Rosse. — Speck ist fett. Was fange ich mit Speck? Zotte und Borste sind nicht dasselbe.

(Pflanzen.) Nenne uns herbe Früchte. Was ist Schwamm? Blöcke sind lang und dick; Klötze sind kurz und dick. Im Dache sind Splette. Was sind Splette? Splette sind dünn.

§. 5.

(Religion.) Wenn man stolz, dann ist man recht dumm. Ich nenne mich Ernst und bin ernst. — Gott schütze und schirme dich, Fürst!

(Anzug.) Was schlicht ist, das ist noch nicht schlecht. Was macht mit Wichse blank? Schlechte Wichse macht nicht blank. Wichse ist schwarz. Lecke nicht an Wichse. Pech ist schwarz. Wachs ist gelb. Im Garn, im Stricke und Strange ist Flachs; im Stricke und Strange ist oft Hanf. Zwirn ist Garn. — — Was am Dache nenne ich First?

(Pflanzen.) Ich dresche das Korn klitsch, klatsch, klipp, klapp. Wenn Korn nicht frische Luft hat, dann wird es dumpf. Manche Kirsche wird fast schwarz. Welche? — Rum ist Schnaps. —

(Säugethiere.) Hirsche sind stolz und keck. Hirsche sind schlank. Möpse sind plump. Was lang und dünn ist, das ist schlank; was kurz und dick ist, das ist stark; was recht kurz und dick ist, das ist plump. Als Spitz schwamm, klang es pitsch, patsch, pitsch, patsch.

Was ist im Wanste? Im Wanste ist Darm an Darm. Schmalz ist fett. Zum Schmalz nimm hübsch Salz. Wenn es warm ist, dann wird das Schmalz oft dünn.

(**Feld.**) Was nenne ich Trift? Im Fels ist oft Spalt an Spalt. Küste und Strand sind nicht ganz dasselbe. Im Sumpfe ist fast nichts als Schmutz. Schmutz fasse nicht an. Dunst ist nicht Luft. Was ist Dunst denn sonst? Dampf ist Dunst. Wenn Dunst recht warm ist, dann ist es Dampf.

(**Rechnen.**) Sechs und sechs sind zwölf.

§. 6.

Regel: In der Nebensilbe steht das Doppelzeichen eines Mitlautes nicht. (NB. Außer in „miß" und „niß".)

NB. Achte auf Zusammenziehungen hinsichts des Endlautes, z. B. irdne, goldne.

(**Religion.**) In welchem Lande litt und starb unser Herr? Gott ist Herr des Himmels und aller Welten; Gott ist unser Herr und aller Herren Herr. Wenn ich nicht fromm bin, dann komme ich nicht zum Himmel. Gott ist unser Schöpfer und deshalb unser Herr. Nicht andre, als fromme Menschen dürfen durch des Himmels enge Pforte. Des Himmels Pforte ist eng, spricht unser Herr. Frommen Menschen ist Gott hold. Fromme Menschen fürchten Gott, denken immer an Gott, lassen Gott in allen Sachen walten. Gott macht alle Sachen am besten. Mensch, denke oft an Gott, an Himmel und Hölle! Zwischen Himmel und Hölle sind schroffe Klüfte. Gott ist unser Richter. Gott will alle Menschen, welche sich zum Herren halten, nicht richten. Unser Fürst ist fromm. Pfarrer sind fromm. Wenn ich am Herren festhalte, dann bin ich fromm. Ich selbst kann mich nicht fromm machen; doch unser Herr selber kann und will es, wenn ich recht drum bitte. Ach Gott, mache mich doch recht bald fromm; ich selbst kann es nicht machen. Ich kann bald sterben. Ob ich morgen noch bin? Zum Sarge hat man's immer nicht fern. Alle Menschen müssen sterben; manche jung, manche alt. Ob ich bald sterbe, ob morgen, ob noch lange nicht, das kann ich nicht wissen. Ich bin nicht Herr des Körpers, sondern Gott ist es; denn das Werk ist des Schöpfers. Allen armen Menschen, welchen ich helfe, soll ich um Gottes willen helfen. Lasse Gott in allen Sachen walten. Fange alle Sachen mit Gott an und ende alle mit Gott. Besser dumm, als schlecht. Sorge nicht, Gott wird sorgen. Folge gern. Sprich nicht: Ich soll und muß, sondern ich will gern. Wolle immer, was Gott, unser Herr, will. Denke immer an Gott. Fürchte Gott, doch sonst fürchte nichts, denn Gott ist immer um dich. Gott, dessen Arm stark ist, wird dich schirmen. Unser Gott ist im Himmel. An welchem Orte ist Gott nicht? Gott ist immer aller Orten. Fürchte dich nicht, wenn es finster wird, denn Gott ist selbst dann um dich.

(**Kerker.**) Schelme und Schufte müssen sich fürchten: Schuften und Schelmen ist Gott nicht hold. Um des Geldes willen wurde mancher Mensch schlecht und ist deshalb im Kerker. Des Geldes halber starb mancher Mensch am Galgen. Fremdes Geld und fremde Sachen taste nicht an. Arme Menschen sind noch nicht schlechte Menschen. Besser arm, als schlecht. Gott kann dich bald arm machen. Schlechter Mensch, fürchte dich. Strolche sind schlechte Menschen. Was macht man mit Galgen? Im Kerker ist es schlecht. Im Kerker sind Pritschen. Pritschen sind hart.

(**Kirchen.**) Kirchen sind Tempel Gottes. In manchem Lande sind manche Kirchen fast immer offen. Unsre Kirche ist allen Menschen offen. In Kirchen sind Kanzeln. In Kirchen sind Orgeln. An Orgeln sind Balgen. Balgen tritt man. Weshalb denn? In Glocken und Schellen sind Stöpsel. Weshalb doch?

(**Mensch.**) Russen, Türken, Schotten sind Menschen. Nicht alle Menschen sprechen uns an. Dumme Menschen sind nicht selten stolz. Narren lachen immer. Narren sind dumm. An des Narren Kappe sind Schellen. Alte Menschen sind nicht selten karg. Wessen Neffe ist man? Onkels und Tantens. Wessen Nichte ist man? Onkels und Tantens Töchter sind Mutters Nichten. Wessen Nichten denn noch? — Mutters Schwester nenne ich Tante. Nicht alle Tanten sind Mutters Schwestern; ich kenne noch andre Tanten. Wessen Schwestern sind denn noch Tanten? Was ist solcher Mann, welcher Enkel hat? Wessen Enkel ist man?

(**Menschlicher Körper.**) Knochen sind ganz hart, Knorpel nicht. Im Kopfe und in allen dicken Knochen des Körpers ist Mark. An unsrer Brust sind Rippen, das sind lange, krumme Knochen. Welche Stelle des Kopfes nenne ich Wirbel? Ich kenne noch andre Wirbel. Am Bast sind starke Wirbel. Weshalb sind Wirbel dran? Am Kopfe sind dünne, flache Knochen. Im Nacken und am Rücken sind Wirbelknochen. Was am Halse nenne ich Nacken? Unsre Gurgel ist im Halse. Sprich, sind Höcker und Buckel dasselbe? Im Arme sind lange, starke Knochen. In alter Menschen Stirnen sind fast immer Falten (Furchen). Menschen mit dicken, straffen Muskeln sind stark. Wenn man dünne, schlaffe Muskeln hat, dann ist man schwach. Dürre Menschen sind noch nicht krank und schwach. Kranke Menschen sind nicht selten blaß. Nicht alle Menschen, welche blaß sind, sind krank. Ist man krank, dann sind alle Kissen hart. Wenn man krank ist, dann kann man sterben. Unser Körper wird Asche. — Junge Menschen wachsen noch; alte nicht. Wenn ich krank

bin, dann koste ich nicht, ob Trank und Pillen bitter sind. In fast allen Salben ist Schmalz.

(Schule.) Was man können will, das muß man lernen; drum sprich nicht: Ach, das kann ich nicht; sondern lerne. Was man nicht kann, das muß man lernen. Was man machen will, das muß man bald machen.

(Keller.) In fast allen Kellern ist schlechte Luft. Keller sind selten ganz trocken; deshalb ist in Kellern oft Schimmel. Was ist Schimmel? Schimmel sind Pflanzen. Im Keller und an andern dumpfen Orten halten sich Asseln. Weshalb hat man Keller? Was hat man in Kellern?

(Haus.) Schlösser sind hübsch, Hütten nicht. Im Schlosse sind hübsche Zimmer. Kammern sind Zimmer; doch nicht alle Zimmer sind Kammern. Wenn ich Kalk, Sand und Wasser menge, dann ist das Mörtel. Es zischt, wenn man Kalk löscht. Mit Wasser löscht man Kalk und das Wasser kocht dann. Was macht man mit Mörtel? Mörtel wird bald hart.

(Stube.) Das Fenster macht das Zimmer hell. Weshalb ist Kitt am Fenster? Mit Kitt macht man das Fenster fest und dicht. Was kittet man sonst noch? Was macht man, wenn schlechte Luft im Zimmer ist? Lüfte oft alle Zimmer. Halte immer frische Luft im Zimmer. Ist man immer im Zimmer, dann wird man krank. Wenn es kalt wird, dann macht man das Zimmer warm. Wann wird es kalt und wann warm? Was ist des Daches First?

Wann wird es immer finster und wann immer hell? Lampen, Lichte und Fackeln brennen. Kerzen sind Lichte. In Lampen und Lichten ist Docht. Welcher Mann macht uns Schlösser und Schlüssel? Koffer und Kasten sind dasselbe. Was sind Sessel? Welcher Mann macht uns welche? Socken sind kurze Strümpfe. Im Strumpfe und im Netze sind Maschen. An Röcken und Westen sind Knöpfe. Was sind Quasten? An manchen Tischdecken und manchen Kissen sind Quasten. An Mützen sind Schirme. Andre Schirme sind an Lampen. Was macht man sonst mit Schirmen? Was macht man mit Schrubbern?

(Wagen.) Was sind Kutschen? Was sind Droschken? In unserm Lande sind alle Posten gelb. Was sind Felgen?

(Markt.) In manchem Orte hat man am Markte Hallen. Weshalb?

(Presse.) In Keltern sind Pressen; doch andre, als Druckerpressen.

(Krieg.) Burgen sind feste Schlösser. Unsre alten Ritter hatten Knappen. Knappen wurden Ritter. Dolche, Lanzen und Büchsen sind Waffen. Mit Lanzen und Dolchen

sticht man. Lanzen und Dolche sind Stichwaffen; Büchsen sind Schußwaffen. Büchsen hatten unsre alten Ritter nicht. Statt mit Büchsen schoß man sonst mit Armbrüsten. Was sind Köcher? Was hat man im Köcher? Nenne noch andre Schußwaffen. Dolche sind lange, scharfe Messer; doch nicht alle solche Messer sind Dolche. Am Rücken ist das Messer stumpf; Dolche sind selbst dort nicht stumpf. An Messern und Dolchen sind Hefte. Des Dolches Griff ist anders, als das Heft des Messers. Mit Dolchen, Lanzen, Büchsen und andern Waffen scherze nicht. Ich kenne noch andre Hefte, als des Dolches Heft. In solche darf man nicht Flecke machen. Was sind Bomben? Was sind Böller? Sonst hatte man Koller. Was sind doch Koller? Das Banner ist statt des Fürsten und deshalb darf man es nicht lassen und drum stritt man oft hart um dasselbe. Helden sind tapfer. Ficht tapfer und stirb als Held. Fürst Blücher focht tapfer. Fürst Blücher, unser Held, starb alt. An des Helden Brust prangen Orden. Was sind Orden?

(Thiere.) Nenne uns Würmer! Schlangen zischen. Nattern sind Schlangen. Schlangen fasse nicht an. Was sind Zecken? Zecken sind Wanzen. In des Hammels Pelz sind fast immer Zecken und das junge Lamm hat nicht selten welche. Bremsen stechen unsre Ochsen und Rosse; Mücken stechen uns Menschen. Bremsen stechen arg. In welchem Korbe ist Zelle an Zelle? Spatzen sind frech. Unsre Spatzen sind freche Bursche. Schwalben nisten gern am Dache. Nisten ist, das Nest machen. Amseln sind Drosseln. Gimpel sind dumm. Wenn ich dumm bin, schimpft man mich Gimpel. Wann schimpft man mich Tölpel? Schimpfe nicht, das darf man nicht. Widder sind Böcke. Des Widders Hörner sind krumm. Schöps und Hammel sind dasselbe. Böcke und Ochsen kann man nicht melken; denn Böcke und Ochsen milchen nicht. Was sind Molken? Ochsen sind stark. Des fetten Ochsen Wanst ist dick. Rappen sind schwarze Rosse. Welche nenne ich Schimmel, welche Füchse und welche Falben? Klepper sind schlechte Rosse. Klepper nenne ich nicht Rosse. Des Rosses Hals ist schlank. Mensch, stutze nicht des Rosses Schwanz, das ist schlecht. Füllen sind junge Rosse. Im Stalle sind Krippen. Was sind Ferkel? An wessen Rücken sind Borsten? Borsten und Zotten sind nicht dasselbe. Borsten sind hart und spitz. Zotten sind nicht hart. In manchem Darm sind Fettzotten, das sind kurze, spitze Fettzipfel. Doggen sind dürr und schlank; Möpse fett und plump. Katzen naschen. Fressende Katzen fasse nicht an. Katzen sind falsch und kratzen. An allen Tatzen sind Krallen. Krallen sind krumm, scharf und spitz. Unsre Katze hat Krallen. Was fangen uns unsre Katzen fort? Manche

Katzen haschen selbst Ratten. Wölfe sind nicht selten frech und kommen bis zum Stalle im Dorfe, wenn es finster ist. In des Wolfes Rachen möchte ich nicht fallen. Wölfe fallen oft selbst Menschen an. In unserm Lande sind Wölfe selten. — Gemsen und Hirsche sind schlank. Hirsche halten sich im Walde, Gemsen in Bergen. Mancher Affe hat Backentaschen. Marder sind schlank. Des Marders Pelz ist nicht schlecht. Des Wolfes Pelz ist dick und dicht. Luchse halten sich im Walde. Des Luchses Krallen halten fest.

(**Garten.**) Das Land im Garten ist fast immer besser, als das im Felde. An fast allen Pflanzen sind Kelche. Nenne Pflanzen, welche im Garten wachsen. Ich nenne Nelken, Tulpen, Rittersporn, Fenchel, Dill, Kümmel, Hopfen. Nelken und Tulpen sind hübsch. Nelken hat man im Garten und in Töpfen. An manchen Pflanzen sind Sporne. Rittersporn hat Sporne. Fenchel, Dill und Kümmel wachsen im Garten. Fenchel hat Dolden und Dill hat Dolden. Was sind Dolden? Garbe und Kümmel sind dasselbe. Kümmel hat Dolden. Des Hopfes Ranken sind lang und dünn. Hopfen hat man an langen Stangen. Nenne Früchte, welche im Garten wachsen. Ich nenne Quitten, Birnen, Kirschen, Gurken, Kürbisse, Erbsen. Quitten und fast alle Birnen sind gelb. Birnen kann man essen; Quitten nicht. Fast alle Pflanzen halten sich mittels Wurzeln im Lande fest. Manche Wurzeln kann man essen. Nenne uns solche! Manche Wurzeln macht Mutter an Suppen. Welche Wurzel nenne ich Knolle? Harken und Rechen sind dasselbe. Was macht man mit Harken? Weshalb ist es schlecht, wenn dicht am Garten Pappeln sind? Pappeln sind schlank. — Wenn es finster wird, dann sitze nicht im Garten. Weshalb soll man nicht im Garten sitzen, wenn es finster wird?

(**Feld.**) Mit Mist macht man das Land fett. In fettem Lande wachsen fast alle Pflanzen besser, als in schlechtem. Wenn Disteln im Acker wachsen, dann ist das Land nicht ganz schlecht. Was ist Mergel? Ist aller Mergel gelb? Was soll Mergel im Acker? Mit Mergel macht man das Land besser. Wenn es lange warm ist, dann wird das Land trocken und schwarzes Land bald hart, und das ist recht schlimm; denn alsdann wollen unsre Pflanzen und Früchte nicht wachsen. — Im Felde sind Furchen. Furchen sind lange Ritzen im Acker. Nenne Pflanzen, welche im Felde wachsen. Roggen, Gerste, Wicken, Erbsen, Linsen, Hirse, Hanf und Flachs wachsen im Felde. Roggen ist Korn. Roggen hat lange Halme. Gerste hat Grannen; Roggen nicht. Grannen sind Stacheln. Manche Gerste hat

lange Grannen, manche kurze. Wenn Roggen und Gerste fort sind, dann sind noch Stoppeln im Felde. Stoppeln sind gelb. Wicken, Erbsen und Linsen sind Hülsenfrüchte. Langer Flachs ist hübsch; kurzer ist schlecht. Werg ist schlechter Flachs. Was ist Linnen? Was ist Garn? An Hecheln sind scharfe Spitzen. In manchem Strick ist Hanf, in manchem Flachs. Oefters halten dünne Stricke besser, als dicke. Straffes Garn wird schlaff, wenn es naß wird. Karden sind Disteln. Ampfer kann man essen. Wolfsmilch iß nicht. Wolfsmilch hat scharfen Saft; Kresse bittern.

(Wiese.) Was ist Grummet? Torf ist fast immer schwarz. Mancher Torf ist fest; mancher locker. Welcher ist besser?

(Wald.) Nenne Pflanzen, welche im Walde wachsen? Im Walde sind Fichten, Tannen, Birken, Erlen. Im Fichtenwalde sind Fichten. Was ist im Birkenwalde? Erlen wachsen am Wasser und im Sumpfe; im Sande nicht. Fichten wachsen selbst dort noch. An Fichten und Tannen wachsen Zapfen. Tannen- und Fichtenzapfen sind Früchte. Ich kenne noch andre Zapfen; solche sind in Tonnen und noch andre sind am Balken. Am Dache sind oft noch andre Zapfen, wenn es kalt ist. Am Fichtenstamme ist Borke, am Birkenstamme nicht. An allen Fichten ist Borke, selbst an ganz jungen. In manchem Holze sind Knorren. Knorren sind hart. Bretter, in welchen Knorren sind, sind schlecht. Latten sind lange, dünne Hölzer. Im Dache sind Latten. Schwellen sind Balken. Sparren sind Balken im Dache. Balken sind dick; Latten dünn. Was sind Stangen? Stangen sind lang und dünn. Stecken sind dünne Stöcke. Knüttel sind dicke Stöcke. In manchem Walde sind Palmen. An manchen Palmen sind Datteln. An welcher Palme wachsen Datteln? Datteln kann man essen. In allen Datteln sind harte Kerne. Fichten, Tannen, Pappeln und Palmen sind schlank. Nüsse wachsen im Walde und im Garten. Wallnüsse wachsen im Garten, im Walde nicht. Welche wachsen im Walde und Garten? In allen Nüssen sind fette Kerne. Manche Mandeln sind bitter; solche iß nicht. Misteln wachsen an andern Pflanzen und nicht im Lande; Mispeln sind Früchte und wachsen im Garten. Was macht man mit Misteln und was mit Mispeln? Mispeln kann man essen; Misteln nicht. Morcheln und Trüffeln kann man essen. Was sind Morcheln und Trüffeln? Flechten sind Pflanzen. Mancher Mensch hat Flechten am Körper; das sind nicht Pflanzen. Fürchte dich nicht im Walde; denn Gott ist im Walde und aller Orten um dich.

(**Gebirge und Metalle.**) Zwischen Bergen sind Schluchten und Klüfte. Was sind Schluchten? Zwischen Felsen ist

oft Kluft an Kluft. Klüfte sind Spalten in Felsen. Nicht selten sind Felsen ganz schroff. In manchen Bergen sind Bergwerke. In Bergwerken sind Schachte und Stollen. In manchen Bergen ist Gold, in andern Silber, in manchen Kupfer, in andern Zinn. In Kupferbergwerken ist Kupfer, in Silberbergwerken Silber. Des Bergmannes Tracht ist schwarz. Weshalb denn? Silberbarren sind Stangen Silbers. Goldbarren sind Stangen Goldes. Gold und Silber sind selten; Kupfer und Zinn nicht. Kupfer ist besser, als Zinn; Silber ist besser, als Kupfer und Gold ist besser, als Silber. In Kesseln ist Kupfer. Im Kupferdach sind Kupferplatten. Am Kupfer ist oft Gift, lecke drum nicht am Kupfer. Welches Gift ist am Kupfer? Am Golde ist nimmer solches Gift. Pflanzen wachsen; Felsen, Salz, Zinn, Kupfer, Silber und Gold nicht. Im Sechser und Groschen ist Silber und Kupfer; im Goldstücke ist Gold. Batzen, Sechser und Groschen sind Geldstücke. Becher und Kelch sind dasselbe. In manchen Kirchen hat man goldne Kelche. Was sind Spangen? Spangen sind Schmuck. Hat man noch Spangen zum Schmuck? Zum Putz hat mancher Mensch Geld.

(**Wasser.**) An manchem Berge sind Gletscher. Was sind Gletscher? Gletscher schmelzen selten ganz fort. Um des Berges Spitze sind oft Wolken. Wolken sind Dünste. Dunst und Dampf sind Wasser, nicht Luft. Nicht aller Dunst ist Wasser; doch aller Dampf ist Wasser. Wasser wird oft Dunst, und Dunst dann Wasser. Wenn das Wasser kocht, dann zischt es. Wenn es recht kalt ist, dann wird das Wasser fest. Was ist es dann? Wasser ist naß. Das Wasser aller Brunnen ist hart. In Brunnen, Pumpen und Quellen ist das Wasser hart. Alles Quellwasser ist hart. Das Wasser im Born ist hart; welches ist nicht hart? Ist das Wasser des Baches und Flusses hart? Was ist hartes Wasser? Das Wasser mancher Quelle ist warm; das Wasser andrer Quellen ist bitter. In mancher Quelle ist Salz. Was ist Ocker? Schöpfe ich das Wasser, dann ist es frisch; doch bald wird es matt, wenn es im Zimmer warm ist. Manche Pumpe hat schlechtes Wasser. Im Bache und Flusse ist rinnendes Wasser. Was ist das Bett des Baches, des Flusses? In manchem Flusse sind Wirbel. — Im Felde und in Dörfern sind nicht selten Pfützen. Was sind Mistpfützen? Das Wasser in Pfützen ist schlecht. Fischer sind im Wasser. Im Bache und Flusse sind Fische! Ich nenne Welse, Hechte, Karpfen, Lachse, Quappen, Plötzen, Zander. Nenne noch andre! Des Welses Kopf ist dick und plump. Lachse sind im Flusse; im Bache nicht. Quappen und Lachse sind fett; Hechte nicht. Hechte fressen andre

Fische. Mit Angeln und Netzen kann man Fische fangen. Andre Angeln sind an Pforten. Karpfen lassen sich selten im Netze fangen. Des Fisches Schuppen sind hörnern. Im Wasser und am Lande sind Frösche. In Sümpfen sind Frösche. Frösche sind des Storches Futter. Des Storches Hals ist lang. Frösche hüpfen. Enten sind gern im Wasser. Kresse ist am Wasser. Am Borne ist oft Kresse. Schilf ist im und am Wasser. An Brücken sind Joche. Das Joch im Nacken des Ochsen ist anders. Was sind Nachen? Was sind Gondeln? Im Haff ist Wasser. Was sind Haffe? Nachen, Gondeln, Barken und Schiffe schwimmen im Wasser. Was sind Barken?

(**Schiff.**) Am Schiffe sind Planken. Planken sind dicke Bretter am Schiffe. Wenn im Schiffe Löcher sind, dann ist es leck. Weshalb hat man im Schiffe Pumpen? Am Schiffe sind Maste. Am Maste sind Flaggen und Wimpel. Am Schiffe sind Anker. Weshalb hat man am Schiffe Anker?

(**Wasserthiere.**) Robben halten sich im Wasser; doch nicht im Wasser des Baches und Flusses. Schollen sind Fische; doch kenne ich noch andre, als solche Schollen. Wallfische sind nicht Fische. Was denn? Was sind Krabben? Was sind Hummern? Muscheln und Schnecken sind nicht dasselbe. Kann man Muscheln und Schnecken essen? In welchen Muscheln sind Perlen?

Was ist Perlmutter?

Am Strande ist immer frische Luft. An allen Orten ist Luft, selbst im Wasser.

(**Himmel.**) Am Himmel ist unsre Sonne und Sterne. Alle Sterne sind ferne Welten, nicht Lichte. Fast alle Sterne sind Sonnen. Es sind immer Sterne am Himmel. Selbst wenn es hell ist, sind alle Sterne am Himmel. Welcher Weltkörper ist noch am Himmel?

(**Zeit.**) Was ist zwischen gestern und morgen? Oft ist nicht immer. Selten ist nicht oft.

§. 7.

Method. Bemerk.: Während der Schüler bisher nur darauf achtete, jedes Dingwort als solches zu erkennen, muß er hier sicher die Zeitwörter herauskennen. — Hier wird das Abtrennen der Conjugationsendungen und das Finden des Infinitiv geübt:

Die §§. 12., 13., 17., 18., 19. im 1. Haupt=Abschnitte m. Fibel werden zu dem Behufe nochmals durchgegangen, wie es die method. Bem. §. 12. im 1. Haupt=Abschnitte angiebt.

Regel: Die Conjugationsendung (t, st) zählt bei Bezeichnung des Kurzsprechens nicht mit.

(**Religion.**) Man soll das Herz zum Tempel Gottes machen.

Nicht aller Menschen Herz ist Gottes Tempel. Wenn man fromm ist, dann ist das Herz Gottes Tempel. Wollet immer, was Gott will. Man soll immer wollen, was man darf und soll. Wenn das Herz stark pocht, dann warnt uns Gott. Folge, wenn man dich warnt. Fürchtet Gott. Gott wird alle Menschen richten. Richtet nicht; unser Herr will und wird richten. Fürsten und Herren richten uns; Gott richtet alle Fürsten, alle Herren, alle Menschen. Andre Menschen richtet nicht; dich selbst richte streng. Wenn ich sterbe, dann richtet mich Gott. Zanke dich nicht und schimpfe nicht, wenn man dich schimpft. Man darf nicht schimpfen. Zanke dich nicht; schlechte Menschen zanken sich. Zürnet nicht lange. Klatscht nicht, horcht nicht, nascht nicht; man darf das nicht. Taste nicht fremdes Geld und fremde Sachen an; das darf man nicht. Gott kann uns immer helfen; Menschen oft nicht, selbst Fürsten nicht. Unser starker Gott waltet an allen Orten und immer. Und ob ich immer und immer sorgte; was hülfe es, wenn Gott nicht sorgte? Sorge nicht; Gott sorgt. Alles, was unser ist, schenkte uns Gott, unser Schöpfer und Herr. Gott schenkte uns unsre Eltern. Ach, wenn man doch Gott immer recht dankte! Was man armen Menschen spendet, das schenkt man Gott selber. Unser Herr will, man solle allen armen Menschen helfen. Unser Herr litt und starb um unsertwillen. Man soll immer helfen, wenn man kann. Kann und will man helfen, dann soll man schnell helfen. Man muß gern schenken, wenn man schenkt. Um des Geldes willen achtet man dich nicht. Wenn man nicht warten kann, dann muß man es lernen. Lerne warten!

(**Schule.**) Wenn man dich achten soll, dann lerne. Wenn ich lernen soll, dann kann ich nicht lachen und scherzen. Lacht nicht immer; Narren lachen immer. Wenn man lernt, dann muß man nicht am Schürzenbande zupfen. Merke: Morgens lernt es sich am besten. Es ist nicht hübsch, wenn man platt spricht. Sprechet nicht platt. Wenn man sich immer fürchtet, dann ist man schüchtern.

(**Geschichte.**) Wann stürzten alle Götzentempel in unserm Lande? Wann erbten unsre Fürsten das Land Pommern?

(**Geographie.**) Pommern grenzt an Brandenburg.

(**Kerker.**) Starke Ketten und Schellen wendet man als Fesseln an. Mörder richtet man hin, und das ist recht, das will Gott.

(**Mensch.**) Man muß öfters alle Zimmer lüften, sonst wird man krank. Ich muß immerfort Luft schöpfen, sonst muß ich sterben. Alle Menschen müssen das. Das Herz klopft immerfort, bis man stirbt. Man muß Gott immer danken, selbst wenn man krank ist. Das Geld hilft nicht, wenn man krank ist; doch Gott kann immer helfen. Gott kann in allen Sachen helfen. Echte Pocken sind schlimm. An Pocken kann man sterben. In unserm Lande müssen

sich alle Menschen impfen lassen. Man impft fast immer am Arme. Weshalb impft man uns? Als man noch nicht impfte, starben recht oft junge und alte Menschen an echten Pocken. Bandwürmer halten sich im Körper des Menschen. Welche Würmer noch? Es schmerzt und wird oft recht schlimm, wenn man sich quetschte; drum quetsche dich nicht. Junge Menschen wachsen noch, alte nicht. Ach Menschen, pranget nicht mit frischen Wangen; bald sind selbst ganz frische kalt und blaß. Mancher Mensch stirbt alt, mancher jung; doch alle Menschen sterben. Alle Menschen sterben, wenn unser Herr es will.

(**Küche.**) Man soll Gott danken, wenn man essen will und wenn man satt ist. Man soll sich satt essen, doch nicht schwelgen. Wann richtet Mutter das Essen an? Um zwölf. Schnalzt nicht, Jungen!

Man kocht mit Holz und mit Torf. Holz und Torf lassen Asche. Was macht man mit Asche? Was man kocht, das dampft. Recht warmes Essen dampft. Im Waschkessel macht man das Wasser warm, mit welchem man waschen will. Welcher Handwerker macht uns kupferne Kessel, Pfannen, Deckel? Irdene Töpfe halten nicht lange. Welche halten besser? Im Mörser stampft man Zucker, Zimmet, Pfeffer und andre Sachen. Welcher Handwerker macht Mörser? Was wendet Mutter öfters anstatt des Zuckers an? Zuckerkand ist hart. Mit Salz, Pfeffer, Zimmet und Nelken würzt man. Fast alles Essen würzt man mit Salz. Zimmet und Zucker macht man an Hirse. Nenne uns Sachen, welche man mit Pfeffer würzt. Manche Gurken würzt man mit Pfeffer, manche mit Senf. Was sind Senfgurken? An Gurken im Topfe ist oft Schimmel. Mit Butter, Talg und Schmalz macht man das Essen fett. Oefters wendet Mutter anstatt Butter Schmalz an. Erbsen und Linsen machen bald satt. Mit hartem Wasser kochen sich Erbsen und Linsen schlecht. Wurst stopft man mittels Trichters. In mancher Wurst ist Grütze und Fett. Das ist Grützwurst; in mancher ist Semmel, das ist Semmelwurst. Man hat hörnerne und Blechtrichter. An alter Wurst ist öfters Wurstgift. Mit Quirlen quirlt man. Am hölzernen Quirle sind Zacken. Man hat noch andre, als hölzerne Quirle. Körbe flechtet man. Welcher Handwerker flechtet uns Körbe? Was macht man mit Körben?

(**Kleidung.**) Man soll nicht mit Putz prangen; doch ganz muß man sich alle Sachen am Körper halten. Ich will nimmer in fremder Tracht prangen. Welcher Mann gerbt? Was gerbt man? Felle. Weshalb gerbt man? Man kann mit Borke und mit Kalk gerben. Mit welcher Borke gerbt man? In Rußland gerbt man Juchten. Pelze halten warm. Was ich wichse, das wird blank. Man wichst mit Wichse mittels Bürsten. Wichse ist schwarz.

An Wichse darf man nicht lecken, sonst wird man krank. Welcher Mann macht uns Bürsten? Mit Bürsten wichst man und bürstet Röcke, Mützen und andre Sachen. Was walkt man? Wollenstoffe. Was man walkt, das klopft man und das wird fest. Man wendet Wasser an, wenn man walkt. Was denn noch? Doppelfenster wendet man an, wenn es kalt wird. Weshalb wachst man Zwirn? Mit Tusche tuscht man. Oefters hat man Tusche in Muscheln.

Im Felde sind Grillen. Grillen zirpen. (Grillen machen zirp, zirp.)

(**Stall.**) Was melkt man? Fast immer melken Dirnen. Was fressen Ochsen? Fette Mast macht fette Ochsen. An das Futter mengt man öfters Salz.

(**Wald.**) Holz mit Knorren spaltet schlecht. Dürre Zacken bricht man ab. Nenne uns Pflanzen mit Stacheln? Stacheln und Dornen stechen.

(**Berg.**) Was sprengt selbst Felsen? Manches Bergwerk birgt Gold in sich, manches Silber, manches Zinn, manches Kupfer. Gold und Silber rosten nicht. Was rostet? Gold und Silber sind selten. Was selten ist, das achtet man. Zinn, Kupfer, Silber und Gold kann man schmelzen. Gold und Silber mischt man fast immer mit Kupfer. Selbst Gold und Silber nützen sich ab. In manchen Geldstücken ist Gold, in andern Silber, in andern Kupfer. Falsches Geld gilt nicht.

(**Wasser.**) An Pumpen pumpt man das Wasser; am Borne, Bache und Flusse schöpft man es. Mit Kannen schöpft man Wasser. Manche Quelle hat Salz in sich. Das Wasser solcher Quelle dampft man im Kessel ab und dann hat man das feste Salz. Das Wasser fast aller Quellen ist kalt; doch das in manchen ist warm. Das Wasser mancher Quelle hilft kranken Menschen. Am Strande grenzt das Land an's Wasser. Zum Strande hin dacht sich das Land ab; das ist, es senkt sich dorthin. Im Sturme bricht sich Welle um Welle am knarrenden und krachenden Schiffe. Wellen sind Stücke Wassers. Im Sturme schwankt das Schiff. Oft bersten Schiffe an Riffen und Klippen. Stürme fürchtet man. Klippen und Riff fürchten alle Schiffer. Anker halten das Schiff fest, wenn es stürmt, doch nicht mitten im Wasser, sondern am Strande. Schiffer schiffen; Fischer fischen. Frösche und Fische halten sich im im Wasser. Am Lande sterben bald alle Fische; Frösche sterben dort nicht. Binsen wachsen im Wasser. Binsen sind Wasserpflanzen. Wasserpflanzen sind solche, welche im Wasser wachsen. Was sind Sumpfpflanzen?

Wenn es kalt ist, dann wird es öfters glatt. Ist es glatt, dann rutscht man nicht selten und kann fallen. Was macht's denn glatt?

§. 8.

1. method. Bemerk.: Die Regel vor §. 7. findet hier erst ihre prakt. Anwendung in solcher Weise, daß Fehler möglich sind. Während §. 7. die Schärfung durch Position bezeichnet ist (2 Mitlaute nach dem Selbstlaute), muß sie hier erst durch das Doppelzeichen des Consonanten nach dem Vocale bezeichnet werden, bevor die Conjugationsendung (t, st) angefügt wird. Wenn im spätern Cursus das Kind stets auf den Infinitiv verwiesen wird, so sind die beiden Wörter „trittst“ und „nimmst“ dabei beachtungswerth. Eine besondre Aufmerksamkeit ist noch auf Schlußdoppel-s (ß) zu wenden. — Daß ch und sch nie verdoppelt werden, ist bereits bekannt.

Regel: Die Declinationsendung zählt bei Bezeichnung der Schärfung auch nicht mit, z. B. „des **Herrn**.“

2. method. Bemerk.: Kommen zusammengesetzte Wörter nacheinander vor, in welchen der zweite Theil gleich ist, so muß das Kind darüber belehrt werden, z. B. Tisch- und Taschenmesser.

(**Religion.**) Menschen, alte und junge, kommt recht oft und gern zum Tempel des Herrn. Unsre Kirche ist des Herrn Tempel. Opfre Gott dich ganz. Was nicht recht ist, das ist schlecht, das laßt. Menschen, harret dessen, was Gott schickt. Gott kennt alle Sachen am besten. Das fromme Herz spricht: „Ich bin still und harre des Herrn!“ Menschen irren oft; Gott irrt nimmer. Was Gott will, das trifft mich. Was Gott will, das muß sich schicken und wenn alle Menschen es nicht wollten. Wenn's Gott wird schicken, dann wird's glücken. (Gott muß es schicken, wenn's soll glücken.) Ist Gott mit uns, was könnte uns dann treffen? Gottes Engel schützen alle frommen Menschen. Gott kann uns immer schützen, drum wünsche ich: „Gott schütze dich!“ — Halte dich zum Herrn und lass' es um dich wettern. Mensch, hilf immer wenn man dich um Gotteswillen bittet. Wenn ich retten kann, dann soll ich nicht gaffen, sondern schnell und wacker helfen. Was dich nicht brennt, das lösche doch. Wenn man sich zankt, dann hetzt nicht. Hetzt nicht und sprecht nicht: „Laßt das nicht stecken!“ Das ist ganz schlecht. — Wenn man dich neckt, dann horche nicht hin und schimpfe nicht; sondern komme fort und lasse dich immer necken. Neckt und schimpft nicht. Pocht nicht, bittet hübsch. Haßt selbst Schelme und Schufte nicht. Menschen darf man nicht hassen, selbst schlechte nicht; doch das, was am Menschen schlecht ist, das darf und soll man hassen. Wenn dich schlechte Jungen locken, dann folge nicht. Zürnt und schmollt nicht. Man muß sich selbst kennen lernen. Gott kennt mich besser, als ich mich selber kenne; Gott kennt mich und alle Menschen am besten. Man soll sich nicht besser stellen, als man ist. Alte und junge Menschen können sterben; drum denke nicht: „Ich bin noch jung, ich sterbe noch lange nicht.“ Ob ich bald sterbe, ob

morgen, ob noch lange nicht; das kann ich nicht wissen; doch sterben muß ich; das ist sicher. Ach wenn ich doch im Herrn stürbe, wenn ich sterbe. Wenn ich fromm bin, dann sterbe ich im Herrn, dann komme ich an des Landes enge Pforte. Nicht andre, als fromme Menschen kommen in des Herrn Himmel. Lasset uns fest halten am Herrn! Ach, Herr, hilf uns doch! Und wenn dich das schimmernde Gold aller Welt und wenn dich alle Welt lockte, halte doch fest am Herrn des Himmels.

(**Schule.**) Wann ist immer das Klassenzimmer unsre Kirche? Im Klassenzimmer muß man still sitzen und lernen. Schwatzt nicht im Klassenzimmer, sitzt hübsch still und lernt. Wenn man lernt, dann kann man nicht schwatzen und gaffen. Was man lernt, das soll man sicher lernen, das soll festsitzen, soll ich immer wissen. Junge, wolle nicht alle Sachen besser wissen, als andre Menschen. Fasse dich immer kurz und schwatze nicht. Solche Menschen, welche gern und oft schwatzen, nennt man (nicht selten) Elstern. Mancher Mensch schwatzte sich um Kopf und Hals. Schnarrt nicht; schnarren ist nicht hübsch. Wenn man spricht, dann darf man nicht essen; das paßt sich nicht. Wenn man ißt, muß man nicht sprechen. Sich recken, das schickt sich nicht. Unser Mops reckt und streckt sich. Nennt alle Sachen im Klassenzimmer! Solchen Stift, mit welchem man rechnet, nennt man Rechenstift. Das Kantel kantet man um, drum nennt man es Kantel.

(**Mensch.**) Unsers Fürsten und andrer Fürsten Töchter nennt man Prinzessinnen. Was sind Prinzen? Das, was man erbt, nennt man das Erbe. Man kann Geld, Land und andre Sachen erben. Menschen, welche erben, nennt man Erben. In unserm Körper sind Knochen, Muskeln und Mark. Was noch? Unsre Hand sitzt am Arme und unser Arm am Rumpfe. Welchen Knochen am Arm nennt man Elle? Am Körper des Menschen sind Knochen, welche man Becken nennt. Im Nacken des Menschen sind Knochen, welche man Halswirbel nennt. Es sind sechs. Im Rücken des Menschen sind Knochen, welche man Wirbel nennt. Alter Menschen Rücken krümmt sich. (Nacken und Rücken krümmen sich, wenn man alt wird.) Schwache und kranke Menschen müssen sich stützen. Wenn man alt wird, dann wird man schwach. Mit Stöcken und Krücken stützen sich schwache und kranke Menschen und Krüppel. Was sind Krüppel?

(**Krankheit.**) Hockt nicht immer im Zimmer; denn solche Menschen, welche fort und fort im Zimmer sitzen, sind fast immer blaß und selten stark. Das ist sicher; sitzt man immer und immer im Zimmer, dann wird man öfter krank, als sonst. Wenn man lange sitzt, dann drückt man sich, selbst wenn das Polster nicht hart ist. Sitzt nicht krumm; wenn man oft krumm sitzt, dann wird man krank. Wenn es recht warm ist, dann wird man matt, selbst wenn

man ganz still sitzt. Oft, wenn man krank ist, kann man sich ganz in Kissen packen und wird doch nicht warm. Kranke Menschen dürfen manches Essen nicht essen. Wenn man Gift ißt, dann kann man sterben. Eßt nicht Gift. Lernt alle Gifte kennen. Nennet Giftpflanzen! Menschen, welche nicht sprechen können, sind stumm. Alle Menschen müssen essen und frische Luft schöpfen. Lasse oft frische Luft in's Zimmer.

(Waffen.) Mit Waffen fechtet man. Wenn Gott uns nicht schützte, dann hälfen uns unsre Waffen doch nicht. Büchsen knallen. Dolche, Lanzen und Büchsen faßt nicht an. Faßt das Messer hübsch am Griffe an. Welche Griffe nennt man Kurbeln?

(Küche.) Wenn man sich noch immer satt ißt, dann darbt man nicht, dann ist man noch nicht arm. Iß dich satt, doch prasse nicht. Man darf nicht prassen und schlemmen. Schlichte Kost und frisches Wasser schmecken am allerbesten. Wenn man satt ist, dann darf man nicht ferner essen. Welchen Mann nennt man Koch? Köche kochen. Manche Herren halten sich Köche; uns kocht Mutter das Essen. Wenn man das Essen nicht kostet, dann kann man nicht recht wissen, ob es schmeckt; drum kostet man. Selten schmeckt das, was nicht Salz hat. Fast an alles Essen macht man Salz. Was nicht recht Salz hat, das schmeckt nüchtern. Um zwölf ißt man. Was ißt man um 12? Suppen kocht man. Torten backt man. Waffeln backt man in flachen Formen. In manchem Lande backt man Stollen. Was sind sonst Stollen? Grütze, Hirse, Linsen und Erbsen quillen. Manche Menschen essen Froschschenkel; doch ich danke bestens; Herr Storch kann welche essen. Ich esse nicht Frösche; Störche fressen gern Frösche. An manches Essen kommt Butter. Im Butterfasse macht man Butter. Was nimmt man, wenn man Butter machen will. Wenn es warm ist, dann ißt man gern dicke Milch.

Löffel, mit welchen man ißt, nennt man Eßlöffel. Mit Löffeln ißt und füllt man; mit Kellen füllt man. Man hat silberne, zinnerne und Blechlöffel und in Dörfern ißt man oft noch mit hölzernen. Naschkatz' leckt alle Löffel und Teller ab. Was ist Blech? Welchen Stoff nimmt man, wenn man Blech machen will? Blech macht man mittels Walzen. Macht man Gold zum dünnen Blatte, dann hat man Goldblech. Was ist Kupferblech? Kellen und Quirle schnitzt man. Welches Messer nennt man Tischmesser, welches Küchen-, welches Taschen- und welches Gartenmesser? Was sind Schlachtmesser? Was sind Hackmesser? Mit Gartenmessern muß man ritzen und schlitzen können, deshalb ist solches Messer spitz. Mit Tischmessern ißt man, Gartenmesser wendet man im Garten an; mit Schlachtmessern schlachtet man; mit Hackmessern hackt man. Man hat Messer mit hölzernen, mit hörnernen, mit silbernen Griffen. Stumpfe Messer wetzt man. Welcher Handwerker macht uns Messer? Messer

und Löffel putzt man mit Sand und mit Asche. Manche Teller sind irden. Man hat noch andre, als irdne. Nennt solche! An manchen Orten hat man zinnerne. Man hat selbst silberne und goldne Teller. Unsre Töpfe sind irden. Man hat noch kupferne und noch andre Töpfe. Stücke des irdenen Topfes und solcher irdnen Sachen nennt man Scherben. Welcher Mann macht Töpfe, Schüsseln und Kacheln? Alle irdnen Sachen formt und brennt man. — Unsre Kessel sind fast alle kupfern. Töpfe und Kessel faßt hübsch am Henkel an. Mit Trichtern füllt man. Mit Wursttrichtern füllt man Wurst. (Trichter, mit welchen man Wurst stopft, nennt man Wursttrichter.) Flaschen, in welchen man Wasser hat, nennt man Wasserflaschen. (Rum brennt dich im Halse.) Was macht man mit Korkstöpseln? Nicht selten nennt man Korkstöpsel Korke, denn am Korkstöpsel ist Kork. Holz und Torf brennen. Mit Holz und Torf kocht man und macht das Zimmer warm. Holz und Torf lassen Asche. Was macht man mit Asche? Mit Asche kann man Blechsachen putzen; doch nutzt man Asche noch anders.

(Feuer.) Wenn Sachen brennen, welche nicht brennen sollen, dann löscht man. Man löscht mit Wasser. Das spritzt man mit Spritzen, wenn man nicht anders hin kann. Doch Pech, Fett, Rum und solche Sachen kann man nicht mit Wasser löschen. Kommt Wasser in solche Sachen, dann brennt es noch schlimmer. Sand und Asche löschen solche Sachen am besten. Wenn's brennt, dann stürmt man. Was ist das doch? Wenn es finster ist, dann rennt nicht; dann tappt. In allen Lichten ist Docht. Im Wachslichte ist Wachs und Docht, im Talglichte ist Talg und Docht. Das Wachs brennt, wenn Docht drin ist, sonst schmilzt es fort. Wachslicht brennt heller als Talglicht. Talglichte muß man öfters putzen; Wachslichte putzt man nicht. Putzt man das Talglicht nicht öfters, dann brennt es schlecht. Licht brennt hell. Fackeln brennen. Was nicht mit heller Flamme brennt, das glimmt. Manche Sachen wollen nimmer mit heller Flamme brennen. Schwamm brennt nicht mit heller Flamme. Schwamm glimmt. (Was glimmt, das brennt nicht hell.)

(Zimmer.) In Kasten, Kisten und Schachteln packt man Sachen. Welche Sachen hat man im Schranke? Solche Tische, an welchen man ißt, nennt man Eßtische. Welchen nennt man Küchentisch? Nennt noch andre Tische! Welche Tische nennt man Pulte? Welchen Kasten nennt man Tischkasten? Welches Stück am Tische nennt man Tischplatte? Welche Decke nennt man Tischdecke? Welche nenne ich Bettdecke? Deckbett und Bettdecke ist nicht dasselbe. Steppdecken sind solche Decken, welche man steppte. Welches Stück des Bettes nennt man Deckbett? Welche Stücke nennt man Kopfkissen? Wenn man das Bett macht, dann macht man alle Stücke desselben

locker und packt alle hübsch glatt hin. Man kratzt und wischt sich hübsch allen Schmutz ab, wenn man ins Zimmer will.

(Kleidung ꝛc.) Putzen soll man sich nicht, doch ganz und nett soll man sich allenthalben am Körper halten. Was Löcher hat, das stopft und flickt man sich hübsch. Mit alten Lappen flickt man nicht. Das würde man dumm nennen müssen, wenn man mit alten Lappen flicken wollte. Löcher in Strümpfen stopft man; Löcher in Westen, Jacken, Röcken und andern solchen Sachen flickt man. — Was man rollt, das wird glatt; drum rollt Mutter Hemden, Schürzen, Strümpfe, Tisch- und Bettdecken und andre solche Sachen. — Mutter spinnt Garn. Welcher Mann spinnt Stricke? Strümpfe wirkt und strickt man. Fast alle Hirten können stricken. Unsre Mutter und unsre Schwestern stricken uns unsre Strümpfe. Was strickt Mutter noch? Kurze Strümpfe nennt man Socken. Netze strickt man anders, als Strümpfe. Welcher Mann strickt Netze? Was man selber machen kann, das soll man sich nicht machen lassen. Welche Felle nennt man Pelze? Enge Sachen, als enge Westen, Jacken und Rocke drücken. — Mit Schirmen schützt man sich. Wann schützt man sich mit Schirmen? — Welche Farben nennt man echt? —

(Dach.) Welcher Handwerker deckt das Dach? Oefters deckt man das Dach mit Blech. Kuppeln deckt man nicht selten mit Blech. Rinnen am Dache nennt man Dachrinnen. Man hat hölzerne und blecherne Dachrinnen. Was nützen uns unsere Dachrinnen? Fenster im Dache nennt man Dachfenster, Fenster in Kirchen nennt man Kirchenfenster.

(Haus.) Welcher Handwerker wendet Mörtel an? Zum Putze mischt man Sand mit Kalk. An manchen Balken sind Zapfen. Solche Zapfen passen und fassen in Löcher und Zapfen an andere Balken. Weshalb ist doch das? Alte Pforten knarren öfters. Welcher Handwerker macht uns Schlösser und Schlüssel?

(Maaße.) Mit Quarten, Metzen, Scheffeln, Ellen und Zollstöcken mißt man. Was mißt man mit Metzen und Scheffeln? Früchte. Was mißt man mit Ellen? Band mißt man mittels Ellen. Was mit Zollstöcken?

(Buchdruckerei.) Welcher Mann druckt uns Schriften? Solche Presse, mit welcher man druckt, nennt man Druckerpresse. Wenn drucken will, dann setzt man. Man setzt Lettern. Was sind Lettern? Welcher Mann druckt nicht mit Lettern, sondern mit Formen? — Ich kenne noch andre, als Druckerpressen. Welches Blatt nennt man Quartblatt?

(Hausthiere.) Manches Roß nennt man Hengst, manches Wallach. Schwarze Rosse nennt man Rappen. Welche Rosse nennt man Füchse, welche Schimmel? Alte, schlechte Rosse nennt

man Klepper. Stutzt nicht des Rosses Schwanz, Menschen! Ochsen brummen und brüllen; doch was machen unsre Rosse? Ochsen spannt man in's Joch; Rosse nicht. Das Joch ist im Nacken des Ochsen. Das Büschel an des Schwanzes Spitze nennt man Quaste. Wessen Futter schüttet man in Krippen? Das des Ochsen und des Rosses. Schöpse lecken gern Salz. Katzen lecken und putzen sich oft. Wenn unsre Katzen sanft knurren, das nennt man spinnen. Weshalb grollt doch unser Mops, wenn unsre Katze frißt? Katzen kratzen. Hennen scharren gern und wenden allen Mist um und um. Weshalb denn?

(**Stall.**) Welchen Stall nennt man Schuppen? Welchen Stall nennt man Holzstall? Welche Menschen nennt man Hirten?

(**Scheune.**) An welchen Orten drischt man? Wenn man drischt, dann schallt es immer klipp, klapp, klitsch, klatsch. Man drischt Roggen, Gerste, Linsen, Erbsen und Raps. Welche Feldfrüchte noch? Wann erntet man? Gott füllet das Land mit Früchten. Gott schafft; Menschen machen.

(**Feldthiere.**) Wenn es warm wird, dann schmückt sich das Land; es sprossen Halme und alle Pflanzen im Garten, Felde und Walde. Dann kommen unsre Störche und Schwalben. Was frißt Herr Klapperstorch? Frösche und Schlangen. Und was fressen unsre holden Schwalben? Mücken, Wespen und andre Kerfe. Schlangen halten sich im Felde und Walde. Schlangen fasset nimmer an. Stechen können Schlangen nicht; was denn? Im Felde halten sich Trappen, Lerchen, Wachteln, Spatzen; im Walde Spechte, Elstern und Schnepfen. Trappen können recht rennen. Lerchen, Wachteln und Schnepfen kann man essen. Elstern und Spechte ißt man nicht; doch manche Drosseln. Elstern lernen sprechen. Wessen Nest nennt man Horst? Oefters picken Spatze an's Fenster, wenn es recht kalt ist und möchten gern Futter. Komm, armer Spatz, und friß dich satt. Herr Spatz frißt gern Kirschen. Bremsen, Hornissen, Hummeln, Wespen und Mücken stechen. Wenn uns Mücken stechen, das schwillt oft stark an. Manches Fell nennt man Balg. Des Fuchses Fell nennt man Balg. — Fischottern fressen Fische. — Wessen Lippen nennt man Lefzen?

(**Feld.**) Was nennt man das platte Land? Des Herrn Pfarrers Acker nennt man Pfarracker. Weshalb eggt man das Land? Wenn man das Land eggt, dann wird es locker; walzt man es, dann wird es fest. Weshalb eggt man das Land im Felde und harkt das im Garten? Mit Harken und Eggen macht man das Land locker. Mit Hacken hackt man. Mit Karren karrt man. Mit Mergelkarren schafft man Mergel fort. Hölzerne Achsen nutzen sich bald ab und brechen dann. Welche sind besser? Wenn man mit Frachten Berge hinab will, dann muß man hemmen. Hemmte man nicht, dann

stürzten Rosse und Fracht hinab. Lerne alle Giftpflanzen kennen, welche in unserm Garten, Felde und Walde wachsen. Im Felde trifft man Disteln, Nesseln, Kletten und nicht selten Dornen an. Karden sind Disteln, doch nicht alle Disteln nennt man Karden. Was kratzt man mit Karden? Disteln faßt nicht an, denn alle Disteln stechen. Nesseln brennen. Stacheln und Dornen faßt nicht an, denn alle Dornen und Stacheln stechen. An Dornen ritzt man sich. Kletten sitzen an unsern Röcken fest. —

(Spinnerei.) Was macht man mit des Flachses Stengeln und was ferner mit dessen Früchten? Flachs, Hanf und Wolle spinnt man und dann ist das Garn. Was spinnt man noch? Stricke. Welchen Strick nennt man Strang? Oft zwirnt man das Garn. Was ist denn das? Mittels des Haspels mißt man das Garn. Wenn es am Haspel knackt, dann halte an. — Manche Hanfpflanze nennt man Hanf; manche Fimmel. Ich kenne Wolle, welche nicht an Fellen sitzt, sondern in Kapseln. Welche ist das? Kapseln sind Früchte. Des Rapses Früchte preßt man.

Im Felde wachsen Erbsen, Linsen und Wicken. Erbsen und Linsen ißt man. Erbsen schmecken derb und machen bald satt. Junge Menschen essen selten gern Erbsen. Kresse und Hopfen schmecken bitter. Kresse ißt man; Hopfen nicht. Was macht man mit Hopfen? Malz ist Gerste, welche man dörrt. Im Malz ist Zucker.

(Garten.) Welchen Garten nennt man Park? Solche Früchte, welche im Felde wachsen, nennt man Feldfrüchte, solche, die im Garten wachsen, nennt man Gartenfrüchte. Nennet Früchte, welche man essen kann. Ich nenne Birnen, Kirschen, Gurken. Nennet Früchte, welche herb schmecken! Herbe Früchte wollen uns nicht schmecken. Nennet Wurzeln, welche man essen kann. Nennet Wurzeln, welche barsch schmecken. Welcher Pflanze junge Stengel kann man essen? Des Spargels Stengel ißt man, nicht dessen Wurzeln und Früchte. Nüsse knackt man. Harte Nüsse lassen sich schlecht knacken. Wall- und andre Nüsse knackt nicht. Pfeffernüsse knackt man nicht. In manchen Früchten sind Kerne, welche man essen kann. Nenne solche! Manche Kerne schmecken bitter. Alle Kirsch- und manche Mandelkerne schmecken bitter. Solche Kerne iß nicht. Des Senfes Saft ist scharf und frißt. Welchen Saft nennt man Most? Was preßt man in Keltern?

Ich kenne Pflanzen, welche an andern wachsen; nenne uns solche! Was wird man am Pflanzenblatte Spitzen nennen? Welche Wurzeln nennt man Knollen? Manche Fruchthülle nennt man Kapsel.

(Holz.) Im Walde ist Holz. Holz nützt uns. Man brennt es und wendet es als Balken, Schwellen, Sparren, Latten, Brett an. Fast alle Sachen im Zimmer sind hölzern. Tischler, Stellmacher und Drechsler wenden Holz an. Solches Holz nennt man Nutzholz.

Ich kenne Holz, welches durch und durch schwarz ist. Nenne uns das? Solchen Stamm, welcher lang und dick ist, nennt man Block; Klötze sind Stücke des Blockes; sind mithin dick, doch kurz. Solcher Stamm, an welchem Herr Specht hackte, ist oft krank. Am Fichtenstamme sitzt Bast und dicke Borke. Welches Holz nennt man Kerbholz? Solches Holz, das man brennen will, nennt man Brennholz. Nasses Holz brennt schlecht. Nasses Holz und nasser Torf brennen schlecht. Holz brennt besser, als Torf. Torf sticht man. An welchem Orte? In allem Holz sind Löcher, sonst könnte es nicht brennen.

(Wasser.) Was nennt man Bitterbrunnen? Welches Wasser nennt man hartes? Wenn man waschen und wenn man Hülsenfrüchte kochen will, dann nimmt man nicht gern hartes Wasser. Wenn das Wasser kocht, dann wallt es. In Gossen und Rinnen rinnt das Wasser. Flüsse rinnen in langen Rinnen, welche man Flußbette nennt. Nenne uns Flüsse! Ich nenne: Elbe, Ems, Ens, Lech, Iller, Ilm, Etsch. Im Wasser kann man schwimmen. Wenn man lange schwimmt, dann wird man matt. Gondeln, Barken und Schiffe schwimmen im Wasser. Manches Schiff nennt man Brigg. Welche Schiffe wird man Handelsschiffe nennen? Welche Schiffe nennt man Dampfschiffe? Welche Flußschiffe? Was refft man am Schiffe, wenn es stürmt? Im starken Sturme kappt man oft des Schiffes Masten. Welche Menschen klimmen bis an des Mastes Spitze und müssen dort selbst im Sturme sitzen? Schiffsjungen müssen im Mastkorbe sitzen können, selbst wenn es stürmt und das Schiff fort und fort schwankt. Was sind Mastkörbe? Wenn das Schiff strandet, dann sitzt es fest. Schiffe, welche festsitzen, muß man flott machen. Oft kann man das, oft nicht. Oft bersten Schiffe an Klippen. — Löcher im Schiffe nennt man Lecke. Durch Lecke kommt Wasser in's Schiff. Man pumpt das Wasser mittels Pumpen fort und des Schiffes Zimmermann stopft schnell alle Löcher. Oft kann man das noch, oft nicht. Wenn man nicht noch schnell alle Lecke stopfen kann, dann wird es schlimm. Dann füllt sich das ganze Schiff mit Wasser, und oft kommen dann alle Menschen um, welche im Schiffe sind. Manche retten sich dann noch, wenn das Land nicht fern ist. Junge, lerne schwimmen! Man muß schwimmen können. Kann man das, dann kann man oft sich und andre Menschen retten.

(Wasserthiere.) Stockfische dörrt man. Krabben und Hummern kann man essen. Was sind Hummern und Krabben? Alle Enten können schwimmen, selbst ganz junge. Kann unsre Gans schwimmen? Sicher!

(Wetter.) Fürchte dich nicht, wenn dicke, schwarze Wolken am Himmel sind, in welchen Blitze zucken. Fürchte dich nicht, wenn

blitzt; denn das macht Gott und Gott schützt dich. Wann fallen Flocken? Nicht, wenn es warm, sondern wenn es kalt ist.

§. 9.

Regel: Das Mittelwort der Gegenwart (Partic. praes.) ist die einzige Form der Zeitwörter, welche am Schlusse ein **d** hat.

(**Religion.**) Alles wissen, das ist allwissend. Gott ist allwissend; Menschen sind es nicht. Gott kennt dich und mich und alle Menschen und Sachen am besten, denn Gott ist allwissend. (Gott kennt mich und was ich denke, will, spreche und was ich mache; Gott ist allwissend.) Nicht Waffen schützen uns, sondern Gottes schirmende Hand. Alles, was Gott schickt, nimm dankend hin. Jammernd und wimmernd hilft man nicht. Und wenn dich das schimmernde Gold aller Welt locken wollte, dann halte doch an Gott fest. — Was schimmert, nennt man schimmernd. Was sich paßt und schickt, das nennt man passend.

(**Mensch.**) Essend darf man nicht sprechen wollen; das paßt sich nicht. Stotternde Menschen dürfen nicht schnell sprechen. Komme nicht polternd und stolpernd ins Zimmer. Wachsende Menschen essen stark.

(**Thiere.**) Fressende Katzen fasse nicht an. Welche Schlange warnt uns klappernd?

(**Wetter.**) Wann ist es selbst in unserm Lande oft drückend warm?

(**Feld.**) Nenne uns im Walde wachsende Pflanzen! Nenne uns im Felde wachsende Pflanzen!

(**Wasser.**) Im Wasser wachsende Pflanzen nennt man Wasserpflanzen. Schwimmend kommt man durch's Wasser. Was schwimmt, das nennt man schwimmend. Man hat feste und schwimmende Brücken. Schiffbrücken sind schwimmende Brücken. Zwischen Bergen rinnt oft das Wasser des Baches murmelnd fort.

§. 10.

Method. Bem.: Das Kind lernt hier die Eigenschaftswörter kennen. Man lasse sie aufsuchen aus §. 8., 9., 15., 20. im 1. Haupt-Abschnitte; §. 2., 3., 4., 5., 6. im 2. Haupt-Abschnitte. Darnach werden die im vorliegenden §. gesammelten Eigenschaftswörter gesteigert. Der Eintheilungsgrund bei den 7 springt in die Augen.

1. Regel: Die Steigerungsendung zählt bei Bezeichnung des geschärften Selbstlautes nicht mit, z. B. fett, am fettsten.

2. Regel: Zusammenziehung in manchen Eigenschaftswörtern zähle nicht mit z. B. wacker, wackrer, offne Herzen.

a.

(Schule.) Jung lernt man besser und *schneller*, als wenn man alt ist; drum lernt bald. Morgens lernt man am *schnellsten* und *sichersten*. Dumme Menschen sind oft am *stolzesten*.

(Mensch.) Das ist noch nicht am *schlimmsten*, wenn man am Körper krank ist. Was ist noch *schlimmer*? Das Herz und was im Herzen ist, nimmt man mit in's fernste Land. Das Herz junger Menschen klopft *schneller*, als das alter Menschen.

(Physik.) Fallende Körper stürzen immer *schneller* und *schneller*.

(Feld.) Unsre Mark Brandenburg hat flaches Land. Pommern ist noch *flacher*, als unsre Mark. — Wenn man das Land walzt, dann wird es *glatter* und *fester*. Wenn es finster wird, dann wird es *stiller* und *stiller* im Walde und Felde. Im Walde wird es *schneller* finster, als im Felde und im Zimmer.

(Wald.) Im Walde wird es am *schnellsten* finster. Tannen sind *schlanker*, als Birken. Alte Knochen sind morsch. Altes Holz ist *morscher*, als alte Knochen. Welches Holz ist in unserm Lande das *dichteste* und *festeste*? Birkenholz ist *fester*, als Fichtenholz. Das *dickste* Brett ist noch nicht das *festeste*. Selbst im *dünnsten* Blatte und Stengel ist noch Saft. Das Bett des Baches ist *flacher* und *kürzer*, als das des Flusses. Nicht immer ist das *schnellste* Roß das beste; doch wenn man schnell fort will, dann ist es sicher das beste. Ochsen lassen sich *schlechter* lenken, als Rosse. Das Fell des Ochsen ist *dicker*, als das des Kalbes.

(Zimmer.) Wachslichte brennen *heller*, als Talglichte. Talglichte brennen *schneller* fort, als Wachslichte.

(Küche.) Im Kessel kocht es *schneller*, als im irdnen Topfe; denn des Kessels kupferne Wand wird *rascher* warm. In welchen Töpfen kocht es am *schnellsten*? Karpfen sind in unserm Lande *seltner*, als Hechte.

(Essen.) *Leckre* Bissen sind nicht das beste Essen, sondern derbe, schlichte Kost. *Bittre* Mandeln iß nicht. In bittern Mandeln ist Gift. Welches arge Gift ist in allen bittern Kernen? Nenne uns noch *bittre* Kerne! *Lockre* Torte ist besser, als feste.

(Kleidung.) Jacken sind *kürzer*, als Röcke; doch Westen sind am *kürzesten*.

(Metall.) Welches Geld ist am *seltensten*? Goldgeld. Gold und Silber sind *seltner*, als Kupfer und Zinn; Gold ist am *seltensten*.

b.

(Religion.) Menschen, kommt in des Herrn immer *offne* Arme. Frommes Herz hat *offne* Hand. *Wackre* Menschen achtet man. *Wackre* Menschen kommen aller Orten fort. *Wackre* Handwerksburschen betteln nicht.

§. 11.

Method. Bem.: Bei den Zeitwörtern auf ern und eln kann die Zusammenziehung in der 1. Person Singularis des Präsens und beim Singular des Imperativ Fehler geben; deshalb sind beide Formen hier vorzuführen.

Regel: Du mußt bei allen Zeitwörtern an ihre Nennform denken, die Mitlaute r in der Endsilbe re und l in le zählen ebenfalls nicht mit als Kurzsprechezeichen, wie die Conjugationsendungen **t** und **st** (§. 8.).

(**Religion.**) Mit ernsten Sachen spöttle und witzle nicht. Schilt dich und bess're dich und kümmre dich nicht um andre Menschen. Um dich kümmre dich und dich richte; um andre Menschen kümmre dich nicht. Hechle nicht andre Menschen durch. Schilt man dich, dann bessre dich. Man soll sich fort und fort bessern. Doch das kann man nicht, wenn Gott nicht hilft. — Sprich nicht: Was kümmert mich das, was andre Menschen trifft; unser Herr will, es solle dich das kümmern. Sprich nicht: das jammert mich; sondern hilf!

Junger Mensch, bettle nicht; man darf nicht betteln. Kranke wimmern nicht selten. Es wird nicht besser, wenn man wimmert; drum wimmre und jammre nicht. Nimmer will ich zittern, selbst sterbend nicht; denn immer bin ich in Gottes Hand. Unser Herr schlummerte sanft im Schiffe, als es stürmte. Fromme Menschen schlummern sanft, selbst wenn es wettert. Unser Gott schlummert nicht; sondern wacht immer. Wenn Gott uns hold ist, was kann uns dann mangeln? Mensch, wandle fromm, das ist, denke, sprich und handle recht. Zittre, schlechter Mensch, Gott ist allwissend und stark! Welcher Mensch handelt denn immer recht? Selbst recht fromme Menschen handeln nicht immer recht. Unser Herr handelte immer recht. Denke und alsdann handle. Man marterte unsern Herrn. Das litt unser Herr um unsertwillen, denn unsern Herrn jammerte unser.

In welches ferne Land pilgerte man sonst recht oft? Fromme Pilger wanderten und wandern in das Land, in welchem unser Herr Mensch ward, wandelte, litt und starb. Welches Land ist das?

(**Schule.**) Wenn man lernt, dann darf man sich nicht um Puppen und alle solche Sachen kümmern; sonst kann man nicht lernen. Ganz junge Menschen stammeln. Lisple, stottre und schnarre nicht.

(**Himmel.**) Manche Sterne flimmern heller, als manche. Welche sind das? Ist es recht kalt, dann schimmern alle Sterne noch heller, als sonst. Weshalb doch?

(**Thiere.**) Wenn uns Mücken stechen, das kitzelt und dann brennt es. Störche klappern, Enten schnattern, Hennen gackern, Lerchen trillern, Schwalben zwitschern. Weshalb wackeln Enten immer? Unsre Hennen wackeln nicht. Was bröckelt man

unsern Hennen immer als Futter hin? Hennen und Lerchen fressen Körner, Enten gern Wasserlinsen, Würmer und Kerfe, Störche gern Frösche und Schlangen, Schwalben gern Mücken, Wespen und andre Kerfe. Fische fressen Wasserpflanzen und manche fressen andre Fische. An Angeln zappelnde Fische können mich immer jammern. Junge, angle nicht, sondern lerne!

(Hausthiere.) Was füttert man mit Schlempe? Was ist Schlempe? Wenn man schlecht füttert, dann kann man nicht anders, als schlecht schlachten, doch nicht immer schlachtet man fett, wenn man fett füttert.

Mit Rossen und Ochsen ackert man. An schroffen Bergen ackert es sich schlecht. Unsrer Mark mangelt es fast ganz an Bergen. Mit Eggen lockert man das Land im Felde, mit Harken das im Garten. Mit Spornen stachelt man das Roß. Wenn das Roß Wölfe wittert, dann soll es zittern.

(Wasser.) In Bergwerken pumpt man, denn dort sammelt sich oft Wasser an. Flaggen und Wimpel flattern an des Mastes Spitze. Klettre nicht keck; man kann schlimm fallen. Alle Affen können wacker klettern. Wenn man stolpert, dann kann man fallen.

(Garten.) Nüsse und Kirschen pflückt man; Birnen und andre Früchte schüttelt und pflückt man. — Gurken fordern fettes Land; Spargel fordert ganz fettes. In allen Knospen wickelt sich Blatt um Blatt. In welchem Kopfe wickelt sich Blatt um Blatt? Altes Holz bröckelt. Brennendes Holz knistert und prasselt oft.

(Handwerk.) Welche Handwerker zimmern das Holz? Oefters klammert man Balken mit Ankern fest. Das sind andre Anker, als solche an Schiffen. Welcher Handwerker macht uns solche Anker? Ketten rasseln. Mit Ketten fesselt man schlechte Menschen. Was sind Holzketten? Welcher Handwerker macht uns solche Ketten? Welcher Handwerker macht goldne Ketten? Was schnitzelt man? Mit Raspeln raspelt man hölzerne und hörnerne Sachen. Stellmacher, Drechsler und sonst noch manche Handwerker wenden Raspeln an. Röcke, Jacken und andre Sachen, welche warm halten sollen, füttre mit Watte und noch besser mit Pelz. — Spitzen klöppelt man. In welchem Lande klöppelt man Spitzen? In Sachsen. Flachs und Hanf hechelt man. Welche Jungen schachern nicht selten in unserm Lande mit Band und Zwirn? Ist schachern und handeln dasselbe? Scheffel, Metzen und Ellen muß man stempeln lassen. Weshalb?

(Waffen.) Was ist das, wenn Banner flattern, Trommeln wirbeln, Hörner schmettern, Waffen klirren, Büchsen knattern, Bomben brummen und summen, Menschen und Rosse stürzen und sterben? Helden halten sich wacker, wenn es gilt; Memmen zittern.

Zittre nicht! Um Geld fechten wackre Menschen nicht. Blanke Waffen glitzern.

§. 12.

Regel: Bei Bezeichnung des geschärften Vocales zählen die Ableitungssilben nicht mit. Die zu merkenden Ableitungssilben heißen: ig, lich, icht, isch, niß; en, er, ler, ern, el, sel, chen, schen, haft, schaft; — ling, ung. Die mit gedehntem Vocale heißen: ei, lein, heit, keit; bar, sal, sam; thum.

Method. Bemerk.: Man sieht, daß nur wenige Endsilben Fehler veranlassen können, sobald das Kind die einzelnen Silben richtig schreiben kann. Besonders ist auf ig und lich aufmerksam zu machen. Man bemerke auch, daß man vor allen mit Vocal beginnenden Nachsilben ss und nicht ß schreibt z. B. bissig. Zu Fehlern können folgende Wörter verleiten: Drollig, billig, willig, wollig (adlig, selig, eilig, heilig, hügelig, kugelig, allmählig, untadlig), und Bottich, Teppich, Lattich, Fittich, Estrich, Mostrich, Pfirsich, — Gänserich, Entrich. — Essig, Rettig, Pfennig. Auf sie ist in einem Repetitionskursus der Blick zu lenken. — Man beachte auch: „öffentlich, hoffentlich, ordentlich, wissentlich, — eigentlich" neben dem Partic. präs. jedes Verbi, z. B. schlafend, liegend.

Hauptregel (welche die aus den letzten 4 §§. vereinigt): Die Declinations-, Comparations-, Conjugationsendungen und Nachsilben zählen bei Bezeichnung des geschärften Vocales nicht mit.

(Religion.) Ist man glücklich, wenn man Geld hat? Nicht doch, das ist irrig. Und wenn man alle Kisten und Kasten mit Geld füllen und wenn man das Geld mit Scheffeln messen könnte, das macht noch nicht glücklich. Selbst Berge Goldes machen noch nicht glücklich; doch wenn man Gott im Herzen hat, dann ist man es. Mancher ist ganz arm und doch glücklich. Glücklich sind alle Menschen, welche sich zum Herrn halten fort und fort. Lerne das und halte dich zum Herrn, das macht dich und mich und alle Menschen glücklich. Selbst ganz arm und krank sind fromme Menschen glücklich; und mancher Herr hat Tonnen Goldes und ist es doch nicht. Alle Menschen, Herren und Knechte, Fürsten und Bettler, alte und junge Menschen, müssen sterben, folglich muß ich sterben und dann richtet mich Gott. Alle, welche sich zum Mittler halten, richtet Gott anders, als alle andern Menschen. Unser Herr, welcher um unsertwillen Mensch ward, litt und starb, ist Mittler zwischen Gott und uns Menschen. Wenn ich fromm bin, dann nimmt mich Gott um unsers Mittlers Willen an und öffnet des Himmels Pforte. Ach Gott, ich bitte dich recht brünstig, mache mich doch fromm; ich selbst kann es nicht. Wenn ich fromm bin, fort und fort zum Himmel trachte, dann wandle ich himmlisch. Alles in unsrer armen Welt ist nichtig. Plötzlich sterben ist schrecklich. Ach wenn ich doch nicht plötzlich stürbe. Stürbe ich plötzlich und nicht im Herrn,

dann darf ich nicht durch des Himmels Pforte. Ich will himmlisch wandeln und sterbe ich dann, dann sterbe ich im Herrn. Fürchte Gott, doch nicht knechtisch; sondern willig. Lasterhafte Menschen sind fort und fort schlecht und denken nicht an Gott. Lasset uns willig unsern Eltern und Herrn folgen; denn das fordert Gott. Gott herrscht in allen Landen, in aller Welt. Unser Fürst herrscht in unserm Lande und andre Fürsten sind Herrscher in andern Landen und das will und machte Gott. Folglich herrschen alle Eltern und Herren anstatt Gottes. — Schlechte Knechte machen sich selbst strenge Herrschaften. Es ist schlecht und Gott wird es richten, wenn man wissentlich anders spricht, als man denkt.

Es ist garstig und nicht recht, wenn man schmollt. Ich will künftig nicht schmollen. Menschen, welche sich gern, bald und oft zanken, nennt man zanksüchtig. — Nimmer handelt man recht, wenn man zornig ist; denn alsdann ist man halb unsinnig. Oeffne immer Herz und Hand allen Menschen, welche dich um des Herrn willen bitten. Wenn man willig hilft, dann hilft man gern. Was man armen Menschen schenkte, welche dessen würdig sind, das schenkt man unserm Herrn selbst. Allen Menschen kann ich nicht helfen. Es ist schmerzlich und oft schrecklich, wenn man helfen möchte und doch nicht kann. Bettler sind arme, doch deshalb noch nicht schlechte Menschen. Oft kann und muß man anders helfen, als mit Geld. Kenne ich doch noch andre herzlich arme Mitmenschen, als Bettler. Denke an lasterhafte Menschen und alle andern, welche sich nicht zum Mittler halten und an kranke.

(Schule.) Spatzenmichel wollte das Mützchen nicht lüften. Junge, nimm das Mützchen ab, sonst nennt man dich Spatzenmichel. Polternd und stolpernd muß man nicht in's Zimmer kommen, das ist tölpelhaft. Sitze hübsch ordentlich und lerne. Sprich nicht: Ich soll und muß lernen; sondern ich will es herzlich gern. Wenn ich ordentlich lernte und wenn ich kann, was ich können sollte, dann herzt und küßt mich Mutter, ach und dann bin ich immer recht glücklich. Mutter will, ich solle tüchtig lernen und ich folge gern und will immer, was Mütterchen will. Fritzchen wird Fritz; drum strenge dich an, Junge, und lerne tüchtig, sonst ist Fritz noch dümmer, als Fritzchen und was wird dann solch alter, dummer Fritz? Alles, was nützlich ist, lerne. Kann ich nicht ordentlich, was ich können soll und will, dann kann ich es stümperhaft. Wenn ich hurtig mache, was ich machen soll und doch deshalb nicht schlecht, dann bin ich bald fertig. Was man macht, das muß man hübsch ordentlich machen. Was man schlecht machte, das muß man künftig besser machen. Was künftig ist, das kommt noch. Lerne richtig sprechen. Man muß richtig sprechen können. Besser wort=

karg, als schwatzhaft. Schwatze nicht, sondern fasse dich kurz. Elstern sind schwatzhaft.

(Rechnen.) Man muß richtig und schnell rechnen können. Wenn man sicher und richtig rechnen kann, dann lerne man es schnell und schneller. Sicher rechnet man, wenn man immer richtig rechnet. Rechne sicher und nicht flüchtig und flatterhaft. — Zwölf Groschen und acht Groschen sind zwanzig Groschen. Zwanzig Sechser und acht Sechser sind achtundzwanzig. Rechne, was macht zwanzig und fünf? Zwanzig Mützen und fünf Mützen sind fünfundzwanzig. Achtzig Menschen und fünf Menschen sind fünfundachtzig Menschen. Zwanzig und sechs sind sechsundzwanzig. Achtzig Birnen und sechs Birnen sind sechsundachtzig Birnen. Fünfundzwanzig Hammel und fünfundzwanzig Hammel macht funfzig Hammel. Achtundzwanzig Stifte und achtundzwanzig Stifte macht sechsundfunfzig Stifte. Was macht funfzig und funfzig? Zwanzig und zwanzig, und zwanzig und noch zwanzig sind achtzig. Was macht das, wenn man fünf Knöpfe fünffach nimmt? Fünfundzwanzig Knöpfe. Nimm zwölf Nüsse fünffach. Was macht das? Sechzig Nüsse. An unserm Halse sind sechs und im Rücken achtundzwanzig Wirbelknochen.

(Mensch.) Des Zwerges Körper ist winzig. Stotternde Menschen können nicht ordentlich sprechen. Welche Menschen nennt man stumm? Welche kurzsichtig? Junge Menschen sind stark und rüstig, alte sind es selten noch. Alter Menschen Stirnen sind faltig. Was faltig ist, das hat Falten. Des Herrn Pfarrers Rock ist recht faltig. Wenn man sich recht matt machte, dann zuckt es öfters krampfhaft in manchen Muskeln unsers Körpers. — Alle Menschen sind sterblich. In welche finstre Kammer bettet man unsern Körper endlich? — Salbe ist fettig. Im Pflaster ist Salbe. Innerlich wendet man Pflaster nicht an.

(Stand.) Mancher Küster ist selber Glöckner, mancher nicht. In manchen Posten sind Schaffner. Was sind Zöllner? Solchen Mann, welcher trommelt, nennt man Trommler. Drechsler drechseln; Tischler machen Tische und solche Sachen; Böttcher machen Bottiche, hölzerne Wannen, Kannen und Tonnen. Welcher Handwerker kann alle Schlösser öffnen. Schlösser öffnet man mit Schlüsseln. Was ist das Schlüsselloch am Schlosse?

(Haus.) Unsre alten Ritter schützten sich mit Helmen und Harnischen. Schlösser und Kirchen sind stattlich; Hütten winzig. Im Dache sind Splette. Das sind dünne Brettchen. Mit Spletten macht man das Dach dichter. Das Fenster ist durchsichtig.

(Zimmer.) Man muß alle Zimmer recht oft lüften. Selbst wenn es kalt ist öffne öfters das Fenster und lasse frische Luft ins Zimmer. Wenn es im Zimmer immer dunstig, wenn oft und lange schlechte

Luft dort ist, dann wird man krank. Oeffnet man alle Fenster im Zimmer, dann wird es luftig. Dann sitze nicht im Zimmer!

Im Zelte ist es luftig. Was sind Zelte?

Echter Sammet ist nicht billig. Teppiche sind Decken.

(Küche.) Das, was schmeckt, nennt man schmackhaft. Wenn an das Essen, das Salz fordert, nicht Salz kommt, dann ist es nicht schmackhaft. Fast alles Essen muß man mit Salz würzen. Was nicht Salz hat, schmeckt nüchtern. Was man stark salzte, das schmeckt salzig. Butter, Schmalz und Talg sind fettig. Lasse Butter nicht an warmen Orten, denn dort wird Butter bald ranzig. Alte Butter schmeckt ranzig. Butter, welche ranzig wurde, schmeckt schlecht. Mancher Talg ist kernig, mancher lappig. Welcher ist besser? Mostrich ist scharf und brennend. Im Mostrich ist Senf und Essig. Rettig schmeckt barsch. Was noch? Gurken sind saftig. Im Essig halten sich Gurken lange. Fische, welche gallicht sind, schmecken bitter. Wenn man Fische ißt, dann wird man oft durstig und man scherzt dann nicht selten: „Fische wollen schwimmen.“ — Holz, das kernig ist, brennt besser, als solches, das schwammig ist. Morsches Holz brennt schlecht. Trockenes Holz brennt schnell. In unserm Lande ist manche Ortschaft, welcher das Holz mangelt und welche statt dessen Torf brennen muß. Was ist Torf? In manchem Lande brennt man Stoppeln und selbst Mist. Asche schmeckt salzig. Was macht man mit Asche?

(Land.) In manchen Ortschaften unsers Landes spricht man noch wendisch. An manchen Orten ist das Land flach, an andern bergig. Es ist dann bergig, wenn es Berge hat und flach, wenn solche mangeln. Unsre Mark ist flach und sandig. Oft nennt man unsre Mark spottend Sandbüchse. — In manchem Berge ist Kalk. Im Wasser sich löschender Kalk brennt dich schrecklich.

(Metalle.) Wenn man das Zinn (Gold, Silber, Kupfer) schmelzt, dann wird es flüssig. Das Quecksilber ist flüssig; das Silber nicht, wenn man es nicht schmolz. Das Quecksilber ist giftig.

Im Pfennig ist Kupfer; im Sechser und Groschen ist Silber und Kupfer.

(Pflanzen.) Mist ist nützlich; denn mit Mist macht man das Land fett. Recht fettes Land ist schlüpfrig, wenn es naß wurde. Manches Blatt ist am Rande ganz, manches hat dort Spitzen. Das, welches am Rande ganz ist, nennt man ganzrandig. Zellen sind sind Löcher. Was Dornen hat, das nennt man dornig. Dornen sind spitzig, drum kann man sich an Dornen ritzen. Was Wolle hat, ist wollig. Nenne Pflanzen, welche wollig sind.

Sumpfporst, Nachtschatten, Lolch, Mutterkorn und Tollkirschen sind giftig. Was giftig ist, das iß nicht. Nasses Korn wird bald dumpfig. Bittre Mandeln schmecken nicht und sind giftig. Datteln

schmecken herrlich. Was duftet, das ist duftig. Wann ist es im Garten duftig?

(Wald.) Im Walde ist es schattig. Im Dickicht des Waldes kommt man schlecht fort.

(Wetter.) Wenn es wonnig und sonnig wird, wenn alle Pflanzen üppig sprossen und im Garten, Felde und Walde duften, Frösche hüpfen, wenn Lerchen trillern, Schwalben zwitschern, Störche klappern, und unsre Füllen und Rosse sich lustig tummeln, dann ist es herrlich. Gottes Welt ist himmlisch. Das, was man als recht hübsch, herrlich und trefflich hinstellen möchte, nennt man oft himmlisch. —

(Himmel.) Alle Sterne sind ferne Welten, nicht Lichterchen. Derbe Jungen sind nicht frostig und fürchten sich nicht, wenn es kalt wird. Wenn es warm ist, dann wird man bald und oft durstig. Ist es luftig, dann trocknen unsre nassen Hemden, Schürzen, Röcke, Jacken und andre Sachen schnell.

(Thiere.) Alle Katzen sind naschhaft. Was Zotten hat, ist zottig. Manche Felle sind zottig und mancher Darm ist es.

Ratten, Frösche und Spinnen sind nicht giftig. Das Netz fast aller Spinnen ist künstlich. Ratten sind garstig. Wanzen sind garstig. Manches Nest ist künstlich. Was Schuppen hat, ist schuppig. Fische sind schuppig. Welcher Fisch ist es nicht? Schuppen sind hörnern.

(Wasser.) Das Wasser ist flüssig, das Land ist fest. Dicht am Sumpfe und im Sumpfe selber ist es schlüpfrig. Wenn das Pflaster naß wurde, dann ist es schlüpfrig. In Sümpfen ist nachher Schmutz; in Pfützen ist Wasser, welches fast immer schmutzig ist. Faßt man Schmutz an, dann wird man schmutzig. Im Sumpfe ist oft Schlamm. Schlamm faßt sich fettig an. An Orten, an welchen es immer sumpfig ist, wird man oft krank. Ob Flüsse im Lande sind, ob nicht, das ist wichtig. Ortschaften an Flüssen können handeln. Wenn es stürmisch ist, dann kommen oft Menschen um. Stürmt es heftig, dann ist es sicher im Zimmer am besten. Schiffer müssen tüchtig klettern können. Manche Küste ist flach, manche bergig.

§. 13.

Regel: Wie in den Vor- und Nachsilben nie ah, eh, oh, uh, äh, öh, üh steht (1. Haupt-Abschn. §. 20.), so wird auch in denen mit geschärftem Vocale nicht das Doppelzeichen des folgenden Mitlautes bezeichnet außer in der Nachsilbe „niß" und der Vorsilbe „miß". — Die Ableitungsvorsilben heißen: „ant, ent, emp, er, zer, ver, un, ur, miß. (Die mit gedehntem Vocale heißen: be, ge, ur, — erz). — Die Vorsilbe „ver" wird mit dem zweiten Zeichen für den Laut f geschrieben.

1. **Method. Bem.:** Den Druck, die Betonung, bekommen folgende Vorsilben: „ant, un, miß; — ur, erz," also die Hälfte aller. Ich hebe dies hervor, weil man so oft die Regel geben hört, die Hauptsilbe bekomme den Ton. — Orthographische Fehler können bei ver, un, ur, — be, ge und in gegentheiligem Irrthume bei „miß, — ur" entstehen, wenn das Kind die Vorsilben nicht kennt; deshalb müssen ihm diese fruchtbaren Bildungssilben vorgeführt werden, wie dies §. 20. im 1. Haupt-Abschn. und §. 13. im 2. Haupt-Abschn. meiner Fibel thun. —

Von den Nachsilben wird nur „ei" betont. Die Pflicht, diese dem Kinde in besondern §. vorzuführen und das Erkennen nicht dem blinden Zufalle zu überlassen, ist noch viel dringlicher, wie §. 20. im 1. Haupt-Abschn., und ganz besonders §. 12 im 2. Haupt-Abschn. dem aufmerksamen Leser gezeigt haben müssen.

2. **Method. Bemerk.:** Ich habe mir erlaubt, weil einmal das zweite Zeichen für f wegen der Vorsilbe „ver" zu geben war, auch Sätze mit dem Worte von (vom) zu bringen. Da dies nur einige §§. vor allen Wörtern mit **v** ist, so glaube ich bei den mehrfachen Rücksichten, welche mich bestimmten, keinen zu großen Verstoß gegen meinen Grundsatz, immer nur das Normalzeichen jedes Lautes vorzuführen, begangen zu haben.

(**Religion.**) Gott hat dich und mich und alle Menschen erschaffen. Alles, was ist, das ist durch Gott erschaffen. Verdirb nicht Gottes Werke! Gott ist unser Schöpfer und Herr und kann uns verderben; drum fürchte Gott, Mensch. Darf man nicht vernichten, was man machte? Gottes starker Arm kann dich bald vernichten, dich schwachen Wurm. Gott kann man nicht entrinnen. Was man hat, als Eltern, Körper und Essen, das hat man vom Herrn empfangen und was man ist, ist man durch Gott. Gott hat mich erschaffen und will mich erhalten. Nimmer hat mich unser Schöpfer vergessen und verlassen. Was könnte mich erschrecken und verletzen, kommt doch, was mich trifft, vom Herrn und ist doch dessen Arm noch unverkürzt Was Menschen ersannen, mißglückt oft; denn Gott muß es schicken, wenn's soll glücken. Mensch, sorge nicht, wandle fromm, dann wird Gott, unser Schöpfer, dich erhalten und versorgen. Sitze nicht still und dann lasse Gott walten! Sorge nicht, halte dich an Gott; Gott hat dich erschaffen und wird dich sicher erhalten und versorgen. Wenn ich erwache, wenn ich essen will, wenn ich satt bin und wenn ich in's Bett will, dann richte ich dankend und bittend das Antlitz gen Himmel; dankend, denn Gott schützte und versorgte mich; bittend, denn ich bin schwach und unser Herr im Himmel ist stark. Gott will, ich solle bitten; und dann erfüllt Gott, was ich schwacher Wurm stammelnd erbitte. Welche Menschen nenne ich Eltern? Eltern und Herren darf man nicht verachten, noch erzürnen. Nenne solche Herren, welchen man folgen muß, welche man nicht verachten,

noch erzürnen darf. Lasset uns Gott fürchten und unsern Eltern gern folgen. Was könnte uns unsre Eltern ersetzen! Unsre Eltern sind unersetzlich. Was man nicht ersetzen kann, das ist unersetzlich.

Erbarme dich aller armen Menschen und hilf. Gott will das vergelten. Arme Menschen darf man nicht verachten, sonst verachtet man Gott, welcher des Bettlers Schöpfer ist. Das Geld macht uns nicht glücklich und doch mißgönnen es sich Menschen unendlich oft. Man ist noch nicht unglücklich, wenn man arm ist. Unendlich oft sind ganz arme Menschen recht glücklich und manche könnten das Gold mit Metzen messen und sind doch recht unglücklich. Alles Geld muß ich verlassen, wenn ich sterbe. Solcher Schatz, welchen Motten und Rost nicht fressen, das ist des Menschen rechter Schatz und solchen können selbst Bettler erwerben. Vergiß dich nicht und nimm nicht fremdes Geld und fremde Sachen; laß dich nicht verlocken. Vergiß dich nicht, daß ist: Vergiß Gottes nicht. — Alles, was man schlecht erwarb, zerrinnt bald, und unrecht erlangtes Geld vererbt nicht. Mancher Mensch verschwendet das Geld in leckern Bissen, mancher in Tand und Putz. Wende das Geld nützlich an. Verschwende es nicht; das darf man nicht. Wenn man jung alles Geld vernascht und verpraßt, das man hat und erwirbt, dann muß man darben und betteln, wenn man alt ist und das schmeckt bitter. — Karten und Kanne macht manchen Herrn zum armen Manne. Menschen, welche sich jung in Sammet hüllen und mit goldnem Schmuck putzen, müssen alt oft sich in Lumpen hüllen. Bettler hüllen sich in Lumpen. Verschwender verarmen. — Merke noch: Vom Pfennig kommt man zum Groschen! Doch wenn man andern Menschen mit Gelde helfen kann; das soll und muß man und das armet nicht. Und wenn man in unsrer Kirche Geld sammelt, dann spende gern, das wird Gott zwanzigfach ersetzen. „Ich will vergelten", spricht unser Herr. — Verletze andre Menschen nicht, und wenn man dich verletzte, dich neckte und schimpfte, dann laß' dich nicht erbittern, schilt und zürne nicht, sondern entferne dich. Gott will richten. Sprich nicht von andern Menschen schlecht; es darf dich nicht kümmern, wenn Schurken dich verunglimpfen. Schufte können dich nicht wirklich verunglimpfen und was alberne Menschen sprechen, das kann nicht verletzen. Und wenn alle Welt dich verkennt; was kümmert dich das; Gott kennt dich doch. Menschen verkennen uns oft; doch Gott ist allwissend. Es muß uns mißfallen, wenn man von wackern Mitmenschen schlecht spricht. „Richte nicht, sonst richtet dich Gott, verdamme nicht, sonst verdammt dich unser Herr", spricht unser Mittler. Und wenn Gott mit uns rechten will, dann sind alle, alle Menschen unnütze Knechte. Was man versprochen hat, das muß man unverbrüchlich halten,

und dann soll man nicht versprechen, was man nicht halten kann. Verstelle dich nicht. Man darf sich nicht verstellen; das ist schlecht und unrecht. Was schlechte, versteckte Menschen denken und wollen, dessen wird man selten recht inne. Sprich und handle immer ganz offen und nicht versteckt; anders machen es fromme Menschen nimmer. (Fromme Menschen sprechen und handeln nicht versteckt, sondern immer ganz offen.)

An das, was unpassend und unschicklich ist, denke nicht; sondern das hasse und lasse. Wandle und handle züchtig und nicht unsittlich. Alle Menschen, Bettler und Fürsten, sind Gott verantwortlich. Gott wird alle richten lassen durch unsern Mittler. — Wird unser Richter mich verdammen und verwerfen? Gott müßte mich, dich, uns Menschen alle verwerfen, denn Alle handelten unrecht. Was kann uns helfen, was uns erretten? Gottes starkem Arm kann man nicht entrinnen. Gott erbarmt sich unser und nimmt uns um unsers Mittlers willen an. Das ist uns fest und sicher versprochen. Unser Herr wollte entgelten, was alle Welt verbrochen, ward Mensch und hat sich um unsertwillen mißhandeln und martern lassen. Ist das nicht unendlich barmherzig? Und anders nimmt uns Gott nicht an, als um des Herrn willen und alle Menschen, welche Gottes vergessen und unsern Erretter verwerfen und nicht im Herrn sterben, sind unendlich unglücklich und kommen zum Höllenfürsten; doch alle Pilger, welche fromm sind und im Herrn entschlummern, sind dann im Himmel glücklich fort und fort. Denke ich oft und gern an Gott, halte ich gern, was unser Herr fordert, kenne ich mich als recht schlecht und unwürdig, bin ich sicher, ich dürfe um des erbarmenden Erretters willen durch des Himmels enge Pforte, wenn ich sterbe: dann, dann sterbe ich nicht ungern. Ich will von Gott nicht lassen und oft an Höll' und Himmel denken. Dich, Herr, will ich nicht lassen, wenn ich endlich muß erblassen. „Herr, erbarme dich und mache mich fromm," das will ich bitten fort und fort. Menschen sind oft unerbittlich, Gott nicht. Ach Herr, verwirf mich nicht!

Es entfernt mich von Gott, wenn ich öfters mit verderbten Menschen spreche, drum halte ich mich von solchen fern. Vom Himmel stamme ich und dorthin trachte ich. — Des Herrn Mantel wurde nicht zerstückelt. Um unsers Herrn Mantel würfelten Söldner. — Lasse dich alle Krippen an unsers Herrn Krippe erinnern!

Wird man alt, dann wird man vergeßlich. Ist man dumm, dann wird man als Gast schlechter entlassen, als man empfangen wurde, spricht man in Rußland.

(Kirche.) In unsern Kirchen sind Orgeln, sonst erklangen im Tempel des Herrn Psalter und Harfen.

(**Mensch.**) Mensch, verdirb nicht Gottes Tempel. Unser Körper ist Gottes Tempel. Wenn man erwacht, dann muß man alsbald das Bett verlassen. Tanze nicht unvernünftig; das macht dich krank. In frischer Luft erstarkt unser Körper. Menschen, welche immer im Zimmer sitzen müssen, erkranken öfter, als andre. Wurde man stark erschreckt, dann pocht unser Herz stark. Erschrickt man immer bald, dann ist man schreckhaft. Man kann sterben, wenn man heftig erschreckt wird; drum erschrecke nimmer andre Menschen. Ist man körperlich recht ermattet, dann zuckt es öfters im Körper krampfhaft. Manches Menschen Antlitz ist immer ernst. Wird man alt, dann wird das Antlitz ernster. Im Antlitz alter Menschen ist nicht selten Falte an Falte.

Was man ißt, das wird im Körper zersetzt und wird Milchsaft. Alle verdorbnen Stoffe sondert unser Körper ab. Was unser Körper vom Essen nicht verwenden kann, das wird entfernt. Verkrüppelt und verwachsen ist des Zwerges Körper nicht; sondern winzig. Verspotte Zwerge und Krüppel nicht. Manche Krüppel sind verstümmelt, manche verwachsen. Stotternde und stumme Menschen, Zwerge und Krüppel darf man nicht verlachen. Wenn man sich verletzte, dann wendet man Pflaster an. Im Pflaster ist Salbe. Sprich, an welchem Pflaster ist nicht Salbe?

(**Küche.**) Mutter brennt in unserer Küche Holz und Torf. Verbranntes Holz und verbrannter Torf lassen Asche. Lockrer Torf verbrennt schnell; fester brennt lange. Im Torfe sind Würzelchen von Pflanzen enthalten.

Von Tellern ißt man, in Schüsseln hat man das Essen, in Töpfen und Kesseln kocht man es. Wenn Töpfe, Teller, Tassen und Flaschen zerbrechen, dann hat man Scherben, folglich sind Scherben Stücke von solchen Sachen. Manche zerbrochnen irdnen Sachen kann man kitten. Fast alle Kessel sind von Kupfer. Solche Flaschen, welche man bis dicht zum Propfen hin füllte und fest pfropfte, zerplatzen, wenn es recht kalt wird. Weshalb denn? Propfen sind von Kork.

Mit Löffeln ißt man. Ich kenne silberne, zinnerne, blecherne, hölzerne und hörnerne Löffel. Welcher Mann verfertigt silberne Löffel und welcher zinnerne?

Verbranntes Essen schmeckt bitter. Zerkochte Wurst schmeckt nüchtern. Mit kochendem Wasser verbrennt man sich, fasse nicht in solches Wasser. Kocht man Wasser, dann entwickelt sich Dampf. Quellwasser schmeckt erfrischend. Frisches, kaltes Wasser erquickt, wenn es warm ist. Grütze, welche man von Gerstkörnern machte, nennt man Gerstgrütze. Malz macht man von Gerste.

(**Zimmer.**) Wird es finster, dann erhellt man das Zimmer mit brennendem Lichte. Wachslichte verfertigt man von Wachs

und Docht, Talglichte von Talg und Docht. Talglichte verbrennen schneller, als Wachslichte. Talg und Unschlitt sind dasselbe. Fenster erhellen das Zimmer. Stark erschütterte Fenster klirren.

(**Haus.**) Zum Dache sind Sparren und Latten erforderlich. Was noch? Manches Dach ist von harter Pappe, manches von Blech. In Dachrinnen rinnt das Wasser vom Dache.

Welche Menschen empfangen Sold? Sold ist Geld.

Fast an allen Helmen ist Blech und manche sind ganz von solchem Stoffe. Helme sind feste, schützende Mützen und deshalb fast immer von Blech. — Mit Waffen und scharfen Messern kann man sich verletzen. Bomben sollen zerplatzen. Platzende Bomben verletzen.

(**Kerker.**) Welche Menschen sperrt man in Kerker? Im Kerker sitzen Verbrecher. Weshalb sind des Kerkers Fenster vergittert? Sonst folterte man oft Verbrecher. Man darf Menschen nicht martern. Verbrecher fesselt man mit Ketten und solche Menschen enden im Kerker und nicht selten am Galgen. Rasselnde Ketten erschrecken uns, wenn es finster ist.

(**Himmel.**) Gottes Welt ist entzückend und des Herrn Werke entzücken selbst schlechte Menschen. Es entzückt mich immer, wenn ich zum Himmel blicke und alle Sterne dort hell und herrlich flimmern und schimmern. Welche Sterne erblickt man immer am Himmel, wenn es finster ist und welche nicht? Unsre Sonne und alle Sterne sind unermeßlich fern von uns. Gottes Welt ist unermeßlich. Das, was man nicht messen kann, ist unermeßlich.

(**Wetter.**) Wenn es donnert, dann erzittern oft selbst Felsen und Berge. Wenn es kalt wird, dann verlassen uns unsre Schwalben und Störche. In was verwandelt sich das Wasser, wenn es kalt wird? Ist es recht kalt, dann erstarrt man förmlich.

(**Wasser.**) Dünste sind verflüchtigtes Wasser. Fast alle Flüsse kommen von Bergen. Das halbzertrümmerte Schiff nennt man Wrack. Im Sturm wird das Schiff oft zum Wrack. An Klippen und Riffen zerschellt manches Schiff und wird zum Wrack. Unfern des Landes ist das Schiff am unsichersten, wenn es stürmt. Unfern des Strandes sind oft Klippen und Riffe. An manchen Brücken muß man Zoll entrichten.

(**Feld.**) Man vermißt das Land mit Meßketten. Mit Mergel verbessert man das Land. An manchen Stellen ist Mergel besser als Mist. Schwarzes Sumpfland verbessert man mit Sand. Solcher Acker, welcher von Quecken starrt, ist schlecht. Wenn ich das Feld egge, dann mache ich das Land locker und entferne alle Quecken und alle andern unnützen Wurzeln.

Ist es lange trocken, dann verdorren alle Pflanzen im Felde und Garten. Datteln sind Früchte von Palmen. — Im Dickicht

des Waldes kann man sich verirren. Unsern jungen Pflanzen im Garten und Felde sind oft Schnecken unendlich verderblich.

(Thiere.) Unwissende Menschen verwechseln nicht selten Kerfe mit Würmern. Kerfe und Insekten sind dasselbe. Welche Fische kann man mit Schlangen verwechseln? Spatzen sind nützlich; vertilge nicht alle. Weshalb nenne ich Spatzen nützlich? Spechte, Schwalben, Drosseln, Amseln, Lerchen, Spatzen, Bachstelzen, Nachtschwalben, Störche, Bussarde, Frösche, Molche und Ringelnattern fressen Kerfe, Würmer, Schnecken und Schlangen und sind uns unendlich nützlich. Solche muß man nicht vertilgen. Elstern, Hamster, Marder, Schlangen und Schmetterlinge vertilge. Es ist recht ergötzlich, wenn unsre Enten wickelnd und wackelnd, trippelnd und trappelnd zum Futter kommen. Anders können Enten nicht rennen. Kann es unsre Gans besser? Junge, welche flügge sind, verlassen das Nest.

Gottes Werke soll man nicht verstümmeln und nicht vernichten. Verstümmle nicht des Herrn Werk und stutze nicht des Rosses Schwanz. Mit welchem Gifte vertilgt man Ratten? Erzürnte Katzen kratzen. Wann machen Katzen krumme Buckel? An wessen Rücken entlang sind Borsten? Was macht man von Borsten? Bürsten, Schrubber, Borstwische und noch manche andre Sachen.

(Geographie.) Nenne uns Dörfer unfern unsers Ortes.

Von welcher Burg stammen unsre Herrscher?

Unfern Halle sind Quellen, welche Salz enthalten. Dort kocht man unser Kochsalz und verschickt es dann in Tonnen. Solche Quellen sind noch an andern Orten unsers Landes.

§. 14.

Method. Bem.: Wir kommen zu den zusammengesetzten Wörtern. Alle, welche bisher in den Sätzen verwendet wurden, konnten keine Fehler veranlassen, sobald der Lehrer den Kindern vorher stets sagte, das betreffende Wort sei ein zusammengesetztes. Es sind fast nur zusammengesetzte Substantiven vorgekommen. Das Kind würde geneigt gewesen sein, jeden Theil der Zusammensetzung am Anfange mit einem Großbuchstaben zu bezeichnen. Jetzt dürfte der Schüler dies schon nicht mehr thun. Geschieht es doch, so hat der Lehrer noch ferner das frühere Verfahren beizubehalten. — Jetzt ist es aber an der Zeit, die Regel zu geben, welche die Schreibung aller Composita bestimmt.

Regel: Wie dir lange bekannt ist, stehen die Buchstaben, mit welchen du Fehler machen kannst, nämlich ah, eh, oh, uh, äh, öh, üh, und die Doppelzeichen der Mitlaute bb, dd, ff, gg, pp immer nur in den Hauptsilben. Hast du aber ein zusammengesetztes Wort, so mußt du jeden Theil desselben beim Schreiben als einzelnes betrachten und die Hauptsilben suchen.

Method. Bem.: Das Wesen, der Begriff des zusammengesetzten Wortes ist bisher dem Kinde bei jedem vorgekommenen gezeigt, daß nämlich jeder Theil schon selber ein Wort ist. Hier angelangt, kann gesagt werden: Folgen sich

2 Dingwörter unmittelbar und du bist zweifelhaft, ob beide zusammen ein Wort seien, so achte darauf, ob das erste stärker betont wird, als das folgende. Ist dies der Fall, so hast du ein zusammengesetztes Wort vor dir. In andern Wörterklassen achte auf das schnelle Zusammensprechen.

Regel: Bei den zusammenges. Wörtern bestimmt der letzte Theil desselben die Wörterklasse (z. B. „bergan" ist kein Dingwort).

(**Religion.**) Man soll nicht anfangen, was man nicht fortsetzen und enden kann. Besser nicht anfangen, als anfangen und nicht enden können. Was ich im Herrn anfange, kann nicht mißglücken. Denke nicht, es kümmre dich nicht, was andre Menschen anlangt; sondern hilf. Was nicht recht ist, das ist unrecht. Was man fand, das muß man anmelden. Des Herrn Brust ist um unsertwillen durchstochen worden. Erzürnt man andre Menschen, dann muß man das abbitten. Wenn man andre Menschen richtet und schlecht macht, das nennt man durchhecheln.

(**Mensch.**) Inwendig im Knochen ist Mark. Am Rücken entlang sind Wirbelknochen. In welchen Knochen ist das Rückenmark? Junge Menschen, welche anhaltend krumm sitzen, verwachsen. Blickt man mich stumpf, stumm und dumm an, das nenne ich anglotzen. Strengt man sich tüchtig an, dann schwitzt man. Was man halten soll, das muß man festhalten. Was nichts kostet, das hat man umsonst, unentgeldlich. Anhaltend schmerzlich jammern, nennt man wimmern.

(**Küche.**) Am Eßtisch ißt man. Backbirnen sind Birnen, welche man dörrte. Wenn das kochende Essen sich im Topfe ansetzt, dann verbrennt es. Was sind Kocherbsen?

Glimmenden Docht kann man öfters noch anfachen. Man hat irdne, kupferne und noch andre Töpfe. Alle kupfernen sind inwendig verzinnt. Weshalb? Unverzinnte würden bald Gift ansetzen und uns mithin das Essen vergiften. Mit Putzkalk putzt man Blech- und Silbersachen. Wenn man das Messer nicht am Hefte anfaßt, dann kann man sich verletzen.

(**Kleidung.**) Im Absatze sind spitze Stifte. Weshalb? Sachen, welche das Wasser nicht durchlassen, nennt man wasserdicht. Tüll ist durchsichtig. Am Mantel inwendig ist Futter. In und an Pelzmützen ist Pelzwerk. Pelzjacken sind Jacken von Pelz.

(**Pflanzen.**) Ist es anhaltend dürr, dann wollen unsre Pflanzen im Felde und Garten nicht wachsen und verdorren endlich ganz. Welche Knospen nennt man Blattknospen? Was wird von Blattknospen? Ich kenne noch andre als solche. Im Stechapfel sind schwarze Körner, welche schrecklich giftig sind. Brennnessel brennt dich; doch giftig ist Brennnessel nicht. Hülsenfrüchte sind solche Früchte, welche in Hülsen sitzen.

(**Geographie.**) In Brandenburg trifft man noch manches Dorf, dessen Insassen Wenden sind. Wenden sprechen wendisch; Russen russisch. Solches Land, welches vom Wasser ganz umflossen wird, nennt man Insel. Was sind Halbinseln? Halbinseln sind nicht ganz, doch fast ganz von Wasser umflossen. Was sind Landengen? Manches Berges Abhang nennt man schroff.

(**Physik.**) Luft ist durchsichtig. Ist Wasser durchsichtig? Stickluft ist solche Luft, in welcher man erstickt. Schwimmanstalten sind solche Anstalten, in welchen man schwimmen lernt. Welchen Ort im Schiffe nennt man Zwischendeck?

Das Nest des Storches nennt man Storchnest.

§. 15.

Method. Bem.: Dieser § enthält solche Wörter, in welchen der Vocal nach seinem Klange weder gedehnt noch geschärft klingt. Dem Schüler wird davon nichts gesagt; er nimmt alle für solche mit geschärftem Vocale, bis sich etwa Fehler zeigen. (Ein Blick über die einzelnen Gruppen dieses § in meiner Fibel zeigt, daß die modificirte Aussprache in der Stellung der Sprechorgane bei gewissen, dem Vocale folgenden Consonanten seinen Grund hat.) Fehler sind nur möglich bei den Wörtern mit i.

(**Religion.**) Gott ist unergründlich. Welche Schrift macht uns kund, was Gott von uns fordert? Merke, was des Herrn Mund spricht und folge. Fürchte Gott, doch nicht knechtisch, sondern kindlich. Echte Kinder Gottes fürchten sich nicht knechtisch. Gottes rechte Kinder dürfen nicht zittern. Knechtisch fürchten sich Knechte; Kinder kindlich.

Alle Dinge sind des Herrn. Gott ist aller Dinge Schöpfer. Gottes Schöpfung ist unendlich. Was machte Gott sich zum Bilde? Alles, was man hat, empfing man vom Herrn. Kind, Gott macht dich satt, vergiß das nicht. Es ist sündlich, wenn man ißt und trinkt und Gott nicht herzlichst dankt. Was sollte uns treffen, das uns verletzen könnte, wenn Gott unser Schild ist? Unser Herr ist im Himmel und nicht minder mitten unter uns aller Orten und immer. Fürchte dich nicht, selbst wenn es rings um dich finster ist. Alle Menschen sind arme Sünder. Sündigt man, dann erzürnt man Gott. Versündigte man sich, dann muß man es Gott abbitten. Gott nimmt alle Sünder an, welche es wollen und sich zum Mittler wenden. (Erbarmend nimmt sich Gott des bittenden Sünders an.) Selbst Verbrecher, welche sich bessern und sich ganz unserm Herrn widmen, können noch zum Himmel kommen. Gott erfüllt selbst das, was Kinder stammelnd bitten. Des Himmels Pforte ist eng, und nicht andre Menschen, als des Herrn echte Jünger dürfen hindurch. Alle frommen Menschen sind des Herrn Jünger. Alle, welche nicht zum Herrn halten, wird Gott

streng richten und — verdammen. Was sollte ich doch ungern sterben und zittern, wenn ich sicher bin, ich komme zum Herrn im Himmel? Unsern Herrn nennt man Gottmensch, Mittler, Weltrichter, Erretter, unerschaffnen Bundesengel und noch anders. Welchen Menschen hat es Gott verkündigt, als Gott Mensch ward? Frommen Hirten. Welchen noch? Welcher fromme Mann erwartete unsern Mittler als Kind im Tempel? Nenne uns des Herrn Mutter. Wann pflücken sich alle frommen Kinder goldne Nüsse und naschen hübsches Zuckerwerk und würfeln um Pfeffernüsse? Unser Herr hatte zwölf Jünger. Nennt alle. Fast alle Jünger richtete man hin. Welcher Jünger wurde es nicht und starb recht alt? Welcher Zöllner wurde des Herrn Jünger? Des Herrn echte und rechte Jünger dulden gern um dessentwillen und müssen es nicht selten. Welchen Jüngling erweckte unser Herr? Welchen Mann?

Erblickt man Menschen, welche verunglückten, dann muß man retten und helfen, wenn man kann. Sorget nicht, Kinder Gottes verderben nicht! Arme muß man unterstützen. Unsre linke Hand soll es nicht wissen, wenn unsre rechte schenkt und hilft. Verachte arme Menschen nicht; alle Menschen sind Gottes Kinder. Unter schlechten Kitteln klopfen oft wackre Herzen. Ach Kinder, vergesset doch nimmer, was alle Kinder allen Eltern schuldig sind! Alle Eltern wünschen sich fromme Kinder. Zürnet und sündiget nicht. Menschen soll man nicht blindlings folgen; doch unserm Herrn folgt immer blindlings! Katzen und Hunde zanken sich oft, schlechte Kinder nicht seltner; doch fromme nimmer. Selbst das ist nicht recht, wenn man empfindlich ist. Manche Kinder sind kindlich, manche kindisch. Kindlich ist hübsch; kindisch ist nicht hübsch. Kinder müssen hübsch bitten, nicht fordern. Bittend erlangt man oft, was man pochend nicht erlangen würde. Kinder dürfen sich nicht verantworten, das ist sündlich. Es muß dich entrüsten, wenn schlechte Kinder sich mit schlechten Dingen brüsten. Kinder, nascht nicht; werft nicht Brocken fort, das ist sündlich; des Herrn Jünger mußten alle Brocken sammeln. Ach, oft sündigt unser Mund. Richte alle Menschen lind, dich selbst richte streng. Menschen mit scharfen Zungen kümmern sich immer um andre Menschen. Scharfe Zungen stechen schlimmer, als spitze, scharfe Dolche. Falsche Zungen können alle Menschen verunglimpfen. Hinkende Menschen und Krüppel verspotte nicht; das ist sündlich. Mit ernsten Dingen scherze nicht. Schmuggeln ist sündlich, folglich sind Schmuggler Sünder.

(Schule.) Im Klassenzimmer unterrichtet man uns. Welcher Mann unterrichtet? Wackre Kinder kommen pünktlich und lernen gern; schlechte kommen unpünktlich und lernen ungern. Flatterhafte Kinder lernen schlecht. Was man lernt, das soll man gründlich und sicher lernen. Was man als Kind und Jüngling nicht lernte,

wird man als Mann selten noch lernen. Wollen andre Kinder lernen, dann verhalte dich still. Was man kennt und was man kann, dessen ist man kundig. Forscht man, dann findet man. Im Tintefaß ist Tinte, im Sandfaß Sand. Das Sand- und das Tintefaß wird nicht vom Böttcher verfertigt. Sprich nicht schwülstig und schwatze nicht, sondern fasse dich kurz und bündig. Es klingt schlecht, wenn man platt spricht; drum sprecht nicht platt, Kinder! Es ist doch herrlich, wenn man hübsch singen kann; lernt singen! Schlechte Menschen singen nicht. Blasse Tinte ist schlecht; nimm schwarze. Was man mündlich abmachen kann, soll man nicht schriftlich machen. Nenne alle Sachen, welche sich im Klassenzimmer finden. Solche Bilder, welche man Kupferstiche nennt, druckt man mit kupfernen Platten. Kupferstiche sind schwarze Bilder. Farbe, mit welcher man Bilder macht, nennt man Tusche. Schminke ist Farbe. Alternde Gecken schminken sich.

(**Mensch.**) Karge Menschen nennt man oft Filze. Menschen, welche sich von allen andern absondern und sonst noch wunderliche, nennt man Sonderlinge. Wenn Narren dich Sonderling schimpfen, das nimm immer still hin! Menschen, welche sich flüchten, nennt man Flüchtlinge. Strolche sind Verbrecher, welche mit Dolchen, Büchsen und andern Waffen im Dickicht des Waldes andrer Menschen harren und plündern wollen.

(**Rechnen.**) Funfzig Groschen und funfzig sind hundert Groschen. Funfzig Gulden, noch funfzig und noch funfzig machen einhundertfunfzig Gulden. Achtzig Schillinge und achtzig sind einhundertundsechzig. Wenn man zwanzig fünffach nimmt, dann hat man einhundert. Nimmt man fünf zwanzigfach, dann sind das einhundert. Nimm zwanzig sechsfach, dann sind es einhundertundzwanzig. Funfzig Silberlinge von einhundert Silberlingen lassen funfzig Silberlinge. Funfzig Nüsse von einhundertfunfzig Nüssen lassen einhundert Nüsse. Achtzig Birnen von einhundertundsechzig lassen achtzig Birnen. Fünf steckt in hundert zwanzigfach. Zwanzig stecken in hundert fünffach. Zwanzig sind in einhundertundzwanzig sechsfach enthalten. Zwanzig stecken in einhundertundsechzig achtfach. Sechs stecken in einhundertundzwanzig zwanzigfach. Acht sind in einhundertundsechzig zwanzigfach enthalten.

(**Kirche.**) Des Herrn Pfarrers Mund verkündet uns, was Gott von uns fordert. An manchen Kirchen sind Kuppeln. Das runde Dach an Kirchen nennt man Kuppeln. Weshalb sind in unsern Kirchen Orgeln? Herrlich singt sich's, wenn unsre Orgel mit erklingt. Selten findet man Orgeln an andern Orten, als in Kirchen. Orgeln und Harfen klingen hübsch. Zersprungene Glocken klingen dumpf, ganze klingen hell. Silberne Glocken klingen am besten.

Solche finden man öfters in Zimmern. Glöckchen und Schellen klingen. Ganz runde Glöckchen nennt man Schellen.

(Kirchhof.) Welchen Ort nennt man Gottesacker? Oefters findet man im Felde Urnen mit Asche. Das ist Asche von Menschenkörpern. Sonst verbrannte man in manchem Lande alle verstorbenen Menschen und sammelte alle Asche und Knochenreste in Urnen. Urnen sind Töpfe.

(Küche.) Dürstet dich, dann trinke; hungert dich, dann iß; doch schlemme und schwelge nicht. Bin ich recht hungrig, dann schmeckt selbst das sonst verachtete Essen köstlich. Nicht alle Menschen finden dasselbe Essen schmackhaft. Das, was manche Menschen unschmackhaft finden, schmeckt andern köstlich. In welchem Lande ißt man oft Schinken und Pumpernickel? Was ist Pumpernickel? Schinken und Speck sind nicht dasselbe. Speck ist fett, Schinken nicht. Zum Schinken nimmt man Pfeffer und Salz. Schinken dürfen selbst kranke Menschen essen. Man soll nicht essen, wenn man nicht hungrig ist und soll anhalten, wenn es am besten schmeckt. Kinder essen gern und oft; doch wenn Mutter Erbsen kochte, dann ist Leckermund immer lange satt. Selten essen Kinder gern Erbsen; doch Zucker essen fast alle gern. Kinder essen immer gern Leckerbissen. Man muß essen, was Mutter kocht! Kinder, schnalzt nicht; das klingt garstig. Nicht minder schlecht klingt es, wenn man stark schlürft. — Manche kranken Menschen müssen Molken trinken. Was sind Molken?

Was nennt man am Messer Heft, Klinge, Rücken, Spitze? — Klopft man an ganze irdne Töpfe, dann klingt es hell; doch zerbrochne klappern.

Zunder und Schwamm brennen nicht hell, sondern glimmen. Was macht man mit Zunder? Schwache Funken fachen oft starke Flammen an. Funken kann man bald löschen; starke Flammen nicht. Flammen züngeln, bilden Zungen.

(Zimmer.) An Talglichten bilden sich Schnuppen, an Wachslichten nicht; deshalb muß man das Talglicht putzen, wenn es dunkel brennt und Wachslicht nicht. Lange Schnuppen muß man nicht am Lichte dulden. Im Winde flackert das Licht und erlischt endlich ganz. Immer findet sich Wind, wenn starke Flammen brennen. Nicht alle Fenster sind eckig, manche sind rund. Durch welche Oeffnung tritt man in das Zimmer? Im Zimmer sind Tische. Weshalb denn? Manche Tische sind eckig, manche rund. In Spinden und Kasten hat man Sachen. Sind Spind und Schrank dasselbe? Welches Spind nennt man Küchenspind? Welches Stück Bett nennt man Unterbett, welches Kissen und welches Deckbett?

Was sind Treppen? Sind alle von Holz? Wendeltreppen winden sich.

(Keller.) An manchen Orten hat man unten anstatt des Kellers ganz nette Zimmer und Küchen. Was sind Waschküchen? Im Keller hat man Flaschen und Tonnen, ferner Töpfe und Körbe mit Sachen, welche man essen kann, ferner Kartoffeln, Suppenwurzeln und Sand. Was denn noch? In fast allen Kellern findet sich nasse, dumpfe, schlechte Luft, deshalb bildet sich dort nicht selten Schimmel. Das sind Pilze. In lange verschloss'nen Kellern findet sich nicht selten Stickluft. In solcher will das Licht nicht brennen. Orte mit Stickluft muß man lüften. Wenn man im Keller alle Oeffnungen lange schlösse, dann würde man dort endlich ersticken müssen; im ganz dicht verschloss'nen Zimmer nicht minder. Welche Oeffnung nennt man Kellerloch? Wenn es warm wird, dann springen nicht selten von unsern Flaschen alle Stöpsel ab. Weshalb denn? Von welcher Rinde macht man Pfropfen? Ist es recht kalt, dann zerspringen alle Flaschen, welche man bis zum Stöpsel hinanfüllte. Weshalb denn? Solchen starken, hölzernen Pfropfen, mit welchem das Loch im Fasse verschlossen wird, nennt man Spund, und das Loch ist das Spundloch.

(Haus.) Im Zinkdach ist Zinkblech, im Kupferdach sind Kupferplatten, im Pappdach ist feste Pappe, im Schindeldach sind Schindeln. Schindeln sind dünne Brettchen. Mit Schindeln deckt man selten noch. — Mit Kalk tüncht man.

(Dorf und Stadt.) Anstatt des Pflasters findet man nicht selten in Dörfern Schmutz. Was sind Schulzen und was sind Schöppen? Was sind Bürger? Herren dingen sich Knechte. Knechte verdingen sich um Geld. Mancher Herr ist streng, mancher mild.

(Waffen.) Wenn man sonst focht, dann schützte man sich mit Schilden. Unsre alten Ritter hatten Schilde von Blech. Sprich, was sind Schilder? An Schildern kündigt man an, was man ist, was man verfertigt und ferner mit welchen Dingen man handelt. Flinten und Büchsen sind Schußwaffen. Flinten, Büchsen, Dolche, Lanzen und andre Waffen faßt nicht an, denn mit solchen Dingen kann man sich verwunden. Bomben wirft man mittels Mörser in Festungen. Festungen sind feste Orte. Hat man des Landes Festungen, dann hat man bald das ganze Land. Panzer und Helm nennt man Rüstung. Welches Stück an des Ritters Rüstungen nannte man Harnisch?

Wenn man rings umstellt ist, dann ist man umzingelt. Packt man dich unverhofft rücklings an, dann werfen dich selbst schwache Menschen hin. Rücklings anfassen, wenn man ringt, das ist hinterlistig und schlecht.

(Ebenen und Berge.) Es ist unrichtig, wenn man denkt, in Steppen finde man immer Sand. In manchem Lande findet man ganze Landschaften, welche Steppen sind. In Rußland sind Steppen.

Gletscher findet man an Bergen. Klüfte sind schroffe Gründe zwischen Bergen.

In Bergwerken hat man Karren, welche man Hunde nennt. Das Gift, mit welchem man Ratten umbringt und welches man deshalb nicht selten Rattengift nennt, findet man in Bergwerken. Welches Gift ist das? Salz findet man in Bergen und in Quellen. Das in Bergen bildet feste Stücke, ganze Felsen.

(**Metalle.**) Solches Bergwerk, in welchem man Silber findet, nennt man Silberbergwerk; solches, in welchem sich Kupfer findet, nennt man Kupferbergwerk. Silber klingt hell, Zinn klappert und klingt dumpf. Das Quecksilber findet sich selten. Es ist nicht fest, sondern rinnt in Tropfen. Was macht man mit Quecksilber? Mische ich Kupfer mit Zink, dann erhalte ich Messing. Das Messing ist in Nürnberg erfunden. Dumme Menschen verwechseln öfters Messing mit Gold. Das kann man, denn Gold und Messing sind gelb. Man hat Kessel, Mörser, Lampen, Schlösser und noch manche andre Sachen von Messing. In Nürnberg erfand man ferner solche Büchsen, welche man Windbüchsen nennt. Was erfand man in Nürnberg noch? Von Gold, Silber und Kupfer macht man Münzen. Fast in allen Münzen ist Kupfer. Nicht andre Menschen, als unsre Fürsten dürfen Geld münzen lassen. Heller, Groschen, Schillinge, Gulden und Silberlinge sind Geldstücke. Was von Silber ist, nennt man silbern; was von Gold ist, nennt man golden. Welchen Jüngling verhandelte man um zwanzig Silberlinge? Solcher Silberling galt zwölf Groschen. — Nenne Goldmünzen, nenne Kupfermünzen. Das Pfund Gold kostet an sechshundert Gulden. Das Geld bringt manchen Menschen zum Kerker und manchen zum Galgen.

Welches Gift bildet sich am Kupfer und Messing? Welches am Zinn? Unsre Luft ist ganz dünn und zersetzt doch endlich alle Dinge. Alle Menschenwerke sinken endlich in Trümmer. Goldne Ringe und andre echte Schmucksachen packt man in Watte. Wenn man sich mit Putz, Schmuck, Geld und solchen Dingen brüstet, dann prunkt man. Man soll nicht prunken!

(**Wasser.**) Dünste sind Wasserpünktchen, welche in unsrer Luft schwimmen. Wassertropfen schwimmen nicht. Wasser, Tinte und Essig sind flüssig; Sand ist fest. Was flüssig ist, bildet Tropfen. Manches Wasser findet sich in Becken und manches in Rinnen. Solche Rinnen sind das Bette des Baches und das des Flusses. Nenne uns alle Becken, in welchen sich das Wasser findet. Fast alle starken Quellen entspringen an Bergen. Dort sammelt sich das Wasser, welches fort und fort vom Himmel kommt, als Grundwasser stark an, bricht endlich durch und rinnt fort. Das Wasser rinnt bergunter, nicht bergan. Unten im Brunnen sammelt sich das Grundwasser.

Manches Kind ist ertrunken, wenn des Brunnens Oeffnung nicht verdeckt wurde. Was hilft es, des Brunnens Oeffnung verdecken, wenn das Kind ertrunken ist? In Sümpfen und Mistpfützen ist stinkendes Wasser, das trinke nicht! Im Sumpfe kann man versinken und ertrinken, denn des Sumpfes Grund ist nicht fest. Wenn es finster ist, dann erblickt man öfters im und am Sumpfe hüpfende Lichterchen. Das ist brennende Luft, welche sich selbst entzündet hat Solche im Winde flackernden Lichter nennt man Irrlichter. Lasse dich nicht durch Irrlichter verlocken!

Manche Flüsse münden in andre. Welche Stelle am Flusse und Bache nennt man Mündung? An Flüssen findet man Brücken. Weshalb doch? Weshalb sind an allen Brücken Brüstungen?

Berge im Wasser bilden nicht selten Klippen und Riffe und an solchen sitzen Barken und Schiffe fest und zerschellen dran im Sturme. Wenn das Schiff leck ist, dann dringt Wasser in dasselbe und das lecke Schiff muß versinken, wenn man nicht rasch und tüchtig pumpt und bald das Loch verstopft. Versinkt das Schiff, dann retten sich manche Schiffer noch im Nachen; andre halten sich an Trümmern des Schiffes, an Planken, Brettern und Masten und kommen schwimmend an des Landes sichern Strand. Mittels welches Dinges lenkt man das Schiff?

Menschen, welche ertrinken, schlucken Wasser und ersticken. Wenn ich nicht schwimmen kann, dann muß ich ertrinken, wenn ich in's Wasser falle; drum will ich schwimmen lernen, dann kann ich mich und andre Menschen retten. — Im Wasser kann man ertrinken, anders erkrinken Trunkenbolde

Wenn am Felsenstrande starke Wellen donnernd zerschellen, das nennt man Brandung. Landet man, dann macht man das Schiff mittels Anker im Grunde fest. Das nennt man, das Schiff ankert. Was findet man am Strande? Am Strande findet man Tang und andre Wasserpflanzen, Flundern und andre Fische, Muscheln und Quallen. — An welcher Muschel sitzen ringsum lange, spitze Stacheln? Perlen findet man in Muscheln. Solche Muscheln, in welchen sich Perlen finden, nennt man Perlmuscheln. Was ist Perlmutter? Von Perlmutter macht man Knöpfe und ganz nette Schmucksachen — Wallfische können uns nicht verschlingen, denn solcher Unholde Schlund ist enger, als man denken sollte, und unser Körper kann nicht hindurch.

(**Wetter und Himmel.**) Wind ist schnell fortstürzende Luft. Welche Winde machen das Land am trockensten? Welche bringen uns fast immer Wolken? Sturm ist starker Wind. Blitze zünden öfters. Manche Kinder fürchten sich, wenn es donnert und blitzt, das muß man nicht; das ist kindisch; kann uns doch Gott immer schützen und immer verderben! Wann ist es hell, wann dunkelt es und wann endlich wird es finster? Ist es recht kalt, dann fasse nicht

mit nasser Hand an Schlösser, Klinken und solche Sachen. Ist es recht kalt, dann blinken alle Sterne noch heller, als sonst. Kommt unsre helle, blendende Sonne, dann verschwinden alle Sterne und sind doch immer noch am Himmel. Sonne und Sterne sind ferner von uns, als Kinder sich denken.

(Thiere.) Das Wild birgt sich im Felde und im Dickicht des Waldes. In unserm Lande wird das Wild immer seltener. Hunde wittern das Wild. Welcher Mann verfolgt es? Mich jammert es, wenn man das arme Wild hetzt, und manche Menschen ergötzt es. Ist das nicht recht hartherzig? Darf man denn das Wild martern? Ist es nicht unbarmherzig, es unnütz hetzen? Hirsche und Gemsen sind flink. Hurtig, schnell und flink ist dasselbe. Füchse, Luchse und Katzen sind hinterlistig. Des Luchses Krallen halten fest im Nacken des Wildes. Luchse können tüchtig springen. Hunde und Füchse bellen. Manche Hunde nennt man Doggen, andre Möpse, manche Pinscher, andre Dachshunde, manche Windhunde und noch andre Wachtelhunde. Doggen sind bissig. Möpse sind plump; Windhunde schlank. Alle Windhunde können schnell rennen. Junge Hunde nennt man Hündchen. Wenn es recht warm ist und öfters, wenn es recht kalt ist, wird mancher Hund toll. Tolle Hunde fürchtet! Wird man von tollen Hunden gebissen, so muß man fast immer sterben. Nicht alle tollen Hunde sind bissig, manche sind stilltoll. Wunden, welche tolle Hunde bissen, brennt man. Das rettet oft noch. Fremde Hunde muß man nicht anfassen und necken. Fressende Hunde und Katzen fasset nicht an! Kranke Hunde winseln; grollende knurren. Manche Hunde bellen alle zerlumpten Bettler an und andre nicht. Alle Hunde können schwimmen. Wenn Hunde schwimmen, dann klingt es immer pitsch, patsch, pitsch, patsch.

Rosse und Rinder sind uns nützlich. Bullen und Ochsen sind Rinder. In manchem Lande trifft man Rinder noch wild an; in unserm nicht. Büffel sind wilde Rinder. Unser Rind stammt vom wilden ab. Bullen sind fast immer wild und grimmig. Farren sind Rinder. Das Rind hat Talg. Rindstalg ist gelb; Hammeltalg nicht. Ist Hirschtalg gelb? Wenn das Rind nicht satt ist, dann meldet es sich und brummt. Rinder verfangen sich nicht selten, wenn es windig ist. Das ganz junge Rind nennt man Kalb; das junge Roß nennt man Füllen. Das junge Kalb trinkt Milch. Rinder bindet man mit Ketten und Stricken an; Rosse mit Halftern. Welcher Handwerker macht Halftern und Stricke? Ochsen und wilde Rosse lassen sich schlecht lenken.

Unsre Ente frißt gern Würmer und Schnecken; wilde Enten gern Fische. Wilde Enten nisten im Schilfe. Nisten, das ist das Nest machen. Alle Nester sind rund, nicht eckig. Spechte sind nützlich. Herr Specht hackt am Fichtenstamme und hascht sich Kerfe und

Engerlinge, welche sich zwischen Rinde und Holz halten. Man hat Schwarz- und Buntspechte. Schwarzspechte sind fast ganz schwarz; Buntspechte sind hübsch bunt. Des Spechtes spitze Zunge ist hornicht. Schwalben zwitschern. Finken singen, Lerchen singen trillernd. Finken, Sing- und Schwarzdrosseln können hübsch singen. Spottdrosseln sollen noch hübscher singen können, als unsre Amsel; doch in unserm Lande findet man solche nicht. Mistel- und Wachholderdrosseln singen nicht, sondern schmecken hübsch.

Des Fisches Lungen sitzen rechts und links am Kopfe unter hörnernen Klappen und dann hat mancher Fisch noch solche, als unsre ist, im Brustkasten. Flundern, Lachse, Welse, Karpfen, Plötzen, Quappen, Hechte und Gründlinge sind Fische. Was sind Bücklinge? Bücklinge sind Fische. Mit Kötschern hascht man Fische und Schmetterlinge.

Fast alle Schmetterlinge sind buntfarbig. Manche Schmetterlinge schillern herrlich. Nicht alle Schmetterlinge sind hübsch; manche sind recht plump und garstig. Was sind Schmetterlingspuppen? Welche Schmetterlinge erblickt man oft im Garten? Schmetterlinge flattern. Sind Schmetterlinge nützlich? Manche Engerlinge fressen Wurzeln und machen uns unsre Pflanzen im Garten und Felde krank, und nicht selten sterben dann alle ganz ab. Wenn sich Motten im Pelze anfinden, das ist schlimm. Motten flattern gern zum Lichte hin und verbrennen sich. Motten sind Schmetterlinge. Bettwanzen, Zecken und Asseln stinken. Zecken sind Wanzen. In wessen Pelze finden sich Zecken? Mücken, Wespen, Bremsen und Hornissen stechen empfindlich. Spinnen nisten gern in Ecken und Winkeln. Was fressen alle Spinnen, welche sich Netze machen? Von welchem Stoffe sind alle Spinnennetze? Spinnen sind nicht hübsch. Frösche finden sich im Wasser und am Lande; Unken im Keller. Wenn es kalt ist, dann schlummern alle Unken, Frösche und Schlangen erstarren immerfort in Löchern und fressen nicht. Alle Schlangen können lange hungern. Welche Schlange kann selbst Hirsche und Rinder verschlingen?

(**Wald.**) Am Holze ist Kern und Splint. Kernholz ist fester und brennt besser, als Splint. Bast und Borke sind Rinde. Bast und Borke sind nicht dasselbe. Borke ist holzig, Bast nicht. Am Fichtenstamme ist Borke und Bast. Mit Linden- und Erlenbast bindet man. Im Garten bindet man fast nicht anders, als mit Bast; sonst bindet man noch mit Garn, mit Zwirn, mit Stricken und mit Flechsen. Was sind Flechsen? Von manchem Bast flechtet man Matten. Sind Matten und Teppiche dasselbe?

Stöcke, Stangen und Blöcke sind rund; Balken sind kantig. Rund ist das, was nicht Ecken und Kanten hat; eckig das, was Ecken hat; kantig das, was Kanten hat. Walzen sind rund; Würfel eckig.

Was acht Ecken hat, nennt man achteckig. Manche Pilze wachsen im Felde; sonst wachsen fast alle im Walde. Alle Pilze sind schwammig. Nicht alle Pilze sind giftig; doch manche sind es recht tüchtig. Manche Pilze kann man essen. Ich nenne Morcheln, Trüffeln und Pfifferlinge. Manche Hunde können Trüffeln wittern. Pfifferlinge sind billig. Im Torf sind verfilzte Wurzelchen.

(Feld und Garten.) Schlechter Acker bringt schlechte Früchte. Mit Dünger macht man das Land besser. Mist ist Dünger; doch düngt man noch mit andern Sachen. Wenn man unser Land nicht düngte, dann könnte es nicht Früchte bringen; in manchem warmen Lande düngt man nicht sonderlich. Welcher Fluß düngt das Land mit Schlamm?

Quecken und Trespen muß man nicht im Acker dulden. Korn, in welchem sich Trespe findet, ist schlecht. Lasse nicht Lolch unter das Korn kommen, denn Lolch ist giftig. Fast alle Giftpflanzen stinken und warnen uns; doch Lolch stinkt nicht. Stechapfel, Lolch, Nachtschatten, Tollkirsche und Sumpfporst iß nicht. Wenn man erntet, dann bindet und harkt man Garben. Garben sind Bunde. Doch nicht alle Bunde sind Garben. Wann findet man Stoppeln im Felde? Mittels starker Winden schafft man das Korn und andre Dinge oft bis zum dritten Stocke hinan. — Flachs bindet man in Bunde. Was macht man mit Flachs? Erbsen wachsen in Hülsen. Früchte, welche in Hülsen wachsen, nennt man Hülsenfrüchte. Mit Zimmet und mit Ingwer würzt man. Zimmet ist Rinde. Unter Palmen und alten Linden ist es hübsch schattig. Hollunder hat Dolden und dann runde, schwarze Früchtchen. Im Hollunder ist Mark. Vom Hollunder machen sich manche Kinder Knallbüchsen und knallen piff, paff, puff. Pflanzen mit schwachem Stamme bindet man an Stöcke und Stangen. Nenne Pflanzen, welche sich um andre schlingen. Solche nennt man Schlingpflanzen. Manche Schlingpflanzen wurzeln in Ritzen und Spalten aller Orten.

Herbe Früchte wollen nicht munden. Man ißt des Spargels junge Schößlinge, nicht dessen Wurzeln und Früchte. Ißt man Kartoffeln, dann ißt man nicht Früchte, sondern Wurzeln.

Dritter Hauptabschnitt.

Wörter mit abnormer Schreibweise.

Method. Bemerk.: Wir kommen jetzt zu den Wörtern im 3. Haupt-Abschnitt der Fibel, zu denen mit abnormer Schreibweise. Sie werden durch's Lesen eingeprägt. Vielfaches Abschreiben in den ersten drei Schuljahren unterstützt es. Es wird von Umständen abhängen, einmal mit jedem Worte einen Satz dem Kinde zu dictiren oder nur die einzelnen Wörter prüfungsweise. Sätze zu geben ist aber unbedingt nothwendig bei allen gleichklingenden Wörtern (§. 20. u. 21), damit dem Kinde die Bedeutung nahe trete. — Alles Uebrige thun die Aufgaben bei den einzelnen §§. in der Fibel. Sie werden natürlich nicht im ersten Lese-, sondern in einem Repetitionskursus bearbeitet. Wenn ich es unterlasse, hier Dictirstoff zum 3. Haupt-Abschn zu liefern, so geschieht dies, weil ich meine, es könne jedem Lehrer selbst überlassen bleiben, sich geeigneten zu bauen.

Vierter Hauptabschnitt.

Wörter jeder Art.

NB. Jetzt können alle Sprüchwörter aus der Fibel dictirt werden.

1. method. Bemerk.: Es ist keineswegs gemeint, daß der 4. Haupt-Abschnitt erst nach vollständiger Erledigung des 3. Haupt-Abschnittes zu nehmen sei. Während der 3. Haupt-Abschnitt im ersten Schuljahre unmittelbar nach dem 2. gelesen wird, schreibt der Schüler natürlich auch daraus ab. Das genügt freilich nicht für's Einprägen. Im zweiten Schuljahre schreibt der Schüler mit den Anfängern aus dem 1. und 2. Haupt-Abschnitte des Dictirstoffmagazins und erhält dann in besondern Stunden daneben die Sätze des 3. Haupt-Abschnittes. Erst im dritten Schuljahre tritt es an die völlige Erledigung des 3. Haupt-Abschnittes.

2. method. Bemerk.: Von diesem §. ab werden die Wörter nicht mehr zerlegt!

§. 1.

Gedankendinge (Abstracta).

NB. In diesem §. biete ich nur Wörter mit **gedehntem** Vocale. Sonst dient er neben dem Bekanntmachen mit den Abstractis auch zur **Wiederholung** der Dehnungsregeln (1. Haupt-Abschnitt der Fibel) und der Ausnahmen davon (im 3. Haupt-Abschnitte derselben).

Belehrung: Bisher wußtest du, daß man die Bezeichnungen alles dessen, was man anfassen könne (tastbare Dinge!) vorn mit einem Großbuchstaben schreiben müßte. Es giebt noch andre Dingwörter. Man erkennt sie alle daran, daß man die Geschlechtswörter der, oder die, oder das davorsetzen kann. — Du kannst dabei auch merken: Alle Wörter mit den Endsilben: niß, el, sel, chen, schaft, ling, ung, — lein, heit, keit, sal, thum sind Dingwörter.

(**Thiere.**) Raubthiere gehen nie bei Tage auf Raub aus. Den Flug der Eule hört ihr kaum. Bei Tage fliegt die Eule nie aus. Ein Pferd zeigt viel Klugheit. Die Räude plagt viele Thiere. Auch ein Thier liebt die Freiheit; raube sie ihm nie ohne Noth.

(**Pflanzen.**) Der Zweig der Weide zeigt große Biegsamkeit. Der Brodbaum nährt eine sehr große Zahl Leute. Der Mai belebt die Natur. Der Mai belaubt die Bäume.

(**Zeit.**) Die Uhr zeigt die Zeit. Wieviel Tage zählt ein Jahr? Gebrauche deine Zeit weise. Die Zeit fliegt wie ein Pfeil. Nur wenige Jahre, so liegst du auf der Bahre. Wer zählte bereits deine Tage, ehe du warst? Weihe dem deine Zeit, der sie dir gab.

(**Schule.**) Wieviel Jahre geht ihr zur Schule? Ohne Noth bleibe niemals aus der Schule. Den Fleiß belohnt stets hohe Freude. Der Faulheit gebührt Strafe. Diese Strafe bleibt auch niemals aus. Der fleißige Knabe klagt nie, seine Aufgabe sei zu schwer; der faule klagt stets. Rede ohne Ziererei. Schreibst du, so gieb dir auch stets Mühe. Giebst du dir Mühe, so schreibst du auch gut. Freie Zeit heißt Muße.

(**Rechnen.**) Zwei heißt eine grade Zahl, vier auch, zehn auch.

(**Religion.**) Liebt den, der euch aus Liebe schuf! Laue Liebe, keine Liebe; heiße, heilige Liebe, wahre Liebe. Der Glaube bezeugt die heilige Liebe. Aus der Liebe fließt der freudige Gehorsam. Wo der Gehorsam aus Liebe fließt, da steht's gut. Wieviel heilige Gebote giebt's? Wer gab die Gebote? Ein Gebot heißt auch ein Befehl. Nur der genießt die wahre Freiheit, der die Gebote aus Liebe thut. Die Liebe zu Jesu giebt dir die wahre Freiheit. Seid dem, der euch belehrt, aus Liebe gehorsam. Gewöhnt euch gut. Gewohnheit heißt die zweite Natur. Hört stets auf weise Lehre. Die Rüge führe euch zur Reue. Auch aus der

Strafe schaut die Liebe; sie meint's gut, wiewohl sie böse aussieht. Frage stets auf bescheidene Weise. Auf eine bescheidene Weise bleibt beinahe nie der Bescheid aus. Gebt Bescheid dem, der euch fragt. Die ewige Weisheit führte hier auf der Erde keine Gleichheit ein. Wo du Noth siehst, da gieb. Jede gute That fließt aus Liebe. Reichst du eine Gabe, so geschehe dies aus Liebe zu Jesu; nur dies giebt erst der Gabe die Weihe. Nur der Trieb, aus dem die gute That fließt, giebt ihr den Werth. Bei der Schlägerei siehst du nur böse, rohe Leute. Der gute Knabe flieht die Rauferei. Wer Leute höhnt, der zeigt eine große Roheit. Wuth thut nie gut. Fehde heißt Streit. Wer den Feind flieht, zeigt Feigheit. Steht ihr einst vor dem Feinde, so zeigt nie Feigheit. Sucht nie die Gefahr auf; sie fliehen — dies zeigt Feigheit. Der Gram nagt die Seele. Wo der Gram die Seele nagt, da siecht der Leib. Tröste den, der dir sein Leid klagt. Bei Jesu giebt es stets Trost. Naht dir Trübsal, so suche bei Jesu Trost. Meide jede Gefahr. Treibe nur gefahrlose Spiele. Keuschheit zeigt Scham. Keuschheit ziert die Seele, wie ein schön Geschmeide den Leib. Treibe nie grobe Späße. Deine Freude sei eine reine. Fliehe, wo du schamlose Rede hörst.

Betrügerei heißt auch Gaunerei. Wer betrügt, der bestiehlt auch. Seid klug; schlau nie. Dient bei der Klugheit auch die Lüge, so heißt sie Schlauheit Schlauheit meide; Klugheit habe; nach Weisheit strebe. Sei sparsam. Gieb nie zu viel auf die Mode. Dein Leib besteht aus Staub; wozu zierst du ihn so sehr. Deine Seele ziere, die bleibt. Schreibe jede Ausgabe auf. Noth straft die Trägheit. Den Geiz plagt stets die Gier nach mehr Gut. Nach Reichthum strebe niemals. Reichthum bläht auf. Meide jede Lüge. Meide auch die kleinste Heuchelei. Deine Miene zeige stets auch dein Gemüth. Aus dem Auge schaut die Seele. Deine Rede sei stets wahr. (Rede stets die Wahrheit.) Stets besiegt Wahrheit die Lüge. Meide jede Kriecherei. Schmeichelei bethört gar leicht. Der Schein trügt. Traue nie ohne Probe. Die wahre Weisheit wohnt bei Jesu; da suche, da finde sie. Wahre deine Ehre. Zu große Eile meide. Höre auf weise Rathschläge. Jede Begierde bethört. Der Thor begeht Thorheit. Wo die Begierde tobt, da wohnt keine reine Freude; kein Friede. Der Neid nagt die Seele, wie böse Geschwüre den Leib. Beim Neide blüht keine Freude. Aus dem Neide keimt viel Leid. — Der Bosheit gebührt die größte Strafe. Keine gute That bleibt ohne Lohn; keine böse ohne Strafe. Wie die That, so der Lohn. Wie klein auch dein Beruf sei, übe ihn treu. Wie du hier lebst, darauf beruht dein Heil. Die ewige Krone sei dein Ziel. Nach dem Tode steht euch, jenachdem ihr hier gelebt habt, ew'ge Qual,

ew'ge Freude bevor. Ihr habt nun die Wahl! So wählt. Wählt früh; heute wählt!

Wie heißt der Seele schönste Zier?

Kein Gut der Erde giebt der Seele ein Genüge. Nach Jesu stehe dein Begehr. Nur der Glaube giebt der Seele Ruhe, Friede, Freude. Wo Glaube, da Liebe; wo Liebe, da Freiheit; wo Freiheit, da Friede; wo Friede, da Freude. Nur wer glaubt, geht dereinst ein zu Jesu Freude. Bliebst du dem Eide treu, den du Jesu schwurst? Bleibe Jesu treu, deine Lage sei, wie sie auch sei. Wahre Reue gereut euch nie. Die Reue gehört zur Buße. Ohne tiefe Reue giebt's keine wahre Buße. Vor der Buße kein Glaube. Jesu Blut war meine Sühne. Lebe nach Jesu Beispiel. Streite für Jesu Ehre. Jesu zu sein, dies sei deine Ehre, dein Ruhm; der eitle Ruhm der Leute währt nur kleine Zeit.

Jesu Lehrzeit währte drei Jahre.

Der heilige Geist regiert die Gemeide Jesu auf der Erde. Wo der heilige Geist thront, da wohnt Glaube, Liebe, Friede, Freude. Wer tiefe Reue fühlt, den straft, den zieht der heilige Geist.

Der Tod gleicht dem Schlafe. Wer ihr auch seid, wo ihr auch seid, der Tod bedroht euch stets. Der Tod reißt euch aus der Noth, die hier euch quälte. Auf der Erde giebt's gar viele Qual. Nach dem Leide kehrt die Freude ein.

Nahe ohne Scheu zu Jesu, bete zu ihm. Nur aus dem Gebete fließt der wahre Muth. Droht dir Gefahr, so bete! Seid ihr einst groß, so droht euch viele Gefahr.

Sucht die Einsamkeit auf; da prüft euch, wie ihr seid, wo's euch fehle. Böse Leute flieh'n die Einsamkeit.

Wer befahl die heilige Taufe? Wer hob euch aus der Taufe?

§. 2.

Gedankendinge.

Vorbemerk.: Ich meine, keinen bessern Stoff als Bibelsprüche bieten zu können. Auf dieser Stufe werden sie auch durch ihre sprachliche Benutzung wohl nicht entweiht.

„Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe.“ Dies ist das vornehmste und das größeste Gebot. Das andre aber ist dem gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst.“ Matth. 22 v. 37—40.

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieb haben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von allem Vermögen. 5. Mos 6 v. 45.

Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sei gut oder böse. Pred. Sal. 12 v. 13—14.

Fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran. Psalm 62 v. 11.

Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein. Gal. 5 v. 26.

Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist! So Jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. 1. Joh. 2 v. 15.

Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil. Ps. 73 v. 25 und 26.

Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten, fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle. Matth. 10 v. 28.

Ihr habt nicht einen knechtlichen Geist empfangen, daß ihr euch abermals fürchten müßtet, sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch welchen wir rufen: „Abba, lieber Vater.“ Röm. 8 v. 15.

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hülfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben. Drum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unterginge und die Berge mitten in's Meer sänken. Ps. 46 v. 2—3.

Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm, Freude und eine schöne Krone. Die Furcht des Herrn machet das Herz fröhlich und giebt Freude und Wonne ewiglich. Sir. 1 v. 11—12.

Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus, denn die Furcht hat Pein. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht völlig in der Liebe. 1. Joh. 4 v. 18.

Bei Gott stehet die Kraft zu helfen und fallen zu lassen. 2. Chron. 25 v. 8.

Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen. Ps. 50 v. 15.

2. Gebot. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, — der Allmächtige. Off. Joh. 1 v. 8.

Wer Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben. 2. Mos. 21 v. 17.

Durch die Zunge fluchen wir den Menschen nach dem Ebenbilde Gottes gemacht. Jac. 3 v. 9.

Wer des Herrn Namen lästert, der soll des Todes sterben. 3. Mos. 24 v. 16.

Wie ein Vogel dahin fährt und eine Schwalbe fliegt, also ein unverdienter Fluch trifft nicht. Spr. Sal. 26 v. 2.

Der Eid macht ein Ende alles Haders, dabei es fest bleibt unter ihnen. Ebr. 6 v. 16.

Ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen und entheiligen den Namen eures Gottes, denn ich bin der Herr. 3. Mos. 19 v. 12.

Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. Ps. 50 v. 15.

(3. Gebot.) Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott dem Vater ist der, die Waisen und Wittwen in ihrer Trübsal besuchen, und sich von der Welt unbefleckt behalten. Jac. 1 v. 27.

Wer Gottes Wort ehrt, der thut den rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, der hat den Herrn auch lieb. Sir. 4 v. 15.

Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18 v. 20.

Seid mäßig und nüchtern zum Gebet. 1. Petri 4 v. 8.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Luc. 11 v. 28.

Höre gern Gottes Wort! Sir. 6 v. 35.

(4. Gebot.) Ehre deinen Vater von ganzem Herzen und vergiß nicht, wie sauer du deiner Mutter geworden bist. Sir. 7 v. 29.

Wer Vater oder Mutter schlägt, der soll des Todes sterben. 2. Mos. 21 v. 15.

Wer Vater oder Mutter fluchet, der soll des Todes sterben. 3. Mos. 20 v. 9.

Verflucht sei, wer seinem Vater oder Mutter fluchet, und alles Volk soll sagen: „Amen". 5. Mos. 27 v. 16.

Wer den Herrn fürchtet, der ehret auch den Vater und dienet seinen Eltern und hält sie für seine Herrn. Sir. 3 v. 8.

Ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. Eph. 6 v. 4.

Der Herr will den Vater von den Kindern geehrt haben, und was eine Mutter den Kindern heißet, das will er gethan haben. Sir. 3 v. 3.

Wer sich nun wider die Obrigkeit setzet, der widerstrebet Gottes Ordnung, die aber widerstreben, werden über sich ein Urtheil empfangen. Röm. 13 v. 2.

Verachte nicht, was die Weisen reden, sondern richte dich nach ihren Sprüchen; denn von ihnen kannst du Etwas lernen und wie du dich halten sollst gegen große Leute. Sir. 8. v. 9—10.

Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget ihrem Glauben nach. Ebr. 13 v. 7.

Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen eurem leiblichen Herrn, nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen; sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menschen. Coloss. 3 v. 22—23.

Hast du einen Knecht, so halte über ihn, als über dich selbst; denn wer ihm was thut, der meinet dein Leib und Leben. Sir. 33 v. 31.

Richte nicht Aufruhr an in der Stadt und hänge dich nicht an den Pöbel. Sir. 7 v. 7.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist. Matth. 22 v. 21.

So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen. Für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande. 1. Tim. 2 v. 1—3.

Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen. 1. Pet. 2 v. 13.

(5. Gebot.) Lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. 1. Joh. 3 v. 18.

Bleibt fest in der brüderlichen Liebe. Ebr. 13 v. 1.

Wenn ich mit Menschen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht; so wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende Schelle. 1. Cor. 13 v. 1.

Des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Jac. 1. v. 20.

Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding. Jac 3 v. 16.

Wer Menschenblut vergießt, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden: „denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht." 1. Mos. 9 v. 6.

Freue dich deines Feindes nicht, und dein Herz sei nicht froh über sein Unglück. Spr. Sal. 24 v. 17.

Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger. 1. Joh. 3 v. 15.

Böse Geschwätze verderben gute Sitten. 1. Cor. 15 v. 33.

Wohl dem, der nicht bösen Rath giebt und davon nicht böses Gewissen hat. Sir. 14 v. 1.

Die reizende Lust verkehret unschuldige Herzen. Weish. Sal. 4 v. 12.

Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele? — Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse. Matth. 16 v. 26.

Es wird ein unbarmherzig Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat. Jac. 2 v. 13.

Sei nicht ein Weinsäufer, denn der Wein bringt viele Leute um. Sir. 31 v. 30.

Ueberfülle dich nicht mit allerlei niedlicher Speise und friß nicht zu gierig. Sir. 37 v. 32.

Wachen nach Reichthum verzehret den Leib. Sir. 31 v. 1.

Mache dich selbst nicht traurig und plage dich selbst nicht mit deinen eigenen Gedanken! denn ein fröhlich Herz ist des Menschen Leben und seine Freude ist sein langes Leben. Sir. 30 v. 22—23.

Eifer und Zorn verkürzet das Leben und Sorge macht alt vor der Zeit. Sir. 30 v. 26.

Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Matth. 6 v. 25.

Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir! Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden. Matth. 16 v. 24—25.

Ehre den Arzt mit gebührlicher Verehrung, damit du ihn habest in der Noth. Sir. 38 v. 1.

Mein Kind, wenn dich die bösen Buben locken, so folge ihnen nicht. Spr. Sal. 1 v. 10.

Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. 2. Cor. 3 v. 17.

Fleischlich gesinnet sein ist der Tod; aber geistlich gesinnet sein ist Friede und Leben. Röm. 8 v. 6.

So uns unser Herz nicht verdammet, so haben wir eine Freudigkeit zu Gott. 1. Joh. 3 v. 21.

Liebes Kind, brauche die Zeit und hüte dich vor unrechter Sache. Sir. 4 v. 23.

Lasset kein faules Geschwätz aus eurem Munde gehen. Eph. 4 v. 29.

Was deines Amtes nicht ist, da laß deinen Vorwitz. Sir. 3 v. 24.

Krieg soll man mit Vernunft führen. Spr. Sal. 20 v. 18.

(**6. Gebot.**) Lasset uns ehrbarlich wandeln. Röm. 13 v. 13.

Folge nicht deinen bösen Lüsten; sondern brich deinen Willen. Sir. 18 v. 30.

Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen. Matth. 5 v. 8.

Schaff' in mir, Gott, ein reines Herz und gieb mir einen neuen, gewissen Geist. Ps. 51 v. 12.

(**7. Gebot.**) Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet sich genügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, so lasset uns begnügen. 1. Tim. 6 v. 6—8.

Fällt euch Reichthum zu, so hänget das Herz nicht daran. Ps. 62 v. 11.

Wer seinen Acker bauet, wird Brots genug haben; wer aber Müßiggang nachgehet, wird Armuth genug haben. Spr. Sal. 18 v. 19.

Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke, welche versenken die Menschen in das Verderben und Verdamm-

niß, denn der Geiz ist eine Wurzel alles Uebels. 1. Tim. 6 v. 9—10.

Verflucht sei, wer das Recht des Fremdlinges, der Waisen und der Wittwen beuget. 5. Mos. 27 v. 19.

Wer Gewalt und Unrecht thut, muß zuletzt zum Bettler werden. Sir. 21 v. 5.

Wer Unrecht säet, der wird Mühe ernten. Spr. Sal. 22 v. 8.

Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht; denn solche Opfer gefallen Gott wohl. Ebr. 13 v. 16.

Den bösen Buben, die nicht danken für die Wohlthat, wird's nicht wohlgehen. Sir. 12 v. 3.

(8. **Gebot.**) Das gute Gerücht ist köstlicher, denn großer Reichthum, und Gunst besser, denn Silber und Gold. Spr. Sal. 21 v. 1.

Lasset uns nicht eitler Ehre geizig sein, unter einander zu entrüsten und zu hassen. Gal. 5 v. 26.

Bei Gott ist mein Heil, meine Ehre, der Fels meiner Stärke; meine Zuversicht ist auf Gott. Ps. 62 v. 8.

Ein falscher Zeuge bleibet nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen. Spr. Sal. 19 v. 5.

Ein Verleumder verräth, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, der verbirgt dasselbe. Spr. Sal. 11 v. 13.

Sei nicht ein Ohrenbläser und verleumde nicht mit deiner Zunge. Sir. 5 v. 16.

Ein Dieb ist ein schändlich Ding; aber ein Verleumder ist viel schändlicher. Sir. 5 v. 17.

Ein Heuchelmaul richtet Verderben an. Spr. Sal. 26 v. 28.

Der Spötter ist ein Greuel vor den Leuten. Spr. Sal. 24 v. 9.

Meidet allen bösen Schein. 1. Theff. 5 v. 22.

Die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Worte, das sie geredet haben. Matth. 6 v. 32.

Ein jeglicher Mensch sei schnell zu hören, langsam aber zu reden und langsam zum Zorn. Jac. 1 v. 19.

Habet unter einander eine brünstige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. 1. Pet. 4 v. 8.

(9. u. 10. **Gebot.**) Wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen. Gal. 5 v. 16.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist und den Geist wider das Fleisch. Gal. 5 v. 17.

Wer auf sein Fleisch säet, der wird von dem Fleisch das Verderben ernten. Gal. 6 v. 9.

Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten. 1. Pet. 2 v. 11.

Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten. Röm. 6 v. 12.

Geistlich gesinnet sein ist Leben und Friede. Röm. 8 v. 6.

(**Schluß der Gebote.**) Ich will euch heimsuchen um eures bösen Wissens willen. Jer. 23 v. 2.

Der Tod ist der Sünde Sold, aber die Gabe Gottes ist das ewige Leben. Röm. 6 v. 33.

Herr, schrecklich sind deine Gerichte, weil wir deine Gebote nicht halten. Tob. 9. v. 5.

§. 3.

Adjectiva als Substantiven gebraucht.

Gott ist der Größeste, das Schönste und Beste, Gott ist das Süßeste, das Allergewisseste, aus allen Schätzen der edelste Hort. Paul Gerhardt.

Den schändlichen Götzen dienen ist alles Bösen Anfang, Ursach und Ende. Weish. Sal. 14 v. 27.

Den Reichen von dieser Welt gebiete, daß sie nicht stolz seien, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott. 1. Tim. 6 v. 17.

Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. 3. Mos. 19 v. 18.

Der Ruchlosen Füße laufen zum Bösen und eilen, Blut zu vergießen. Spr. Sal. 1 v. 16.

Die Furcht des Herrn das ist Weisheit, und meiden das Böse, das ist Verstand. Hiob 28 v. 28.

Die Furcht des Herrn hasset das Arge, die Hoffart, den Hochmuth und bösen Weg. Spr. Sal. 8 v. 13.

Der Herr ist der Armen Schutz, ein Schutz in der Noth. Ps. 9 v. 10.

Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Noth und kennet die, so auf ihn trauen. Nahum 1 v. 7.

(**2. Gebot.**) Du heißest mit deinem Namen Herr allein und der Höchste in aller Welt. Ps. 83 v. 19.

Dem Obersten deines Volkes sollst du nicht fluchen. Apostelg. 23 v. 5.

Eure Rede sei: Ja, ja, nein, nein. Was drüber ist, daß ist vom Uebel. Matth. 5 v. 37.

(**4. Gebot.**) Ihr Jungen, seid unterthan den Aeltesten. Allesammt seid unter einander unterthan, und haltet fest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. 1. Pet. 5 v. 5—6.

Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen und die Alten ehren. Mos. 19 v. 32.

Einen Alten schilt nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater. 1. Tim. 5 v. 1.

Ein Jüngling mag auch wohl reden ein- oder zweimal, wenn es ihm noth ist, und wenn man ihn fragt, soll er es kurz machen, und sich halten als der nicht viel wisse, und lieber schweigen, und soll sich nicht den Herren gleich achten, und wenn ein Alter redet, nicht darein waschen. Sir. 32 v. 10—13.

Laß dich nicht klüger dünken, denn die Alten. Sir. 8 v. 11.

Der unterrichtet wird mit dem Worte, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Gal. 6 v. 6.

Die Aeltesten, die wohl vorstehen, die halte man zweifacher Ehre werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. 1. Tim. 5 v. 17.

Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu, und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht! Luc. 16 v. 10.

Seid unterthan aller menschlichen Ordnung um des Herrn willen; es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter und zum Lobe den Frommen. 1. Pet. 2 v. 13—14.

Die Obrigkeit ist Gottes Dienerin dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. Röm. 13 v. 4.

Schaffet Recht dem Armen und den Waisen und helfet dem Elenden und Dürftigen zum Recht! Errettet den Geringen und Armen und erlöset ihn aus der Gottlosen Gewalt. Ps. 82 v. 3—4.

Vermahnet die Ungezogenen! 1. Thess. 5 v. 4.

(5. Gebot.) Rächet euch selber nicht, meine Liebsten, sondern gebet Raum dem Zorn; denn es stehet geschrieben: „die Rache ist mein, ich will vergelten". Röm. 12 v. 19.

Brich dem Hungrigen dein Brot und die, so im Elend sind, führe in dein Haus; so du einen nackend siehest, so kleide ihn und entziehe dich nicht von deinem Fleisch. Jes. 58 v. 7.

Ein einziger Bube verderbet viel Gutes. Pred. Sal. 9 v. 18.

Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses; so ist nun die Liebe des Gesetzes Erfüllung. Röm. 13 v. 10.

Thue dir Gutes und tröste dein Herz und treibe Traurigkeit ferne von dir! Denn Traurigkeit tödtet viel Leute und dienet doch nirgend zu. Sir. 30 v. 24—25.

Prüfet Alles und das Gute behaltet. 1. Thess. 5 v. 21.

Müßiggang lehrt viel Böses. Sir. 33 v. 29.

Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre Weise an und lerne. Spr. Sal. 6 v. 6.

Beschwere dich nicht, die Kranken zu besuchen. Sir. 7 v. 39.

Freuet euch mit den Fröhlichen; weinet mit den Weinenden; habt einerlei Sinn unter einander. Röm. 12 v. 15–16.

Die Reden des Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele und erfrischen die Gebeine. Spr. Sal. 16 v. 24.

Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig. Spr. Sal. 12 v. 20.

(7. Gebot.) Lässige Hand macht arm, aber der Fleißigen Hand macht reich. Spr. Sal. 10 v. 4.

Verflucht sei, wer seines Nächsten Grenze verengert. 5. Mos. 27 v. 17.

Thut nicht Unrecht den Wittwen, Waisen, Fremdlingen und Armen. Sacharja 7 v. 10.

Du sollst nicht Geschenke nehmen, denn Geschenke machen die Sehenden blind und verkehren die Sachen der Gerechten. 2. Mos. 23 v. 8.

Wenn du nun etwas deinem Nächsten verkaufst oder ihm etwas abkaufst, soll keiner seinen Bruder übervortheilen. 3. Mos. 25 v. 14.

Der Gottlose borget und bezahlet nicht. Ps. 37 v. 21.

Du sollst dem Dürftigen und Armen seinen Lohn nicht vorenthalten. 5. Mos. 24 v. 14.

Weder die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunkenbolde, noch die Lästerer, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben. 1. Cor. 6 v. 10.

(8. Gebot.) Ein Böser achtet auf böse Mäuler, und ein Falscher gehorcht gern schädlichen Zungen. Spr. Sal. 17 v. 4.

Die Weisen wiegen ihre Worte mit der Goldwage. Sir. 21 v. 27.

Seid klug, wie die Schlangen; aber ohne Falsch, wie die Tauben. Matth. 10 v. 16.

Gott läßt es den Aufrichtigen gelingen und beschirmet die Frommen. Spr. Sal. 2 v. 7.

(9. u. 10. Gebot.) Das Gute, das ich will, das thue ich nicht, sondern das Böse, das ich nicht will, das thue ich. Röm. 7 v. 19.

Die Seele des Gottlosen wünschet Arges und gönnet seinem Nächsten nichts. Spr. Sal. 21 v. 10.

(Schluß der Gebote.) Wer da weiß Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist es Sünde. Jac. 4 v. 17.

§. 4.

Verba als Substantiven.

Dem Herrn mußt du vertrauen, wenn's dir soll wohlergehn; auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen, es muß erbeten sein. Paul Gerhardt.

(3. Gebot.) Lasset uns mit Danken vor sein Angesicht kommen und mit Psalmen ihm jauchzen. Ps. 95 v. 2.

Dienet dem Herrn mit Freuden, kommt vor sein Angesicht mit Jauchzen. Ps. 100 v. 2.

Ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen. Spr. Sal. 10 v. 1.

Ihr Herren, thut auch dasselbige gegen die Dienstboten und lasset das Drohen. Eph. 6 v. 9.

(5. Gebot.) Geben ist seliger den Nehmen. Apostelgesch. 20 v. 35.

(6. Gebot.) Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen und behüte mich vor unverschämtem Herzen. Sir. 23 v. 6.

(7. Gebot.) Mein Kind, gieb dich nicht auf Betteln. Wer sich auf eines Andern Tisch verläßet, der gedenket sich nicht mit Ehren zu nähren; denn er muß sich versündigen um fremder Speisen willen. Sir. 40 v. 29—30.

(8. Gebot.) So leget nun ab alle Bosheit und allen Betrug und alle Heuchelei und alles Afterreden. 1. Pet. 2 v. 1.

Schweigen hat seine Zeit, und Reden hat seine Zeit. Pred. Sal. 3 v. 7.

(9. u. 10. Gebot.) Das Dichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf. 1. Mos. 8 v. 21.

§. 5.

Formwörter als Substantiven.

Alle Welt fürchte den Herrn und vor ihm scheue sich Alles, was auf dem Erdboden wohnet. Ps. 33 v. 8.

Ich kann tödten und lebendig machen; ich kann schlagen und kann heilen und ist Niemand, der aus meiner Hand errette. 5. Mos. 32 v. 39.

Der Herr ist nahe Allen, die ihn anrufen, die ihn mit Ernst anrufen. Ps. 145 v. 18.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wohl Allen, die auf ihn trauen. Ps. 34 v. 9.

Lasset uns nicht verlassen unsre Versammlung, wie Etliche pflegen. Ebr. 10 v. 25.

Verachte das Alter nicht, denn wir gedenken auch alt zu werden. Sir. 8 v. 7.

Ihr Knechte, seid unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wunderlichen. Denn das ist Gnade, so Jemand um des Gewissens willen zu Gott das Uebel verträgt und leidet das Unrecht. 1. Pet. 2 v. 18—19.

Die Liebe verträget Alles, sie glaubet Alles, sie hoffet Alles, sie duldet Alles. 1. Cor. 13 v. 7.

Haben wir nicht Alle einen Vater und hat uns nicht ein Gott geschaffen? Warum verachten wir Einer den Andern? Mal. 2 v. 10.

So Jemand spricht: „Ich liebe Gott" und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner; denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann der Gott lieben, den er nicht siehet. 1. Joh. 4 v. 20.

Denn unser Keiner lebt ihm selber, und Keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum, wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. Röm. 14 v. 7—8.

Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Röm. 12 v. 7.

So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld und vertrage Einer den Andern, und vergebet euch untereinander, so Jemand Klage hat wider den Andern. Col. 3 v. 12—13.

Einer trage des Andern Last. Gal. 6 v. 2.

Ein Jeglicher habe lieb sein Weib, als sich selbst; das Weib aber fürchte den Mann. Eph. 5 v. 33.

Die Augen des Herrn sind viel heller, als die Sonne und sehen Alles, was die Menschen thun und schauen auch in die heimlichen Winkel. Sir. 33 v. 28—29.

Es kommt Alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichthum. Sir. 11 v. 14.

Wer Einem seine Nahrung nimmt, der tödtet seinen Nächsten. Sir. 35 v. 26.

Dienet einander, ein Jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat. 1. Pet. 4 v. 10.

Wer dem Gottlosen Recht spricht und den Gerechten verdammet, die sind Beide dem Herrn ein Greuel. Spr. Sal. 17 v. 15.

Wer Alles zum Besten ausleget, der machet sich viele Freunde, und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste. Sir. 6 v. 5.

Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizt und gelocket wird. Jac. 1 v. 14.

So Jemand das ganze Gesetz hält und sündigt an Einem, der ist es ganz schuldig. Jac. 2 v. 20.

§. 6.

Das Bindewort „daß“.

Belehrung: Das Bindewort „daß“ kann entweder mit „damit“ oder mit gar keinem Worte vertauscht werden.

(**Einleitung zum 1. Hauptstück.**) Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten und seine Gebote sind nicht schwer. 1. Joh. 5 v. 3.

Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht thun? Sollte er etwas reden und nicht halten? 4. Mos. 23 v. 19.

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn ich sage euch wahrlich: Bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch Ein Titel vom Gesetz, bis daß es Alles geschehe. Matth. 5 v. 17—18.

Das Gesetz ist unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, **daß** wir durch den Glauben gerecht würden. Gal. 3 v. 24.

Wir wissen, daß das Gesetz geistlich ist, ich aber bin fleischlich, unter die Sünde verkauft. Röm. 7 v. 14.

Erkennet, daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide. Ps. 100 v. 2—3.

(**1. Gebot.**) Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß Alles bedürfet. Matth. 6 v. 32.

Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler. Jesaias 40 v. 31.

(**2. Gebot.**) So vermahne ich nun, daß man vor allen Dingen thue Bitte, Gebet und Fürbitte und Danksagung für alle Menschen. 1. Tim. 2 v. 1.

Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredet haben. Matth. 12 v. 36.

(**3. Gebot.**) Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Sabbath des Herrn. Da sollst du kein Werk thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch dein Fremdling, der in deinen Thoren ist. 2. Mos. 20 v. 8—10.

Alle Schrift von Gott eingegeben ist nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; **daß** ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allen guten Werken geschickt. 2. Tim. 3 v. 16—17.

Hütet euch, **daß** eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen und mit Sorgen der Nahrung. Luc. 21 v. 34.

(4. **Gebot.**) Liebes Kind, pflege deines Vaters im Alter und betrübe ihn ja nicht, so lange er lebet. Und halte ihm zu gut, ob er kindisch würde; und verachte ihn ja nicht darum, daß du geschickter bist. Sir. 3 v. 14—15.

Die Knechte sollen ihren Herrn unterthänig sein, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen, auf **daß** sie die Lehre Gottes, unsers Heilandes, zieren in allen Stücken. Tit. 2 v. 9—10.

Ihr Herren, was recht und gleich ist, das beweiset den Knechten und wisset, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. Col. 4 v. 1.

Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Gebot, das Verheißung hat; auf **daß** dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden. Eph. 6 v. 1—3.

Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die Rechenschaft dafür geben sollen; auf **daß** sie das mit Freuden thun und nicht mit Seufzen, denn das ist euch nicht gut. Ebr. 13 v. 17.

(5. **Gebot.**) Alles, was ihr wollt, daß euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen. Matth. 7 v. 12.

Was du nicht willst, daß man dir thue, das thue einem Andern auch nicht. Tob. 4. v. 16.

Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, daß der auch seinen Bruder liebe. 1. Joh. 4 v. 21.

Sehet zu, **daß** ihr nicht Jemand von diesen Kleinen verachtet. Matth. 18 v. 10.

Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todschläger, und ihr wisset, daß ein Todschläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. 1. Joh. 3 v. 15.

Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnet? So Jemand den Tempel Gottes verderbet, den wird Gott verderben. Denn der Tempel Gottes ist heilig, der seid ihr. 1. Cor. 3 v. 16—17.

Wer ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget und er ersäufet würde im Meer, da es am tiefsten ist. Matth. 18 v. 6.

Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und wirst allda eingedenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe zuvor hin und versöhne dich mit deinem Bruder, und alsdann komme und opfere deine Gabe! Matth. 5 v. 23—24.

Du sollst die Bäume nicht verderben, daß du mit Aexten daran fahrest. 5. Mos. 20 v. 19.

Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich aber sage euch: Wer seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha, der ist des Raths schuldig; wer aber sagt: Du Narr, der ist des höllischen Feuers schuldig.

(6. Gebot.) Und der Herr sprach: Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehülfin machen, die um ihn sei. 1. Mos 2 v. 18.

Denn das sollt ihr wissen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geiziger (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes. Ephes. 5 v. 5.

Wachet und betet, **daß** ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26 v. 41.

(7. Gebot.) Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret, so sollst du ihm denselben wieder zuführen. 2. Mos. 23 v. 4.

Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr; sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf **daß** er habe zu geben dem Dürftigen. Ephes. 4 v. 28.

Wenn du Almosen giebst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut, auf **daß** dein Almosen verborgen sei, und dein Vater, der ins Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich. Matth. 6 v. 3—4.

(8. Gebot.) Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf **daß** die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen. 1. Pet. 2 v. 12.

Darum ist einer nicht tüchtig, daß er sich selbst lobt, sondern daß ihn der Herr lobt. 2. Cor. 10 v. 18.

Wer leben will und gute Tage sehen, der schweige seine Zunge, **daß** sie nicht Böses rede, und seine Lippen, **daß** sie nicht trügen. 1. Pet 3 v. 10.

Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. 1. Chron. 30 v. 17.

(9. u. 10. Gebot.) So dich dein Auge ärgert, so reiß' es aus und wirf es von dir! Es ist dir besser, daß du einäugig zum Leben eingehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen. Matth. 18 v. 9.

Meint ihr, daß ihr Gott täuschen werdet, wie man einen Menschen täuschet? Hiob 13 v. 9.

Verflucht sei Jedermann, der nicht bleibet in alle dem, das geschrieben steht in dem Buche des Gesetzes, **daß** ers thue. Gal. 3 v. 10.

(**Schluß der Gebote.**) Verflucht sei, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, **daß** er darnach thue. 5. Mos. 27 v. 26.

Die Gnade des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindeskinder bei denen, die seinen Bund halten und gedenken an seine Gebote, **daß** sie darnach thuen. Ps. 103 v. 17—18.

So wir unsre Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt. 1. Joh 1 v. 9.

Druck von G. Kreysing in Leipzig.